Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 23. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 226

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

„Trust"-Prozeß gegen Unions.

Und Hader von Gewerkschaftlern unter sich. — Der Streit um Sam Parks.

Kansas City, Mo., 23. Sept. Wie immer der Bericht des Mandats-Prüfungs-Ausschusses in der Konvention des Internationalen Verbandes der Brücken- und Bau-Eisenarbeiter ausfallen mag: es scheint nach den bisherigen Anzeichen gewiß, daß die Entscheidung über das Mandat des „spazierenden Delegaten" u. s. w. Samuel J. Parks von New York zu einem Kampf führen wird! Parks prophezeit schon jetzt einen Sieg für sich und eine Niederlage des Verbands-Präsidenten Buchanan, den er stürzen möchte. Das besagte Komite war schon 36 Stunden in Berathung, und man glaubt, daß der größte Theil dieser Zeit von der Erörterung der Farge in Anspruch genommen wurde, ob Parks und seine Anhänger als Delegaten des Konvents zugelassen werden sollen. Der Präsident Buchanan hatte ihnen das Recht der Zugehörigkeit zum Verband abgesprochen, wegen angeblicher Verletzung von Kontrakten mit gewissen Kontraktoren.

Kansas City, Mo., 23. Sept. Der Bericht des Mandats-Prüfungs-Ausschusses wurde in der Konvention der Brücken- und Bau-Eisenarbeiter verlesen. Derselbe lautete gegen oder wenigstens nicht für die Zulassung der New Yorker (Sam Parks'schen Delegaten), während er die Mandate so ziemlich aller übrigen Delegaten gutheißt. Indessen lag über die Parks-Angelegenheit noch ein Minderheits-Bericht vor. Der Mehrheits-Bericht, welcher diese Angelegenheit an die Konvention verweist, wurde ohne besondere Kundgebung verlesen. Sobald jedoch der Minderheits-Bericht verlesen war, gab es Radau.

Ein Dutzend Delegaten sprang auf und verlangte das Wort. Der Präsident Buchanan erklärte alle diese für außer Ordnung. Nach einigem Zögern ersuchte er alle Mitglieder der Gewerkschaft No. 2, sich zurückzuziehen. Parks war aber schon aufgesprungen und führte seine Anhänger nach der Thüre in ein Komite-Zimmer, unter satirischen Bemerkungen über den Verbands-Präsidenten. Dieser ersuchte alsdann sämmtliche Zeitungsleute und Zuschauer, sich ebenfalls zurückzuziehen, sodaß der Kampf über die Parks-Delegation hinter geschlossenen Thüren entschieden werden konnte. Man hörte von Weitem deutlich, daß es drinnen sehr erregt zuging.

(Der Minderheitsbericht erkannte zwar das allgemeine Recht des Präsidenten an, eine Lokal-Gewerkschaft zu suspendiren, äußerte aber die Meinung, daß die Suspendirung der Lokal-Gewerkschaft Nr. 2 nicht verfassungsgemäß gewesen sei, da letztere allem Anschein nach keine gebührende Benachrichtigung erhalten habe.)

Pittsburg, 23. Sept. Gegen Theodore J. Shaffer, Präsidenten des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter, ist eine Amts-Anklage erhoben worden, und dieselbe wird am Freitag im Hauptquartier dieses Verbandes dahier verhandelt werden.

Die Anschuldigungen gegen ihn sind nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden, sind jedoch im Wesentlichen bekannt. Zwei Wochen hindurch vor dem Arbeitertag war Shaffer von seinem Büreau abwesend, obwohl mehrere wichtige Lohnfragen zu entscheiden waren, und der Streik in der Weißblech-Fabrik von Port View, der inzwischen zu Ungunsten der Arbeiter geendet hat, sich noch in der Schwebe befand. Der Verbandspräsident war einfach nicht zu finden, bis er am Arbeitertag zu Poughkeepsie, N. Y., auftauchte. Dort hielt er eine kurze Ansprache und verschwand dann wiederum plötzlich. Einen oder zwei Tage darauf ließ er sich endlich hier sehen. Die Mitglieder des Verbandes sind auch noch immer ziemlich aufgebracht über den Mißerfolg des Streiks, welcher vor zwei Jahren gegen das große Stahl-Syndikat geführt wurde.

Bridgeport, Konn., 23. Sept. Mittels registrirten Briefes sendet heute der Hilfssheriff Peter Doolan Vorladungen an John Mitchell in Indianapolis (Präsidenten des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes), Samuel Gompers in Chicago (Präsidenten der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation), Frank Morrison in Washington, D. K., und andere Mitglieder der letztgenannten Föderation sowie der nationalen Hutmacher-Gewerkschaft, in Sachen der $100,000-Schadenersatz-Klage, welche im Obergericht des Countys Fairfield anhängig gemacht worden ist.

Anlaß zu dieser Klage gab die Verwendung der Gewerkschafts-Etikette an Hüten, von der behauptet wird, daß sie eine Art Einschüchterung bilde. Der Prozeß ist auf Grund des Sherman'schen Anti-„Trust"-Gesetzes angestrengt worden. Es heißt, daß die „Anti-Boycott-Association" den bekannten Kongreßmann u. s. w. W. Bourke Cockran als einen ihrer Anwälte engagirt habe.

Albany, N. Y., 23. Sept. Der drohende Streik aller Gewerkschafts-Angestellten in den Eisenbahn-Werkstätten der Boston- & Albany-Linie zu Rensselaer ist noch immer in der Schwebe. In einer, heute Abend abzuhaltenden Massenversammlung der Arbeiter jedoch wird ein endgiltiger Beschluß erwartet, und es gilt noch immer für wahrscheinlich, daß derselbe zugunsten des Streiks ausfallen wird. Die Geschäftsleitung der Bahn-Werkstätten ist entschlossen, den Nicht-Gewerkschaftler Rogers, über welchen der Streit entstanden war, an seinem Posten zu behalten.

Springfield, Jll., 23. Sept. Die Herren Geiger, Ashley und Mathis vom staatlichen Schiedsgericht haben den Ausstand der Glasarbeiter an den Glaswerken von Port Glaß und Belleville geschlichtet.

Die Geschäftsführung der Busch'schen Glaswerke benachrichtigte die Angestellten, daß die Arbeit in dieser Fabrik einige Zeit nicht wieder aufgenommen werde, und rieth ihnen, anderweitig Beschäftigung zu suchen.

Wieder flott geworden.

New London, Konn., 23. Sept. Das Bundes-Schulschiff „Alliance", welches gestern Nachmittag zu später Stunde am Race-Rock aufgelaufen war, ist heute früh wieder flott geworden. Man glaubt nicht, daß es großen Schaden erlitten hat.

Ausland.

Oesterreichs Reichsrath.

Er hat heute seine saure Arbeit wieder begonnen.

Wien, 23. Sept. Der Reichsrath ist heute wieder zusammengetreten, und zwar, wie der Ministerpräsident v. Körber in seiner Rede auseinandersetzte, zu dem Behuf, eine Vorlage zur Abänderung des Rekrutirungs-Gesetzes vorzunehmen und damit den Schwierigkeiten zu begegnen, welche der ungarische Reichsrath aufgeworfen hatte. Dr. v. Körber sagte, einige der ungarischen Forderungen seien geeignet, nicht blos die Einheitlichkeit des österreichisch-ungarischen Kriegsheeres zu untergraben, sondern auch die Rechte Oesterreichs in der gemeinsamen Armee zu beeinträchtigen. Der Kaiser halte an dieser Ansicht fest, und die eingebrachte Vorlage bestimme, daß Oesterreich keine größere Zahl Rekruten einberufen solle, wenn nicht auch Ungarn eine entsprechend zahlreichere Rekrutirung liefere. Der Minister-Präsident drang auf schleunige Annahme der Vorlage, damit die Leute, die ihren Termin abgedient hätten, entlassen werden könnten.

Stürmische tschechische Kundgebungen, untermischt mit Hoch-Rufen, wurden bei der Rede des Ministerpräsidenten laut.

Budapest, Ungarn, 23. Sept. In einer Extra-Ausgabe des Amtsblattes wird der Wortlaut des Handschreibens vom Kaiser-König Franz Josef veröffentlicht, welches den Grafen Khuen-Hedervary abermals mit der Aufgabe betraut, ein neues ungarisches Kabinet zu bilden. Der Kaiser-König sagt in dem Handschreiben, er sei tief bekümmert über die beklagenswerthen Umstände, welche den Betrieb der Staatsmaschinerie hinderten; er könne indeß keinen Maßnahmen bezüglich der Armee zustimmen, welche beide Hälften der Doppelmonarchie schwächen würden und auch mit Ungarns Interessen nicht harmonirten, dessen Bestand sie gefährden würden.

Er fügt hinzu, er wünsche nichtsdestoweniger, die Zugeständnisse auszuführen, welche der frühere Minister-präsident Koloman de Szell und auch der Ministerpräsident Khuen-Hedervary im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes angekündigt hätten, und welche er für zulässige Reformen halte.

Am Schluß spricht Franz Josef die Hoffnung aus, daß Graf Khuen-Hedervary der ungarischen Legislatur seine, des Kaiser-Königs väterliche Absichten übermitteln, und daß es ihm gelingen werde, die Krise zu lösen.

Deutscher Stahl-„Trust" erneuert

Köln, 23. Sept. Das Stahl-Syndikat, welches alle großen deutschen Stahl-Fabrikanten umfaßt, ist auf fünf Jahre erneuert worden, und zwar in Gestalt einer Aktien-Gesellschaft, welche die gesammte Produktion dieser Fabrikanten hantiren soll. Dieselbe wird einige engere Interessen-Gemeinschaft bewirken, als sie in dem bisherigen Syndikat vorhanden war. Jedem Mitglied wird ein bestimmter Prozentsatz zugewiesen werden; für jede Tonne Stahl, welche über die festgesetzte Quote hinaus erzeugt wird, hat jedes Mitglied 5 Mark beizusteuern, und für jede Tonne weniger, als die zugewiesene Quote beträgt, erhält es fünf Mark.

Vulkan-Ausbruch kommt nicht.

Neapel, 23. Sept. Professor Stenzel's Voraussagung bezüglich eines großen neuen Ausbruchs des Vesuvs hat sich nicht bewahrheitet. Der Vulkan ist zwar immer noch thätig, aber keineswegs in bedeutenderem Maße, als vorher

Japanische Kabinets-Veränderungen.

Tokio, 23. Sept. Folgende Veränderungen sind im japanischen Ministerium vorgenommen worden:

Hakano wurde zum Justizminister ernannt, Baron Kiouka zum Landwirthschafts-Minister, Kubota zum Erziehungs-Minister, und Cura zum Verkehrs-Minister.

Abenteurer zweier Welten.

Sollte auch einmal Fürst von Bulgarien werden!

Hamburg, 23. Sept. Der frühere russische Offizier Graf Nikolaus Savin, welcher von den St. Petersburger Behörden schon lange dringend gewünscht wurde, ist hier in Haft genommen worden. Die Laufbahn dieses Mannes, die sich theilweise auch in den Ver. Staaten abgespielt hat, könnte Stoff für den packendsten Sensationsroman liefern. Graf Savin war vor langen Jahren in seiner russischen Heimath Schulden halber kassirt worden. Er beging dann angeblich Betrügereien, die so gravirender Art gewesen sein sollen, daß er zu lebenslänglichem Strafaufenthalt in Sibirien verurtheilt wurde. Er entsprang der dortigen Haft mehrere Male und begab sich in's Ausland, wurde aber jedesmal wieder an Rußland ausgeliefert.

Im Jahre 1893 kam er, abermals seinen Wächtern entronnen, nach den Ver. Staaten und wohnte bis zum Jahre 1898 in Chicago. Er machte den spanisch-amerikanischen Krieg als Freiwilliger mit und ging sodann als Vertreter eines amerikanischen Geschäftshauses nach Spanien. Die ganze Zeit wurde er von russischen Detektivs verfolgt.

Das Schönste an der buntscheckigen Laufbahn des Grafen Savin ist aber, daß er beinahe Fürst von Bulgarien geworden wäre. Denn der einstmalige Ministerpräsident Stambulow hatte, als Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Fürsten Ferdiand entstanden waren, die Absicht, Letzteren abzusetzen und an seiner Stelle den Grafen Savin auf den bulgarischen Thron zu heben.

Die Gattin des Grafen Savin ist eine französische Gräfin Lautrec.

Serbiens Ministerwechsel.

Morgen werden die Abdankungen formell eingereicht.

Belgrad, Serbien, 23. Sept. Auf König Peter's Ersuchen werden die Mitglieder des bisherigen Kabinets am Donnerstag ihre Abdankungen einreichen. Doch werden die Minister noch im Amte bleiben, bis die neu gewählte Skuptschina (Nationalversammlung) zusammentritt.

Zur besseren Tuberkulose-Bekämpfung.

Marburg, Preuß. Hessen, 23. Sept. Geheimrath Emil v. Behring, der berühmte Professor der Medizin an der Universität Marburg, kündigt an, daß er auf der, am Freitag in Kassel stattfindenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte wichtige neue Mittheilungen über die Bekämpfung der Tuberkulose machen werde. In ärztlichen wie Laienkreisen sieht man den bevorstehenden Eröffnungen Behrings mit großer Spannung entgegen. Bei dem ausgebreiteten Ruf, welchen sich der Entdecker des Diphteritie-Seriums erworben hat, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß er jene Ankündigung nicht erlassen hätte, wenn es sich nicht um Etwas Epochemachendes handelte.

Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt.

Danzig, 23. Sept. Hier fand in Anwesenheit des, direkt von Wien gekommenen Kaisers am Spätnachmittag die Enthüllung des, von der Provinz Westpreußen errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am Hohenthore statt. iDe Feier war eine höchst eindrucksvolle, wenn auch wegen der vorgerückten Stunde nur kurze, und verlief dem Programm gemäß.

Nach Enthüllung des Denkmals ritt der Kaiser nach dem Generalkommando; später fand eine Wagenfahrt durch Langfuhr statt. Dann folgte ein Diner im Kasino der Leibhusaren. Um 10 Uhr Abends reiste der Kaiser mittels Sonderzuges nach Rominten.

Schiffs-Untergang befürchtet.

Valparaiso, Chile, 23. Sept. Man äußert lebhafte Befürchtung für die Sicherheit des britischen Dampfers „Laurel Branch", welcher am 20. August von Valparaiso nach Europa abfuhr und bis jetzt noch nicht einmal zu Punta Arenas (am südlichen Ende von Chile) gemeldet worden ist.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Galgenfutter.

Louis Pesant unter der Anklage des Mordes den Großgeschworenen überwiesen.

Eine Koronersjury, welche heute einen Inquest abhielt über den Tod der Frau Mary Spilka, überwies Louis Pesant, den geständigen Mörder der Frau, den Großgeschworenen. Der Inquest, welcher in der Bezirkswache an Canalport Ave. abgehalten wurde, währte nur kurze Zeit. Das schriftliche Geständniß, welches Pesant dem Leutnant Ptacek zu Protokoll gegeben hatte, wurde verlesen, worauf die Geschworenen ihren Wahrspruch abgaben.

Pesant wohnte dem Inqueste bei. Er hörte aufmerksam der Verlesung seines Geständnisses und der des Wahrspruchs zu, zeigte aber keine Spur von Erregung. Er wird nunmehr nach dem Countyzwinger geschafft und eingekäfigt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Yokohama: Victoria, von Tacoma, Wash., nach Hiogo, Shanghai und Hongkong.
Gibraltar: Calabria, von New York nach Neapel und Marseille.
Antwerpen: Rhynland von Philadelphia.
London: Mesaba von New York; Arcadian von Montreal.

Sen. Farwell todt.

Starb heute Morgen auf seinem Landsitz in Lake Forest.

Einer von den Alten.

Mit Charles B. Farwell ist einer der bekanntesten und angesehensten Bürger der Stadt Chicago abgeschieden.—Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Auf seinem Landsitz in Lake Forest ist heute früh, kurz vor 7 Uhr, der Ex-Senator Charles B. Farwell im Alter von 80 Jahren nach langem Siechthum aus dem Leben geschieden. Die unmittelbare Todesursache war eine Lungenentzündung, welche sich der alte Herr vor Kurzem zugezogen, doch hatte er vorher schon Jahre lang schwer an Nieren- und Blasen-Krankheiten zu leiden gehabt. Vor wenigen Wochen erlitt er dazu noch einen Armbruch, der ihm von einem ungeschickten Wärter zugefügt wurde bei dem Versuch, ihm beim Aufstehen aus seinem Krankenstuhle behilflich zu sein.

Der Name des Verstorbenen ist sowohl in geschäftlicher, als auch in politischer Hinsicht mit der Geschichte Chicagos eng verwoben. Die Familie Farwell, aus Steuben County, N. Y., stammend, war anfangs der Vierziger Jahre nach Ogle County, Jll., übergesiedelt. Von dort kamen die Brüder John B. und Charles B. Farwell, jener 22 und dieser 21 Jahre alt, im Jahre 1844 nach Chicago. Obgleich Charles eine gute Schulbildung genossen hatte und auch arbeitswillig genug war, hatte er doch fünf Monate lang zu suchen, ehe er so etwas wie eine feste Anstellung fand. Der damalige Countyschreiber, George Davis, beschäftigte ihn in seinem Bureau, da er ihm aber nur ein Monatsgehalt von $8.00 zahlte, so mußte der künftige Senator seine Einkünfte verbessern, indem er Abends in einem Schnittwaarengeschäft aushalf, in welchem auch sein Bruder John damals als Verkäufer angestellt war. Trotzdem wurde Charles B. Farwell schon vor Ablauf von zwei Jahren Chicagoer Grundbesitzer. Er kaufte zum Preise von $150 eine Baustelle an der Jefferson Str., da wo sich jetzt die Crane'sche Fabrik befindet. Der Werth dieser Baustelle wird beiläufig jetzt auf $35,000 geschätzt.

Im Jahre 1846 trat der jüngere Farwell in die Dienste des Baustellenmaklers J. B. F. Russell, in denen er drei Jahre verblieb, und zwar bei einem Gehalt, der im ersten Jahre $400 später $500 das Jahr betrug. Aus dem Russell'schen Geschäft trat Farwell 1849 in die Bank von George Smith über, in der er's bald zum Schalterclerk brachte und Gelegenheit fand, mit sehr vielen und einflußreichen Personen bekannt zu werden und auf guten Fuß mit ihnen zu kommen. Diese Gelegenheit benutzte er so gut, daß er, im Jahre 1853 als Kandidat für das Amt des Countyschreibers aufgestellt, mit großer Mehrheit erwählt und vier Jahre später wiedergewählt wurde. Während seiner achtjährigen Amtszeit erwarb er ein beträchtliches Vermögen, das er während des Bürgerkrieges auf verschiedene Weise zu mehren verstand. Unter Anderem wurde er selber Theilnehmer an dem Großhandel mit Schnitt- und Weißwaaren, den sein Bruder inzwischen angefangen hatte; im Jahre 1864 trat er offen als Geschäftstheilhaber in die Firma ein. Seiner Vorliebe für die Parteipolitik blieb er indessen nach wie vor treu. 1867 wurde er zum Mitgliede der staatlichen Steuerausgleichs-Behörde gewählt, 1868 zum Mitgliede des Countyrathes, der ihn zu seinem Präsidenten machte; 1869 erhielt er die Ernennung zum Bankprüfer. Im Jahre 1870 wurde er, als Republikaner, für den Kongreß nominirt, und es gelang ihm, seinen Gegner, den als unabhängiger Kandidat auftretenden „langen" John Wentworth zu schlagen.

Zwei Jahre später wurde er, gegen John V. LeMoyne, wiedergewählt und nach weiteren zwei Jahren, demselben Kandidaten gegenüber, wenigstens für erwählt erklärt, doch stieß der Kongreß nach Untersuchung der von LeMoyne eingereichten Beschwerden die Entscheidung der Wahlbehörde um. Auch im Jahr 1876 kandidirte Charles B. Farwell wieder für den Kongreß, wurde jedoch wiederum geschlagen, diesmal von dem älteren Harrison. Später—von 1881 bis 1883—hat Herr Farwell dem Unterhause des Kongresses noch einmal zwei Jahre lang angehört, doch lehnte er dann die Wiederkandidatur ab. Während er Anfangs der Siebenziger Jahre Bundes-Abgeordneter war, bekleidete Herr Farwell den Vorsitzerposten in dem Ausschuß für Manufakturwesen, Banken und Währungs-Angelegenheiten. Er veranlaßte damals die Passirung des Gesetzes, unter welchem die Beschränkung der Zahl von Nationalbanken, welche gegründet werden durften, aufgehoben wurde. Auch besorgte er einen großen Theil der Vorarbeiten, welche zu erledigen waren, ehe die Bundesregierung im Jahre 1879 wieder zur Aufnahme der Baarzahlungen schreiten konnte. Vergeblich befürwortete er, auch in späteren Jahren, die Aufhebung der Unterschatzämter und einen weiteren Ausbau des National-Bankwesens.

Im Jahre 1887 wurde Charles B. Farwell von der Staatslegislatur zum Nachfolger von John A. Logan im Bundessenat erwählt, doch mußte er nach Ablauf seines Termins aus dieser Körperschaft ausscheiden, da im Jahre 1892 die Demokraten eine geringe Mehrheit in der Staats-Legislatur erlangten und den General Palmer mit der Senatoren-Toga beglückten.

Aus dem großen Schnittwaarengeschäfte, das er mit seinem Bruder betrieben, schied Senator Farwell aus, als dasselbe in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Vorher hatte er indessen mit seinem Bruder und mit dem Col. Abner Taylor zusammen ein Syndikat gebildet, welches es übernahm, gegen Ueberlassung von Weideländereien von 3,000,000 Acker Flächeninhalt in Austin ein neues Kapitol für den Staat Texas zu bauen. Auf jenen Weideländereien wurde und wird von dem Farwell-Syndikat die Rinderzucht in größtem Maßstabe betrieben.

Charles B. Farwell verheirathete sich im Jahre 1852 mit Mary E. Smith aus South Williamstown, Mass. Seine Gattin überlebt ihn, und mit ihr stehen ein Sohn, Walter Farwell, und eine Tochter, Frau Hobart Chatfield-Taylor, an der Bahre des Dahingeschiedenen. Die Beerdigung des bekannten und angesehenen Bürgers, über welche das Nähere noch bekannt gegeben werden wird, dürfte entweder von einem öffentlichen Gebäude, oder von dem Hause Nr. 99 Pearson Straße aus erfolgen, das der nun Verstorbene seit vielen Jahren innegehabt hat.

Die Jahrhundertfeier.

Zusammensetzung und Marschordnung der großen Parade.

Die Vorbereitungen für die große Parade, welche gelegentlich der Jahrhundertfeier am nächsten Dienstag Abend getroffen wurden, sind jetzt so out wie vollendet, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie eine der glänzendsten Umzüge werden wird, welche Chicago je gesehen hat. Der Paradeausschuß schlägt die Zahl der Mann, die in der Parade mitmarschiren werden, auf 10,000 an, die der Schauwagen, welche im Zuge mitgeführt werden sollen, auf etwa 100. Der Zug wird sich etwa wie folgt zusammensetzen:

Oberst George Fabyan, Chefmarschall; Oberst E. C. Young, Adjutant. 1. Division: Gouverneur Yates, Mayor Harrison und andere hervoragende Gäste in Kutschen; United States Marine-Kapelle; Historische Schauwagen, Chicago in seinen Anfängen veranschaulichend; vier Indianerstämme, die in Chicago lebten, als das Fort Dearborn noch stand; Illinois National-Garde; Illinois Flottenmiliz; Polizei und Feuerwehr; Angestellte des Postamts; Unabhängige Militär-Organisationen. 2. Division: Bürgerliche Vereinigungen. 3. Division: Kaufmännische Schauwagen. 4. Division: Kraftwagen.

Die Marschroute ist wie folgt festgesetzt worden:

Von Michigan Ave., südlich von Harrison Straße, nördlich an Michigan Ave. nach Jackson Boulevard, westlich nach State, nördlich nach Washington, westlich nach Franklin, südlich nach Madison, östlich nach Dearborn Straße, südlich nach Jackson Boulevard und westlich nach Franklin Straße, wo der Zug sich auflösen wird. Die Straßen, welche der Zug passiren wird, werden sorgfältig gereinigt werden, auch werden die Geschäftsleute, deren Läden sich an der genannten Strecke befinden, besonders ersucht, ihre Gebäude zu dekoriren.

Anfänglich lag die Absicht vor, die neun geschichtlichen Tafeln, welche an ebensovielen Stellen angebracht werden sollen, einzeln einzuweihen, jetzt aber ist beschlossen worden, diesen Theil der Feier auf einmal abzumachen und zwar am nächsten Samstag Nachmittag um 2 Uhr in der Gedenkhalle im Bibliothekgebäude. Reden und patriotische Musikvorträge stehen auf dem Programm.

Knappes Entkommen.

Von der Ostseite der Stadthalle, in einer Höhe von 20 Fuß, lösten sich heute drei eiserne Leitungsröhren los und fielen, elektrische und Telephondrähte mit sich reißend, auf den Drake Fountain-Court. Dort saßen mehrere Detektives, die mit knapper Noth dem Schicksal entgingen, erschlagen zu werden. Wie verlautet, wurde der frühere Hausmeister Gildea schon mehrmals auf den schadhaften Zustand der Röhren aufmerksam gemacht, ohne daß er sich bemüßigt gesehen hätte, Ausbesserungen vornehmen zu lassen.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus der Pumpstation in Rogers Park von verdächtiger Beschaffenheit, das aus den übrigen Stationen kann, ohne vorher abgekocht worden zu sein, benutzt werden.

Leset die „Sonntagpost"

Grauenhafte Blutthat.

Ein Unbekannter und Frau A. M. Laurie erschossen aufgefunden.

Mord und Selbstmord?

Die Polizei glaubt, daß verschmähte Liebe der Beweggrund zu der That war.—Frau Caswell beinahe von einer der Kugeln getroffen.

Auf einer Rasenfläche an 54. Str. und Lexington Ave. wurden heute früh kurz nach fünf Uhr von dem Zeitungsträger Harry Harrison, Nr. 544 55. Straße, die Leiche eines Mannes und einer jungen Frau gefunden. Unter dem Kinne des Mannes befanden sich zwei Kugelwunden. Eine Kugel, die ihr in die Lunge gedrungen war, hatte dem Leben der jungen Dame ein jähes Ziel gesetzt. Beide waren augenscheinlich seit mehreren Stunden todt. Die Leichen wurden nach Bilgers Bestattungsgeschäft, Nr. 133 Lake Ave., geschafft.

Später am Tage wurde die Ermordete als Frau Arthur M. Laurie, Nr. 391 54. Str., identifizirt.

Ihr Gatte ist als Fenster-Dekorateur in der Anzeigen-Abtheilung der Firma Swift & Co. beschäftigt. Das Ehepaar wohnte in dem Gebäude an 54. Str. erst etwas über zwei Monate. Laurie logirte früher im Gebäude Nr. 5331 Lake Ave., gab aber vor drei Monaten sein Zimmer auf, muthmaßlich, um sich zu verheirathen. Seine Mitangestellten wußten nicht, daß er verheirathet war. Er hatte sich heute früh auf den Weg gemacht, um Fenster zu dekoriren, ehe er von dem Tode seiner Frau in Kenntniß gesetzt werden konnte.

Die näheren Umstände in Verbindung mit dem Verbrechen sind nach wie vor in ein räthselhaftes Dunkel gehüllt, welches zu lichten die Polizei sich bisher vergeblich bemüht hat.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Geheimpolizisten sind der Ansicht, daß der Mann aus verschmähter Liebe die junge Frau und sich tödtete.

Charles Osbourn, Nr. 5428 Lexington Ave., ein Student, der Abends in einem der im Geschäftstheile gelegenen Theater beschäftigt ist, machte Angaben, die diese Muthmaßung als wahrscheinlich erscheinen lassen. Er sagte, daß er, kurz nach Mitternacht heimkehrend, an 55. Straße und Lexington Ave. einen Kabelbahnzug der Jackson Park-Linie verließ. Zu gleicher Zeit sprang eine junge Dame vom vorderen Theile der Car und ein Mann vom hinteren Theile ab. Der Mann folgte der Dame, welche er bald einholte. Das Paar sei vor ihm hergeschritten. Der Mann habe leise, aber eindringlich auf sie eingesprochen. Die junge Dame habe, mit ihrem Sonnenschirm tändelnd, den Kopf zur Seite gewandt, als ob sie nicht zu hören beabsichtigte, was der Mann sagte.

Obgleich er, Osbourne, sehr langsam gegangen sei, habe er das Paar doch überholt. Als er vorüberschritt, schwieg der Mann, trat aber näher an seine Begleiterin heran, welche an den Rand des Bürgersteiges trat und fast stehen blieb.

Das sei ihm sonderbar vorgekommen. Er hätte aber seine Wohnung erreicht gehabt, habe sein Zimmer aufgesucht, noch kurze Zeit studirt und sich dann zu Bette begeben. Schüsse habe er nicht gehört. Obgleich er nicht die Leichen in Augenschein genommen habe, sei er auf Grund der ihm gelieferten Beschreibung der Ueberzeugung, daß die Todten das Paar seien, welches er beobachtet hatte.

Die Wäsche der Todten ist „Lowrie", ein Taschentuch, welches die Todte in der erstarrten Hand hielt, „Shimman" gezeichnet. Die Wäsche des Mannes ist „D. O. R. L. 42" gezeichnet.

Der Mann trug einen anscheinend fertig gekauften Anzug von billigem Stoffe, einen niedrigen, schmutzigen Kragen, einen Derbyhut und flache Schuhe. Er war etwa 30 Jahre alt, brünett, hat braune Augen, war etwa 5 Fuß acht Zoll groß und kräftig gebaut.

Um 5 Uhr 20 Minuten stolperte Harrison über die Leiche der Frau. Er erschreckte sich derartig, daß er Fersengeld gab, beruhigte sich aber bald, kehrte zurück, nahm die Leiche in Augenschein und fand dann, Umschau haltend, etwa 45 Fuß entfernt, die Leiche des Mannes. Nunmehr eilte er in fliegender Hast nach der Bezirkswache in Englewood und erstattete Bericht.

Wenige Augenblicke später trafen eine Ambulanz, ein Polizeiwagen und eine Anzahl Detektives am Thatorte ein. Die Leichen wurden nach dem Bestattungsgeschäft geschafft und ihre Beschreibung sämmtlichen Bezirkswachen der Stadt übermittelt.

Die Detektives Burke und Duffey stellten fest, daß der Mann einen Revolver so krampfhaft mit der rechten Hand umspannt hielt, daß sie die Finger gewaltsam von der Waffe loslösen mußten.

Aus Fußabdrücken und Blutspuren ging hervor, daß die Frau eine Strecke weit getaumelt war, ehe sie zusammenbrach. Ihre Kleider waren nicht in Unordnung, auch wies die Leichenfundstelle keine Spur eines Kampfes auf.

Die Detektives erklärten, der Ansicht zu sein, daß der Mann erst die Frau und dann sich erschoß, doch kommt es ihnen merkwürdig vor, daß die eine Kugel an der rechten Seite seines Kinns, die andere an der linken eingedrungen ist und daß seine Schädeldecke mit Blut bespritzt war.

Frau S. Caswell, die Nr. 5418 Lexington Ave., der Leichenfundstätte gerade gegenüber, wohnt, machte den Detektives gegenüber folgende Angaben:

„Ich suchte gestern Abend frühzeitig mein Bett auf, schlief aber unruhig und wachte häufig auf. Gegen ein Uhr Morgens wurde ich durch einen Schuß aus meiner Ruhe geschreckt. Ehe ich noch Zeit fand, aus dem Bette zu springen, hörte ich einen, von einer Frau ausgestoßenen, gräßlichen Schrei. Mein Sohn und meine Tochter, die in angrenzenden Zimmern schliefen, erwachten in Folge des Geschreies. Wir sprangen auf, eilten an das Fenster und blickten hinaus, als ein zweiter Schuß fiel. Die Fensterscheibe ging klirrend in Scherben und eine Kugel fiel zu meinen Füßen auf die Dielen. Dann fielen noch zwei Schüsse — dann war Alles ruhig.

„Wir waren hochgradig erschreckt. Ich beabsichtigte zuerst, meinen Sohn hinauszuschicken und die Sache untersuchen zu lassen, besann mich aber eines Anderen, und wir gingen zu Bett und schliefen bis heute morgen, als wir von dem Auffinden der Leichen in Kenntniß gesetzt wurden. Ich bedauere jetzt, daß ich meinen Sohn nicht hinausschickte. Vielleicht hätten wir den Beiden das Leben retten können."

Die Kugel, welche in das Zimmer geflogen war, hat Frl. Caswell der Polizei übergeben. Sie befindet sich zur Zeit in der Bezirkswache zu Hyde Park. Die Polzei erklärt, zu glauben, daß der erste Schuß, den Frau Caswell hörte, die Frau tödtlich verwundete. Der zweite Schuß habe wahrscheinlich auch ihr gegolten, sei aber fehlgegangen und habe das Fenster zertrümmert, hinter dem Frau Caswell stand. Die beiden anderen Schüsse feuerte der Mann muthmaßlich auf sich selbst ab.

Die Caswell'sche Wohnung ist mehrere hundert Fuß von der Leichenfundstätte entfernt; diesem Umstande hat es Frau Caswell zu danken, daß sie nicht von der Kugel getroffen wurde.

Im Wohnungsanzeiger ist nur eine Person, Namens Shimman angeführt. Diese ist Franklin W. Shimman, Nr. 216 Rush Str. Nachforschungen ergaben, daß dieser vor mehreren Wochen verzog. Er kam von Salem, Jll., wo seine Eltern wohnen, nach Chicago und war von Beruf Stenograph. Später wurde er in einem Gebäude an La Salle und 25. Str., wo er beschäftigt ist, aufgefunden. Er gab an, daß er in Wirklichkeit Shimmin heiße, daß er keine junge Dame, Namens Shimman kenne und daß er überzeugt sei, daß die Todte keine Verwandte von ihm ist.

In den Taschen der Todten wurde eine Börse gefunden, die einen Zettel mit der Telephonnummer „Calumet 5173" enthielt. Die Nummer war vor der Eröffnung der Douglas-Zweigstelle der Telephon-Gesellschaft die von Robert B. Leffingwell, der im dritten Stock des Gebäudes Nr. 2928 Indiana Ave. wohnt. Sein Geschäftszimmer befindet sich im Gebäude Nr. 109 Randolph Str. Dort ist er heute früh zur gewöhnlichen Zeit nicht eingetroffen.

Da die Ermordete, wie erwähnt, auf einem Zettel in ihrer Börse die Telephonnummer von R. B. Leffingwell vermerkt hatte, begab sich Frau Leffingwell nach dem Bestattungsgeschäft, um zu sehen, ob sie die Ermordete oder aber den muthmaßlichen Mörder und Selbstmörder kenne. Die Polizei bemüht sich jetzt, Laurie zu finden, da sie der Ansicht ist, daß er vielleicht den Mann kennt.

Die übrigen Bewohner des Gebäudes an der 54. Straße erklärten, daß Laurie und Frau gestern am frühen Abend ausgegangen seien. Keiner von ihnen hatte seitdem das Ehepaar gesehen.

Laurie wurde schließlich ermittelt und begab sich nach dem Bestattungsgeschäft. Nachdem er die Leiche der Ermordeten in Augenschein genommen hatte, erklärte er, daß die Todte nicht seine Frau sei, daß er aber mit ihr zusammengelebt habe. Ihr Name sei Hattie Webber.

Seinen Angaben nach kam sie vor einem Jahre von Detroit, und er habe ihre Bekanntschaft zuerst in einer Wirthschaft an der 55. Str. gemacht. Hattie Webber hätte verschiedene Male erklärt, sie habe Furcht vor einem Manne, einem Marmorarbeiter, der ihr kleine Geschenke gemacht habe. Er sei eifersüchtig auf sie und habe öfters Drohungen gegen sie ausgestoßen.

Ob der Mann, welcher Hattie Webber erschossen hat, dieser Marmorarbeiter ist, wußte Laurie nicht zu sagen, da er ihn nie gesehen habe.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kühler heute Abend und Donnerstag. Heute Abend möglicher Weise leichter Frost. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Schön und kühler heute Abend und Donnerstag, im äußersten nördlicher Theile möglicher Weise leichter Frost. Lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön und kühler heute Abend und Donnerstag. Lebhafter bis starker Nordwestwind, der an Stärke abnimmt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Jetzt ist es Zeit

Wer jetzt spart wird etwas aufzuweisen haben, wenn wieder schlechte Zeiten eintreten. Haltet Eure Kinder zum Sparen an und kauft ihnen eine 4prozentige Endowment-Polize in der größten und besten Lebens-Versicherungsbank der Welt, die große

Equitable Gesellschaft von New York

Gesammtvermögen 360 Millionen Dollars
Ueberschuß 75 Millionen Dollars.

Kauft Euch selbst eine solche Polize für Euer Alter und sichert so Eure Familien. Die Logen- und Vereinsversicherungen sind unsicher. Es kostet kein Eintrittsgeld, und die Zahlungen werden Euch leicht gemacht.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.
2. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
3. Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen, und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
4. Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens-Versicherung eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie (Ihrer Frau und Kindern).
5. Die Versicherungs-Police kann nach Ablauf von 3 Jahren in baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs-Polize umgewandelt werden; ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Police für weitere 5 oder 10 Jahre versichert (ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht).

Wenn Sie keine Versicherung dieser Art haben, oder wenn Sie den Betrag Ihrer gegenwärtigen Versicherung zu erhöhen wünschen, füllen Sie unstehenden Coupon aus und schicken Sie denselben an

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.

welcher Ihnen genaue Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am..................18....
Mein Name ist..............................
Ich wohne..................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(17. Fortsetzung.)

„Hahahahaha!" erschreckte plötzlich die höhnische Lache Jem Stickels die beiden Damen, die auf die Seite sprangen und nach dem Fenster starrten.

„Hahahahaha!" brüllte der junge Fischer auf's Neue.

Der Geheimpolizist stand auf dem Sprung, über den Zaun zu setzen, um Jem anzureden, als die Hinterthür des Hauses sich plötzlich öffnete und Miß Bostal, dicht in einen dicken wollenen Shawl gewickelt, so daß nur ihre dünne, schmale Nase und ihre sanften, hellen Augen zu sehen waren, den Fischer mit freundlicher Stimme aus der Tiefe ihrer wollenen Umhüllung ansprach.

„Jem Stickels? Sind Sie es? Was machen Sie denn hier draußen und erschrecken uns so zu Tode? Wenn Sie uns etwas zu sagen haben, so kommen Sie doch herein."

Die zwar freundliche, doch entschiedene Stimme der Dame schien den anmaßenden jungen Gesellen doch etwas verlegen zu machen. Er würde sich weggedrückt und über den Zaun in die Felder fortgemacht haben, wenn in der Stimme der gezierten kleinen Dame nicht etwas Gebieterisches gelegen hätte, das ihn zurückhielt.

„Ich habe keiner von Ihnen etwas zu sagen," murrte er trotzig. „Wer hat gesagt, daß ich etwas zu sagen hätte? Ich habe zu Niemand nichts gesagt, außer nur dies, daß ich nicht einsehe, warum die Miß da drinnen mich wie Dreck behandeln soll, und daß, wenn sie fortfährt, mich so zu behandeln, ich Mittel besitze, mit ihr quitt zu werden."

Die kleine steife Dame seufzte hörbar; sie schien wahrhaft bekümmert über die Sache zu sein.

„Aber haben Sie nicht gehört," sagte sie mit einem etwas gezwungenen Anflug von Scherz, „daß ein Verzagter niemals die Gunst schöner Frauen gewinnt? Woher wissen Sie denn so bestimmt, daß Miß Nell Sie schlecht behandeln will?"

„Woher ich das so bestimmt weiß?" brüllte Jem in hellem Zorn auflodernd. „Daher, weil sie es thut, weil sie mir nie begegnet, ohne den Kopf zur Seite zu wenden, als ob ich tief unter des gnädigen Fräuleins Beachtung stände. Daher weiß ich es —" fuhr er fort, einen Blick nach dem Küchenfenster werfend und seine Stimme noch höher erhebend, in der Hoffnung, daß Nell sie vernehme — „und darum sage ich auch: ich werde quitt mit ihr werden."

„Gott! Gott!" jammerte Miß Bostal, indem sie den Shawl dichter um sich zog. „Ich hätte nicht erwartet, daß ein braver Bursche, wie Sie, eine Dame bedrohen würde."

Jem knurrte nur.

„Ich hätte von Ihnen mehr Geduld erwartet. Nun, nun! Soll ich vielleicht für Sie sprechen? Ich weiß zwar nicht, ob ich etwas ausrichten werde. Wenn aber ein Wort von mir dazu führen kann, treuer Liebe den Weg zu ebnen, so werde ich's gern für Sie einlegen."

Jem aber antwortete nur mit einer höhnischen Lache.

"Cluett"
IS THE MARK OF
THE BEST
SHIRT
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

„Ich meine es gut," zirpte die Dame. „Ich will selbst mit ihr sprechen. Und nun, wollen Sie mit in die Küche kommen und anhören, was ich ihr sage? Vielleicht wird Sie's befriedigen."

Nach einigem Zögern schlürfte Jem in den Gang hinein, und Miß Bostal war eben im Begriff, die Thür zu schließen, als der Geheimpolizist, der sich bemüht hatte, jedes Wort dieser Unterhaltung zu erlauschen, plötzlich vor ihr stand und seine Hand an die Thür legte.

„Verzeihung, Madame, ich würde aber gern ein paar Worte mit Ihnen sprechen, wenn Sie die Güte hätten, mir für einige Minuten unter vier Augen Gehör zu schenken. Mein Name ist Hemming, Madame, und ich darf wohl annehmen, es werde Ihnen zu Ohren gekommen sein, daß ich mich hier wegen der Diebstahlsgeschichte im ‚Blauen Löwen' befinde."

Miß Bostal, die bei dem Erscheinen des Fremden zunächst einen schrillen Schreckensschrei ausgestoßen hatte, fand schnell ihre Fassung wieder und gab ihre Zustimmung zu erkennen.

„O ja — ich weiß — ich habe gehört. Sind Sie der — Ja, treten Sie ein."

Er folgte ihr nun in ein kaltes dunkles Zimmer zur Rechten, das nach eingeschlossener Luft roch. Miß Bostal behielt wohlweislich ihren Shawl dicht um sich gewickelt und bat den Detektive, Platz zu nehmen, während sie eines der beiden Lichter anzündete, die auf dem Kaminsims standen. Der Geheimpolizist warf einen prüfenden Blick um sich und begriff es völlig, warum die Dame vorzog, ihre Zeit meist in der Küche zuzubringen, wo es wenigstens warm war.

„Und nun," fragte die Dame, als sie sich auf einen schmalen, steiflehnigen Stuhl setzte, der mit verschossener Stickerei überzogen war, „was wünschen Sie von mir zu wissen?"

„Wohlan, Madame," sagte der Geheimpolizist, der auf der Kante seines Stuhles saß und über die Würde staunte, die über die kleine, gezierte, armselig gekleidete Dame gebreitet war, „es handelt sich um folgendes. Ich wünsche zu wissen, ob die junge Dame, die diesen Morgen bei Ihnen zugebracht hat, von einem kleinen Unfall betroffen worden ist?"

Er sah seinen und ihren Hauch in der kalten Luft der kleinen Stube und dachte, daß es draußen auf den Feldern viel wärmer gewesen wäre. Die Dame war augenscheinlich über die Frage erstaunt.

„Von einem kleinen Unfall?" wiederholte sie. „Nicht, daß ich mich dessen erinnere."

„Hat sie irgend eine Arbeit für Sie verrichtet, Madame? Sie sprach, wie ich glaube, von Bügeln."

„Sie hat nichts hier gebügelt," antwortete die Dame rasch. „Wohl aber ich...."

„Sie sagte, s i e habe gebügelt und sich dabei die Hand verbrannt."

Die Dame schüttelte den Kopf.

„Ich war es, die das Bügeleisen die ganze Zeit über hatte," sagte sie bestimmt.

Der Geheimpolizist bemerkte jedoch, daß die Dame jetzt einen raschen Blick auf ihn warf und dann, als besänne sie sich, den Ton änderte. Er war augenblicklich überzeugt, daß sie eine Geschichte zu Gunsten ihres Schützlings erfinde.

„Ich erinnere mich, wie mir eben einfällt," sagte sie, „daß ich ihr mit dem Eisen sehr nahe kam und daß ich fürchtete, sie gebrannt zu haben, obschon sie sagte, es wäre nichts und ich in der That auch nichts sehen konnte."

„Ich danke Ihnen, Madame," sagte der Geheimpolizist, sich auf einmal erhebend. „Und nun wollen Sie die Güte haben, mich Miß Claris und Jem Stickels, sogleich, ehe sie das Haus verlassen, zusammen sehen zu lassen."

„Wenn sie noch hier sind, gewiß," sagte Miß Bostal, die nun ohne Weiteres die Stube verließ und den Gang hinab nach der Küche ging.

Gleich darauf kehrte sie jedoch voll Verwunderung zurück.

„Es thut mir leid, sagen zu müssen," sagte sie, „daß Beide das Haus verlassen haben. Ob zusammen oder nicht," fügte sie mit einem feinen Lächeln hinzu, „kann ich jedoch nicht sagen."

Der Geheimpolizist nahm, nicht in der besten Laune, Abschied.

Jem Stickels war die Person, deren er habhaft werden mußte — das war gewiß, doch fürchtete er, daß es schon zu spät dazu sein möchte.

XI. Kapitel.

Beweise.

Miß Bostal schloß, nachdem der Geheimpolizist fort war, die Thür, holte fröstelnd tief Athem, indem sie den Shawl noch dichter um ihre dünne Person zog, und ging in's Speisezimmer.

Auf einem der Roßhaarstühle saß Nell in der Dunkelheit. Miß Bostal seufzte wieder, als sie das angezündete Licht, das sie mit sich aus dem Besuchszimmer gebracht hatte, vorsichtig auf den Tisch stellte.

„Ich fühle mich sehr schuldig und beschämt," murmelte sie fast verdrießlich, „dem Mann gesagt zu haben, daß Sie fort wären, da ich doch wußte, daß Sie nicht weiter gegangen wären, als bis hierher; ich hatte jedoch von zwei Uebeln das kleinere zu wählen, denn ich fürchtete, daß Sie ein zweites langes, quälendes Kreuzverhör von ihm gerade jetzt nicht würden vertragen können."

„Sie hatten ganz recht, Miß Theodora, und waren so gütig, wie immer," sagte Nell herzlich.

Das arme Mädchen sah in der That ganz erschöpft aus, und die Worte, die sie hervorbrachte, schienen ganz mechanisch von ihren müden Lippen zu kommen.

„Kommen Sie in die Küche, Kind, wo es warm ist," sagte Miß Bostal munter. „Ich will Ihnen eine hübsche heiße Tasse Thee machen, dann werden Sie sich wohler fühlen."

„Ist Jem Stickels fort?" fragte Nell furchtsam.

„Gewiß. Ich schickte ihn schnell wieder fort."

„Glauben Sie" — stammelte Nell erröthend — „glauben Sie, daß er dem — dem Geheimpolizisten etwas gesagt hat?"

„Das weiß ich wahrhaftig nicht, Liebe. Diese Art Männer sind so außerordentlich verschwiegen, es ist unmöglich, zu sagen, was sie wissen," antwortete die ältere Dame.

Nell beobachtete sie und schloß aus ihrem Wesen, daß Hemming ihr nichts Beunruhigendes gesagt hatte, denn Miß Bostals ganze Aufmerksamkeit war jetzt darauf gerichtet, die möglich kleinste Menge Thee abzumessen, die für zwei Personen ausreichen würde.

„Und überdies," fuhr Miß Bostal fort, nachdem sie die Theebüchse wieder zugemacht hatte, „was könnte Stickels ihm wohl zu sagen gehabt haben? Und welchen Glauben könnte er in die Geschichten des jungen Mannes wohl setzen?"

Nell blickte sie mit weit aufgerissenen Augen an.

„Sagte ich Ihnen nicht," sagte sie in heiserem Flüsterton, „daß Jem mir gesagt hat, er habe den Dieb mit eigenen Augen gesehen? Er sagte, daß er Beweise beibringen könne — Beweise!"

„Nun, nun, meine Liebe," gab die ältere Dame gefaßt zurück, als sie ihren kleinen braunen Theetopf behutsam auf den Ofen zum Ziehen setzte, „und wenn er es gethan hat? Ich selbst vermuthe, daß Stickels eine Geschichte ersonnen hat, um Sie dahin zu bringen, sich mehr mit ihm abzugeben. Denn es ist ja klar, daß der arme Bursche wie toll auf Sie ist."

Nell machte eine Bewegung des Widerwillens.

„Sie sollten ihn wirklich nicht so hart behandeln; es wird ihn noch zur Verzweiflung treiben."

Nell erhob sich von ihrem Stuhl und nahm dicht an der Seite der Dame Platz.

„Miß Theodora," flüsterte sie mit einem Gesicht voll Furcht, „es geschah nicht, um einen Vorwand zu einer Unterredung mit mir zu erlangen, daß Jem mir das sagte. Er sagte mir — er rieth mir — mich Ihnen anzuvertrauen — Ihnen mitzutheilen, was er mir sagte — und überhaupt alles."

„Nun, meine Liebe, so sagen Sie es mir, wenn Sie wollen," sagte Miß Bostal, die Hand freundlich auf die Schulter des Mädchens legend.

„Soll ich?"

Nells Gesicht sah in seiner aschigen Blässe leichenhaft aus.

(Fortsetzung folgt.)

— Immer großartig. — Eingesperrter Bankier (zum Gefängnißwärter): „Wann erscheint hier die Manikure zum Nägelpflegen?"

Jedermann kennt die Unannehmlichkeit des Schmutzes. Jeder sollte wissen, daß der größte Feind des Schmutzes

Sapolio

ist. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Lokalbericht.

Betriebs-Verlegung.

Die Allis Chalmers Co. stellt dergleichen in Aussicht.

Rassenkrieg unter Laufburschen.

Gegen weitere Veranstaltung von großen Arbeiter-Umzügen.—Besitzer von Barbierstuben sind für längere Arbeitszeit.—Rysdon & Co. und die Baugewerkschaften.

Die Allis-Chalmers Company hat Vorkehrungen zur Verlegung des Einkaufs- und Verkehrs-Departements ihrer hiesigen Fabrikanlagen nach West Allis bei Milwaukee getroffen. Die Gesellschaft hat, wie schon der Name besagt, diesen Ort gegründet und geht mit der Absicht um, ihre jetzt hier und in Milwaukee befindlichen Fabriken vollständig dorthin zu verlegen, doch mag bis zur Ausführung dieses Planes noch geraume Zeit vergehen. Herr Chalmers deutet an, daß der fragliche Entschluß bei der Gesellschaft durch die Schwierigkeiten zum Reisen gebracht worden sei, welche die Gesellschaft während der letzten Jahre besonders hier in Chicago mit den Gewerkschaften gehabt habe. Sie habe infolge dieser Schwierigkeiten große Verluste erlitten und müsse die Betriebsstörungen, denen sie ausgesetzt gewesen sei, großentheils auch dem Umstande zuschreiben, daß ihr seitens der Chicagoer Sicherheitsbehörde Polizeischutz nicht in dem Maße gewährt worden sei, wie sie ihn rechtlich zu beanspruchen gehabt hätte. Die Gesellschaft hätte vorher im Sinne gehabt, ihre hiesigen Anlagen bedeutend zu vergrößern, doch habe sie sich aus den angegebenen Gründen bewogen gefühlt, die Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit anderweitig zu bewerkstelligen.

Wortführer der Maschinenbauer-Union gaben der Ansicht Ausdruck, daß man die Ausführungen des Herrn Chalmers nicht gar zu ernst nehmen dürfe. Die Schwierigkeiten mit den Gewerkschaften habe er selber heraufbeschworen. Sein Vater, der die große Maschinenbauanstalt von Frazer & Chalmers gegründet und Jahrzehnte hindurch geleitet, sei immer recht gut mit den Angestellten des Betriebes ausgekommen. Aus dem Sohne spreche jetzt hauptsächlich der Aerger darüber, daß es ihm nicht gelungen sei, die Gewerkschaften zu ducken. Ihre neuen Anlagen in West Allis richte die Allis-Chalmers Co. ein, weil sie dort das nöthige Land billig habe kaufen können, und weil sie dort ebenso günstige Verkehrsbedingungen zu haben glaube, wie in Milwaukee oder in Chicago. Wahrscheinlich beabsichtige sie, die Anlagen in West Allis mit Nicht-Unionleuten zu betreiben, in der Hoffnung, dadurch den Unionleuten in Milwaukee und in Chicago ungünstigere Bedingungen aufzwingen zu können. Die Gewerkverbände würden es sich aber angelegen sein lassen, auch das Personal der Anlagen in West Allis für sich zu gewinnen.

* * *

Die Laufburschen im Hauptquartier der Western Union Telegraph Co. stellten gestern Abend die Arbeit ein, weil es ihnen gegen den Strich ging, mit zwei pechschwarzen Mohrenknaben zusammenzuarbeiten, welche der Betriebsleiter Becker vor Kurzem angestellt hatte; auch verlangten sie doppelte Bezahlung für Ueberzeitarbeit. Um zu beweisen, daß sie in der Rassenfrage nicht ganz unduldsam sind, wählten die Buben den jungen Mulatten Irving Clark zum Mitgliede des „Vollziehungs-Ausschusses", der von ihnen zum Betriebsleiter geschickt wurde, um demselben die Forderungen bekannt zu geben. Kurz nach 11 Uhr fand der Streik seinen Abschluß, indem die Forderungen der Jungen bewilligt wurden. Die doppelte Bezahlung für Ueberzeit ist zugestanden worden, und die beiden Vollblutmohren haben den Laufpaß erhalten. —

Die Gärtnergehilfen der Westseite-Parkbehörde haben dieser vor einigen Wochen ein Gesuch um Lohnaufbesserung zugestellt. Gestern erhielten sie zur Antwort, man würde ihnen die verlangte Zulage geben, doch müßten dann einige Gärtner entlassen werden. Da die Leute abgeneigt waren, sich den ersehnten Vortheil auf Kosten von Mitarbeitern zu sichern, da man ferner auch nicht mit Bestimmtheit wußte, wer bei etwaigen Entlassungen im Dienste bleiben würde und wer nicht, so wurden die Forderungen zurückgezogen.

Von Mitgliedern des Fünfundzwanziger-Ausschusses, welcher die diesjährige Arbeiterparade veranstaltet hat, besonders vom Schatzmeister George Hodge, wird befürwortet, daß in Zukunft von derartigen Umzügen abgesehen werden möge. Es werde von Jahr zu Jahr schwieriger, die Massen der Theilnehmer an dem Umzuge zu plaziren und dennoch seien gerade die ältesten und am festesten gegliederten Verbände in der Regel nur schwach in dem Zuge vertreten, weil die Mitglieder sich sagten, es habe keinen rechten Zweck, sich in dieser Weise vor dem Publikum zu zeigen. Als wichtigster Punkt kam indessen die Kostenfrage in Betracht. Für die Veranstaltung der Parade seien von den Gewerkschaften Alles in Allem gegen $250,000 verausgabt worden. Dieses Geld hätte unfraglicher Weise besser verwendet werden können; man hätte es z. B. in einen Fonds zum Hallenbau thun können, oder in einen Fonds zur Errichtung eines Rechtsbureaus für Gewerkschaften.

Der Verband der Barbierstuben-Besitzer von der Nordwestseite hat gestern Abend beschlossen, daß die Mitglieder ihre Geschäftslokale Abends auch ferner schon um 8 Uhr schließen sollen. Viele Mitglieder des Verbandes, angeblich etwa die Hälfte, sind aber dem Vernehmen nach nicht gewillt, sich diesem Beschlusse zu fügen. Die Betreffenden wollen bis neun Uhr Abends offen halten. Es heißt nun, daß es dieserhalb voraussichtlich zu einem Barbierstreik und mancherlei Unruhen kommen möge.

Die Union der Orgel- und Pianobauer hat die Klavier- und Orgelfabrikanten benachrichtigt, daß in Betrieben, wo Material von der Piano and Organ Supply Co. zur Verwendung komme, die Mitglieder der Union die Arbeit einstellen würden. Die bei der genannten Firma beschäftigt gewesenen Mitglieder des genannten Gewerkvereines befinden sich nämlich am Streik.

Die Firma E. A. Rysdon & Co. hat am Montag, unter Polizeischutz, mit der Anbringung von Klempner-Arbeiten an dem neuen Linné-Schulhause auf der Westseite begonnen und ist jetzt damit annähernd fertig. Nun fragt es sich, ob die Baugewerkschaftler an ihrem Beschlusse festhalten und sich ihrerseits weigern werden, ferner noch an dem Gebäude zu arbeiten.

Noel sagt:

Wenn Ihr an einer Krankheit der Zirkulation, des Magens, Leber, Nieren, Blase oder Kehle leidet, so wird Euch Vitae-Ore helfen!

Noel ist der Entdecker von Vitae Ore, und er kannte die wunderbaren Eigenschaften desselben seit zwei Generationen, er hat die wunderbare Wirkung in tausenden und abertausenden von Fällen beobachtet, und er sollte es wissen.

Noel sagt, er will Euer Geld nicht, wenn Euch Vitae-Ore nicht hilft, und Noel ist alt genug, um zu wissen was er will. Noel sagt, daß die Theo. Noel Company Anweisungen hat, ein volle Größe Dollar Packet 30 Tage auf Probe an jeden Kranken und leidenden Leser der Abendpost zu verschicken, wenn er darum ersucht. Der Empfänger kann selbst urtheilen und er braucht keinen Cent zu bezahlen, wenn nicht zufriedengestellt, und Noel ist der Präsident und Haupt-Theilhaber der Theo. Noel Company, und was er sagt, gilt. Hier ist seine Unterschrift!

Theo Noel

Direkt an die Leser!

Wir verschicken an jeden Kranken und Leidenden, der uns schreibt und die „Abendpost" erwähnt, ein volle Größe $1.00 Packet von Vitae-Ore per Post portofrei, genügend für einen Monat, zahlbar einen Monat nach Empfang, wenn der Empfänger aufrichtig sagen kann, daß es ihm mehr geholfen hat als alle Droguen und Dosen von Quacksalbern oder guten Aerzten oder Patentmedizinen, die er je gebraucht hat. Leset dies noch einmal sorgfältig durch, und beachtet, daß wir nur Bezahlung verlangen wenn es Euch hilft, nicht früher. Wir übernehmen jedes Risiko; Ihr verliert nichts. Wenn es Euch nicht hilft, dann bezahlt uns nichts. Wir offeriren Euch keine freie Probe, die drei oder vier Tage vorhält, sondern offeriren Euch ein reguläres $1.00 Packet der erfolgreichsten, heilkräftigsten Medizin, welche die zivilisirte Welt kennt, zu schicken, ohne daß Ihr einen Cent riskirt. Wir geben Euch 30 Tage Zeit die Medizin zu versuchen, 30 Tage, um Resultate abzuwarten, ehe Ihr uns einen Cent bezahlt und Ihr bezahlt uns diesen Cent nicht, wenn Ihr keine Resultate seht. Ihr urtheilt darüber! Wir wissen, daß wenn Vitae Ore Euch auf den Weg zur Gesundheit geleitet hat, Ihr gerne bezahlt. Wir übernehmen bereitwilligst das Risiko.

Was Vitae-Ore ist: Vitae Ore ist eine natürliche, harte, adamantine, steinartige Substanz—Mineral—Erz—aus der Erde gegraben wie Gold und Silber, in der Gegend einer einst mächtigen, aber jetzt versiegten Mineral-Quelle. Es bedarf 20 Jahre zur Oxidirung durch Einwirkung der Luft, dann zerfällt es wie Kalk und besitzt medizinischen Werth. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und freies Magnesia, drei Mittel, welche durchaus nothwendig sind zur Erhaltung der Gesundheit im menschlichen Körper, und ein Packet—eine Unze—des Erzes, wenn mit einem Quart Wasser vermischt, besitzt ebenso viel medizinische Stärke und Heilkraft wie 800 Gallonen des kräftigsten Mineralwassers frisch von der Quelle getrunken. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts genommen und nichts hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts in der Heilung von

Rheumatismus, Bright's Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Wassersucht, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Magen- und Frauenkrankheiten, Grippe, Malaria-Fieber, Nervenzerrüttung und allgemeine Schwäche,

wie Tausende bezeugen, und was auch Keiner, der dies beantwortet und um ein Packet schreibt, leugnen wird, nachdem er es gebraucht hat. Die medizinische Wissenschaft vermochte nicht bessere oder auch nur ebenso gute Mittel, wie sie in einem freien Zustand in heilenden Mineral-Quellen gefunden werden, zu entdecken. Aerzte, die ältesten und besten, die neuesten und geschultesten, wissen, daß dies Thatsache ist, wenn sie eine Krankheit treffen, auf welche Droguen keine Wirkung haben, und dann den Patienten nach Karlsbad, Saratoga und Baden schicken, um dort die Wasser zu trinken, welche die nothwendigen Eigenschaften zur Wiederherstellung der Gesundheit enthalten, und der Patient kehrt frisch und gesund an Geist und Körper zurück. Wenn der Leidende die Reise nicht erschwingen kann — und nur wenige, außer den Reichen, können es — so muß er weiter leiden, da das Wasser schnell seinen Werth verliert, wenn verschickt und nicht die gewünschten Resultate zeitigt.

Ein Brief an die Theo. Noel Company, Chicago, bringt Euch eine heilende Mineralquelle vor Eure Thür, in Euer Haus, Euer Zimmer, bringt Euch Vitae-Ore, eine mineralische Quelle, kondensirt und konzentrirt, ein Mittel der Natur für die Linderung und Heilung der Leiden der Menschheit. Weshalb weiter leiden, wenn dieses natürlich heilende Erz, das Mittel der Natur, auf Ersuchen zu haben ist, wenn die Armen wie auch die Reichen, sich diese heilende Quelle zu Nutze machen können.

Diese Offerte verdient die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht, oder welcher an Schmerzen, Pein und Krankheiten leidet, welche der ärztlichen Kunst spotteten und mit der Zeit schlimmer wurden. Uns ist es einerlei, ob Ihr ungläubig seid, wir ersuchen Euch nur zu untersuchen, auf unsere Kosten, ganz gleich, welches Euer Leiden ist, indem Ihr uns wegen einem Packet schreibt. In Beantwortung dieses adressirt 16,23,30sp,7ol

Theo. Noel Company, Dept. G 39, Vitae-Ore Bldg., Chicago.

Ein Natur-Heilmittel, kann auch den schwächsten Körper nicht schädigen, versagt nie. Sommer-Krankheit bei Jung und Alt zu heilen. Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry. mmfr

Aus Vereinskreisen.

Da das Sommerfest, welches der Deutsche Kriegerverein von Chicago am 13. September veranstaltete, unter der Witterung zu leiden hatte und der Besuch deshalb den gehegten Erwartungen nicht entsprach, so wurde damals die Verloosung der werthvollen Gegenstände verschoben. Das Versäumte wird nun am nächsten Samstag, den 26. September, nachgeholt werden, und zwar in Mansteins Halle, Ecke von Division Str. und California Avenue, woselbst mit der Verloosung eine Abendunterhaltung nebst Tanzkränzchen verbunden werden wird. Die Festlichkeit verspricht eine sehr gemüthliche zu werden; an Vorträgen und allerlei Zeitvertreib wird es nicht fehlen, auch für ausgezeichnete Tanzmusik ist gesorgt. Alle Inhaber von Loosen haben freien Eintritt, und Gäste können durch die Kameraden der Vereine frei eingeführt werden. Anfang Abends 8 Uhr.

Liebe und Hiebe.

In Evanston kam es gestern Nachmittag während eines Fußballspiels zwischen Offizieren aus Fort Sheridan und Studenten der Northwestern-Universität zu einem Streit zwischen dem Führer der Fort Sheridaner, Leutnant Meredith Nelly, und Wm. Peckman, einem der Hauptkünstler der Gegenpartei. Als es dann Prügel gab, mischte sich Harry A. Fleager ein, denn, so erzählt die Fama, der Leutnant war sein Mitbewerber um die schöne Blanche Craig aus Omaha, eine liebliche Studentin, und hatte ihn angeblich ausgestochen! Fleager vermöbelte den Leutnant, dann erhielt dieser Hilfe von seiner Partei und Fleager wurde jetzt der leidende Theil. Darauf machten Zuschauer dem Auftritt ein Ende. Frl. Craig war Zeuge des Vorfalles, und soll jetzt bestimmt darüber entschieden haben, wer von Beiden „Derjenige ist, welcher."

Kurz und Neu.

* Bürgermeister Baker von Evanston hat ein Gesuch Dowies um Erlaubniß, Straßenversammlungen in jener Stadt abhalten zu dürfen, abgelehnt, da die „Freiwilligen von Amerika" und die „Freien Methodisten" mit ihren derartigen Versammlungen bereits für genügend „Geräusch" sorgten.

* Vor einiger Zeit verlobte sich Thomas Fallon mit der 23jährigen Edith Fance, 280 Erie Str. Jetzt liegt der Unglückliche an einem Lungengeschwür im Alexianer-Hospital auf den Tod darnieder. Auf seinen Wunsch erwirkte ein Freund, Otto Bading, eine Heiraths-Lizens für das Liebespaar, und heute wurde es am Sterbebett des Bräutigams getraut.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gegen die Friedensrichter.

Rechtsanwälte nehmen die Bekämpfung unehrlicher Friedensrichter und ihrer Anhänger auf.

Im Sherman House haben in der 27. Ward wohnende Rechtsanwälte gestern den „Jefferson Law Club" gegründet, dessen vornehmster Zweck ist, zusammen mit dem Verband der Rechtsanwälte auf die Beseitigung der gegenwärtigen Uebel hinzuarbeiten, welche den Friedensgerichten anhaften. Ein Ausschuß wird alle Fälle ungerechter oder unehrlicher Entscheidungen von Friedensrichtern in Township Jefferson untersuchen und die Schuldigen durch Sonderanwälte gerichtlich belangen lassen; ein zweiter Ausschuß soll sich bei der Legislatur um Verfassungszusätze zur Abschaffung des ganzen Systems der Friedensgerichte und Konstabler bemühen, und einem dritten Ausschuß fällt die Aufgabe zu, auf den Erlaß von Gesetzen hinzuarbeiten, durch welche viele der Auswüchse des jetzigen Systems beseitigt werden.

Seitens einiger der Herren wurde darauf aufmerksam gemacht, daß manche Kollektionsagenturen zahlungsunfähig seien und ein besonderes Geschäft daraus machten, bereits bezahlte Rechnungen nochmals einzutreiben. Die Anwesenden waren übereinstimmend der Ansicht, daß solche Geschäfte überhaupt von der Verfolgung von Klagen in den Friedensgerichten ausgeschlossen werden sollten und daß nur der Sheriff, wie dies in den Stadtgerichten in Aurora, Elgin, Ost St. Louis und anderen Städten geschieht, Zahlungsurtheile vollstrecken und Pfändungen vornehmen sollte.

James A. Peterson wurde zum Präsidenten und Geo. Mulligan zum Sekretär des Jefferson Law Club gewählt. Dieser hält seine nächste Versammlung am 6. Oktober an gleicher Stelle ab.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 ***

Richter und Knabenhüter.

A. C. Dodds, Leiter der Detentions-Anstalt für jugendliche Taugenichtse, 625 West Adams Str., nahm im Jugendgericht gestern Anstoß daran, daß Richter Tuthill eine Anzahl Knaben nach der John Worthy-Schule schickte: „Hier werden Verfügungen nur von mir getroffen", sagte der Richter, „Sie, Herr Dodds, haben hier nur Befehlen zu gehorchen."

„Dessen bin ich nicht so sicher," antwortete der Angeredete.

„Sie können zurücktreten", begann der Richter wieder.

„Gut, heute noch werde ich meine Resignation einschicken," unterbrach ihn Dodds.

„Schicken Sie die Knaben im Wagen nach der Anstalt," wandte sich der Richter nun an Col. George Fabyan.

„Sie haben nichts mit dem Wagen zu thun," protestirte Herr Dodds.

„Ich verurtheile Sie, Herr Dodds, hiermit wegen Gerichtsmißachtung zu zehn Tagen Gefängniß," verfügte der Richter.

„Gut," antwortete Dodds.

Dodds wurde abgeführt; der Richter ließ auf Verwenden der Gerichtsbeamten dann aber den Mann wieder frei.

Spricht er die Wahrheit?

Ein Gefangener entlastet einen des Polizistenmordes angeklagten Neger.

Harry Hamilton, alias Leon Frizelle, ein Insasse des Countygefängnisses, erklärt, daß ein Neger, Namens Grant Harris, u. nicht John McCrea, den Geheimpolizisten Wm. Murphy in Peoria erschossen habe. Der Polizeibeamte fand den Tod bei einem Versuch, einige Neger zu verhaften, welche er beim Kohlendiebstahl in den Anlagen der Rock Island-Bahn in Peoria überrascht hatte. McCrea wurde verhaftet und mit Mühe vor der Volkswuth gerettet. Man weiß, daß Hamilton einen Haß gegen McCrea hegt, und mißt daher seinen Beschuldigungen umso größeres Gewicht bei; sie mögen McCrea vom Galgen retten. Harris' Aufenthalt ist nicht bekannt.

Christlich-kommunistische Sekte in der Schweiz.

Eine christlich-kommunistische Sekte hat sich in Amden (Kanton St. Gallen) angesiedelt. Gründer der Kolonie ist ein Herr Klein, der schon vor zwei Jahren ein großes Gut „Crappenhof" in Amden käuflich erwarb und sich dort häuslich niederließ. Familien und einzelne Männer und Frauen kamen hinzu, verschiedene Mitglieder der Kolonie stammen aus Amerika. Die Kolonie bildet eine Kommune im Sinne der ersten Christen. Neueintretende müssen auf ihren Besitz zugunsten der Gemeinschaft verzichten, treten aber in alle Rechte der Gesellschaft ein. Die Fortführung des Berufs ist dem einzelnen freigestellt. Zur Zeit wird die Villa Arbenz in Weesen für Künstler eingerichtet. Einer soll für den andern leben; man will ein „Christenthum der That", gibt deshalb, ein entschiedener Vorzug der neuen Gemeinde, keine Schriften heraus und hält auch keine Predigten. Ueber die religiösen Anschauungen der Leute verlautet: Gott ist in der Natur überall, auch im Menschen, denn Natur und Mensch sind aus derselben Materie. Der Mensch kann nichts aus sich selbst, und es geschieht auch absolut nichts, das Gott nicht zuläßt, darum die Entbehrlichkeit des Gebets. Alles, was Gott schickt, dient zu unserem Besten. Warum die neuen Christen trotz dieser Anschauungen Marien- und Heiligenkult pflegen und eine Marienkapelle bauen wollen, darüber verlautet noch nichts. Sie wollen sich katholische, d. h. allgemeine Kirche nennen, drängen sich Niemandem auf, verzichten auf Reklame und nehmen an, daß ihre Jünger durch göttliche Eingebung kommen. Von Christus sagen sie, er wäre ein menschliches Wesen gewesen, und zwar das einzige, das sich ausschließlich durch Gottes Willen habe leiten lassen. Alles, was lebt, auch die Millionen Luftgeister und die Todten, warten auf einen neuen Christus. Die Ambener Brüder behaupten, er würde im Jahre 1904 zu Ostern kommen und in Amden sein Reich aufrichten. Er werde Frieden bringen, die Welt werde dann ihre Waffen ablegen und die Mächtigen der Erde würden kommen, um bei Christus-Amden Rath zu suchen. Die Schweiz habe die neue Gemeinde darum erkoren, weil sie im Herzen Europas liege und als Staatsform die Republik habe; darum müsse sie auch die Quelle des neuen Heils werden. Von anderer Seite hörte man einmal, der Hauptzweck der eigenartigen Kolonie wäre, kranken Menschen die Gesundheit wiederzugeben. So lange die frommen Brüder mit Recht und Ordnung nicht in Konflikt kommen, wird man sie wohl ruhig auf ihren Messias warten lassen. Allem Anschein nach hat man es mit einer Abart von nordamerikanischen Sekten zu thun.

$62.50 nach Kalifornia und zurück.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Vom 8. bis 17. Oktober, giltig für Rückfahrt bis 30. Nov. Drei Schnellzüge täglich, 10:00 Vorm., 8:00 Nachm. (elektrisch erleuchteter Overland Limited) und 11:30 Abend. Weniger als drei Tage unterwegs. Tickets 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721), und Wells Str.-Station. (s18,21,23,25,29

Ein neuer Enoch Arden.

Während des Feldzuges auf Madagaskar von 1895 wurde ein Leutnant schwer verwundet. Da er glaubte, daß er sterben müsse, übergab er seinem Diener seine Privatpapiere und seine letzten Grüße für seine Frau und Familie in Algier. Nach dem Gefecht suchte der Diener die Leiche des Offiziers, konnte sie aber nicht finden. Bei seiner Rückkehr führte er die ihm anvertraute Botschaft aus. Alle Bemühungen seiner Frau, die Leiche ihres Mannes zu finden, waren gleichfalls erfolglos. Schließlich wurde sein Tod eingetragen, und im Jahre 1900 verheirathete sie sich zum zweiten Male mit einem Leutnant in Algier. Jetzt hat nun der Vater des ersten Leutnants vom Kriegsministerium einen Brief erhalten, daß sein Sohn in Madagaskar lebend aufgefunden wurde. Er wurde acht Jahre bei einem Stamme im Innern als Gefangener festgehalten und kehrt nun nach Frankreich zurück.

— Ergänztes Sprichwort. — Durch Schaden wird man klug — durch Schädchen reich.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom deutschen Katholikentag.

Dayton, O., 23. Sept. Auf der Konvention des deutschen Römischkatholischen Zentralvereins wurde auch der Vorschlag gemacht, an der katholischen Universität in der Bundeshauptstadt einen Lehrstuhl für das Deutsche zu errichten; die Angelegenheit wurde einstweilen einem Komite überwiesen.

Man beschloß, jeder Staats-Liga drei Delegaten in den Konventionen zuzugestehen. Die geplante Vereinigung mit der „American Federation of Catholic Societies“ hat gute Aussicht auf Verwirklichung. Die Konvention hat eine Einladung erhalten, sich mit anderen katholischen Organisationen zu einer Körperschaft von mindestens 800,000 Mitgliedern zu vereinigen, welche pro Kopf und Jahr 25 Cents für den Unterhalt katholischer Indianerschulen beisteuern sollen, denen die Regierungs-Unterstützung entzogen worden ist. Es wurde eine wichtige Resolution zugunsten der Errichtung von Gesellen-Vereinen für die Erziehung junger deutscher Handwerker eingebracht.

Großes Schadenfeuer.

Milwaukee, 23. Sept. Eine Spezialdepesche aus Mellen, Wis., meldet: F. B. Chase's Sägemühle und Laden sowie 6 Millionen Fuß Bretterholz zu Morse, Wis., brannten heute nieder. Der Verlust wird auf $300,000 geschätzt und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Zum Tode verurtheilt.

Cynthiana, Ky., 22. Sept. Curtis Jett wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen, den Ortsbüttel Thomas Cockrell von Jackson, Ky., ermordet zu haben, und zum Tode verurtheilt.

Ausland.

Urtheile über den Sozialistentag.

Berlin, 23. Sept. Auch das sozialdemokratische Zentral-Organ „Vorwärts“ sagt, der Parteitag in Dresden habe den Genossen in erheblichem Maße Steine statt Brot gegeben, — nämlich die Steine, welche die führenden Genossen gegen einander schleuderten. Ein unglückseliger Geist des Haders und gegenseitigen Mißtrauens habe über den Verhandlungen geschwebt.

Die nicht-sozialistischen Blätter konstatiren in ihren Besprechungen die völlige Unterwerfung der Revisionisten und die zu Tage getretene ultraradikale Strömung. Ferner betonen sie, daß der Dresdener Kongreß keinerlei positive Leistungen, sondern nur den widerlichsten Skandal produzirt habe.

Der nächste sozialdemokratische Parteitag wird in Bremen stattfinden.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet.

München, 23. Sept. Der geheimnißvolle Tod dreier Mitglieder der Wiener Volkssänger-Gesellschaft Schrammel, welche dahier in ihren Hotelzimmern leblos gefunden wurden, ist aufgeklärt worden. Die drei waren Opfer einer Kohlenoxydgas-Vergiftung. Hinsichtlich der Namen der Verunglückten ist eine Berichtigung erfolgt. Es waren Albin und Franziska Schönhofer und Wilhelm Riedl, der den wohlduftenden Beinamen „Mistviecherl“ hatte.

Duellanten bestraft.

Weimar, 23. Sept. Hier wurde Justizrath Vogt und Rechtsanwalt Andre, welche unlängst einen Zweikampf ausfochten, vom Gericht zu je vier Monaten Festung verurtheilt.

Truppen nahmen gegen die Juden Partei.

London, 23. Sept. Aus Gomel, Rußland, liegt über den mehrfach erwähnten blutigen Krawall zwischen Christen und Juden ein Privatbrief vom 14. September vor; derselbe widerspricht der russischen amtlichen Darstellung der Geschichte und besagt u.A.:

Die Mißhelligkeiten begannen am Freitag mit einer Balgerei zwischen einem jüdischen Fischhändler und einem Mudschik (Bauern), woraus sich alsbald ein allgemeiner Krawall entwickelte, in welchem mehrere Personen verletzt wurden, darunter ein Mudschik tödtlich.

Am Samstag und Sonntag liefen dann antisemitische Agitatoren in der Stadt herum und stachelten ihre Leute zur Rache an. Die meisten Juden blieben in ihren Wohnungen, alle Trinkplätze waren geschlossen, und die Straßen wurden abpatrouillirt. Etwa hundert Arbeiter von den Eisenbahn-Werkstätten rotteten sich dann Montags an einer der Hauptstraßen zusammen und begannen, an den Häusern der Juden die Fenster zu zerschmettern und die Häuser zu plündern. Eine Anzahl Juden, welche sich zur Selbstvertheidigung zusammenschaarte, wurde aus den Straßen, in denen die Plünderungen vor sich gingen, von den Truppen zurückgedrängt, und Diejenigen, welche sich nicht augenblicklich fügten, wurden von den Soldaten geschlagen und in Haft genommen.

Die Soldaten standen ruhig dabei, während der plündernde Pöbel alle Arten von Ausschreitungen beging. Man konnte in den, von Militär-Patrouillen gegen alle Hilfe abgesperrten Straßen das Geschrei der Kinder hören!

Einige Juden versuchten, gewaltsam in einer der Seitenstraßen vorzudringen, und die Soldaten schossen 6 derselben todt. Die Polizei zeigte sich überhaupt niemals, während die Truppen die Krawaller beschützten.

Gomel hat 40,000 Einwohner, darunter 26,000 Juden.

— Der Automobilfeind. — Klavierfeind: „Ein schreckliches Marterinstrument, solch Klavier!“ — Automobilfeind: „Na, wenigstens riecht es nicht nach Benzin.“

Gerade wie bei uns.

Großstädte gesunder, als viele Kleinstädte.

Berlin, 23. Sept. Vor der mehrerwähnten Internationalen Statistischen Konferenz, welche gegenwärtig hier tagt, verlas Dr. Karl Ballod eine Abhandlung über die Sterblichkeit in großen Städten. Er sagte, die Städte des westlichen Europa mit einer Bevölkerung von einer Million oder darüber seien gesünder, als viele kleinere Städte, da die sanitären Maßnahmen in letzteren weniger entwickelt seien. Berlin sei gegenwärtig die gesündeste dieser Großstädte; dann kämen London und Wien, und noch die am wenigsten gesunde Großstadt sei Paris.

Die ländlichen Bevölkerungen — sagte er weiter — seien im Allgemeinen am wenigsten gesund, — indeß sei es Thatsache, daß Personen vom Lande, welche in die Stadt zögen, gesunder seien, als die in der Stadt aufgewachsenen. Während die Zahl der ländlichen Bevölkerung in Deutschland seit dem Jahre 1871 beständig geblieben sei, hätten die Städte ihre Bevölkerung verdoppelt (wie weit dies auf Rechnung des Zuzuges vom Lande kommt, wird nicht mitgetheilt), und die Bevölkerung des deutschen Reiches im Ganzen nehme jährlich um beinahe eine Million zu.

Die Deutschen als Trinker.

Reichs-Gesundheitsamt begünstigt einigermaßen Abstinenz.

Berlin, 23. Sept. Die, neuerdings veröffentlichte Statistik des Reichs-Gesundheitsamtes ergibt, daß im Jahre 1903 für alkoholische Getränke im Deutschen Reich insgesammt rund 2500 Millionen Mark verausgabt wurden. Das macht für jede Person über 15 Jahre durchschnittlich 140 Mark.

Das Gesundheitsamt hat auch ein Schriftchen herausgegeben, welches zwar die völlige Enthaltsamkeit von geistigen Getränken nicht geradezu befürwortet, aber sagt, dieselbe sei jedenfalls der Gesundheit nicht nachtheilig und beeinträchtige auch nicht die Arbeitsfähigkeit. Andererseits wird für das Verständniß des Publikums eine Masse Material vorgeführt, um die schädlichen Wirkungen des Alkohols zu zeigen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Teutonic von Liverpool.
New York: Bremen von Bremen; Georgia von Patras; Bovic von Liverpool.
New York: Pennsylvania von Hamburg.
San Franzisko: Alameda von Neuseeland, über Honolulu.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einer Feuersbrunst in Boston, die einen Sachschaden von $50,000 verursachte, wurden sechs Feuerwehrleute durch Rauch und Dämpfe überwältigt.

— Frau Lina R. Wade in St. Louis, Präsidentin der Western Dreßmakers Association, behauptet, noch nie eine vollkommen gewachsene Frau gesehen zu haben!

— Die Einweihung des, vom Staat Illinois zu errichtenden Denkmals auf dem Bürgerkrieg Schlachtfeld von Shiloh ist bis zum 6. April n. J. verschoben worden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League“ — Chicago 7, Boston 0. St. Louis 8, Washington 2. Detroit 7, Philadelphia 4. Cleveland 5, New York 4. „National League“ — Chicago 6, New York 1. Philadelphia 12, Cincinnati 7. Cincinnati 8, Philadelphia 1. Boston 10, St. Louis 1. Brooklyn 5, Pittsburg 1.

— Die Rock Island-Bahn versucht, die Zahl der Unfälle dadurch zu vermindern, daß sie alle Angestellten, welche trinken oder rauchen oder „sonstigen Lastern fröhnen“, aus ihrem Dienst entläßt.

— Zu Niagara Falls, N. Y., wurde der nationale Farmer-Kongreß eröffnet. Der Staatsgouverneur Odell hielt eine Rede, worin er sagte, man solle nicht jeden Berufspolitiker für einen Spitzbuben halten.

— Bei San Jose, Kal., stürzte ein Automobil, in welchem 6 Personen saßen, aus einer Höhe von 15 Fuß in den Guadaloupe-Fluß. Alle Insassen wurden verletzt, Frau De Laissett wahrscheinlich tödtlich!

— Der Eisenarbeiter John Keiser, in New York, stürzte aus dem 8. Stockwerk eines Gebäudes an der 18. Straße in's Erdgeschoß und kam, nachdem er unterwegs drei Purzelbäume geschlagen hatte, mit leichten Verletzungen an zwei Fingern davon.

— Bei Amazonia, Mo., fielen 4 Maskirte einen Zug auf der Burlington-Bahn an, lösten den Gepäck- und den Expreßwagen los, sprengten die Expreß-Spinde auf, sollen aber wenig oder nichts erbeutet haben. Die Passagiere blieben unbehelligt.

— Ein harmloser Schwede Namens Swenyon kam von New York nach Oyster Bay, um sich den Präsidenten anzusehen. Er hatte keinerlei Waffen, und sein Betragen war nicht geeignet, Verdacht zu erregen, aber das hielt die Polizei nicht ab, ihn zur schleunigen Rückkehr nach New York zu veranlassen.

— Folgende Illinoiser Postämter 4. Klasse werden am 1. Oktober zu präsidentiellen Postämtern erhoben werden: Blue Mound, Cuba, Lovington, Woodhull und Xenia. Das Gleiche wird in Wiskonsin mit dem Postamt Viola und in Michigan mit den Postämtern Coloma, Laingsburg und Saugatuck geschehen.

— Mit dem Betrug zur Verhinderung des Abschubs ungesetzlich eingewanderter Chinesen in San Franzisko sollen auch die Hilfssheriffs, welche Dienste im Countygefängniß verrichten, und zwei Bundesmarschälle in Verbindung stehen. Die Untersuchung wird indeß noch weiter gehen.

— Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem Bericht über Wetter und Ernten für die, am Montag abgelaufene Woche, daß die Fröste in der Welschkorn-Zone meistens nicht den befürchteten Schaden angerichtet hätten. Auch betreffs Baumwolle und Tabak lautet der Bericht leidlich günstig; dagegen hebt er hervor, daß die Kartoffeln vielfach vor der Zeit faulen.

Ausland.

— An der Londoner Börse erreichten die Konsols mit 88 ⅝ den niedrigsten Kurs, den sie je besessen.

— In der Killim-Bai bei Waterville, Irland, ertranken 10 Fischer durch das Kentern eines Bootes.

— Vier Touristen, welche den Scafell-Berg in der englischen Grafschaft Cumberland erkletterten, stürzten einen Abhang hinab und kamen um.

— Der Stadtrath von Frankfurt a/M. beschloß, daß die Stadt sich an der Ausstellung deutscher Städte in St. Louis betheiligen solle.

— Juan Lopez, der Führer des jüngsten kubanischen Aufstandes, wurde von Landjägern umzingelt und gefangen genommen.

— Das amerikanische Flottengeschwader unter Kontre-Admiral Evans traf zu Kiautschau, der Hauptstadt der deutsch-chinesischen Kolonie, ein.

— Der französische sozialistische Abgeordnete Briard hat im Auftrag eines Kammer-Ausschusses einen Gesetz-Entwurf für die Trennung von Kirche und Staat ausgearbeitet.

— Der Besuch des amerikanischen Generalkonsuls in Marseille, Skinner, beim König Menelik von Abessinien wird in der Berliner Tagespresse ziemlich viel besprochen.

— In Prag starb Pater Karl vom geistlichen Orden der Benediktiner, früher Fürst Edwin Schönburg und damals Offizier der Leibwache des Kaisers von Oesterreich.

— Aus Caracas wird gemeldet, daß die venezolanische Regierung das Minengesetz bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt hat. Das macht die Erwerbung von Minen in Venezuela durch Ausländer vorerst unmöglich.

— Der britische Premier Balfour stößt bei der Umgestaltung des Kabinets augenscheinlich auf große Schwierigkeiten, die sich hauptsächlich auf das Kriegssekretariat und die Ministerstelle für Indien beziehen dürften.

— Der amerikanische Gesandte Conger in Peking soll aus einer Unterredung mit Prinz Tsching den Eindruck gewonnen haben, daß Chinas Zustimmung zu den jüngsten Forderungen Rußlands nicht zu erwarten sei.

— Das Gardegrenadier-Regiment Königin Elisabeth unternahm auf den Schießplätzen bei Berlin interessante Uebungen gegen einen markirten Feind, wobei sowohl der Körper oder einzelne Körpertheile von Mannschaften, wie auch Geschütze, Batterien usw. durch besondere Scheiben naturgetreu dargestellt waren; auch feuerten diese Scheiben selbstthätig Platzpatronen ab und erschienen und verschwanden nach dem Willen des, die Uebungen leitenden Offiziers.

— In Moskau, Rußland, entdeckte man am Bahnhof der Moskau-Brester Bahn kürzlich in einem großen Reisekorb die Leiche eines 35-jährigen, offenbar erwürgten Mannes. Eine Untersuchung ergab, daß der Todte der Großgrundbesitzer Tomaschewski war, und als Mörder sind jetzt ein Vetter des Ermordeten und zwei Freunde verhaftet worden, — lauter gesellschaftlich sehr angesehene Leute. Der Mord wurde beim Kartenspiel zu Raubzwecken verübt

Zwei Winke

Und beide zutreffend.

Ein Mann erhält ab und zu einen freundschaftlichen Wink, der sich als werthvoll erweist.

Ein Mann in Nashville sagt: Seit vielen Jahren war ich ein vollständiger Sklave des Kaffees, trank ihn jeden Tag, und fortwährend litt ich an Magen-Beschwerden und solcher schrecklicher Nervösität, daß ich manchmal nicht im Stande war, meine Geschäfte zu besorgen, und das Leben schien mir verleidet. Ich schrieb meine Leiden anderen Ursachen als Kaffee zu und fuhr fort, meinen Körper mit diesem Betäubungsmittel zu verseuchen. Schließlich wurde es so schlimm mit mir, daß ich nicht schlafen konnte, meine Glieder waren schwach und zitterten, und ich fürchtete mich fortwährend vor einem drohenden Unheil, und die viele Medizin, die ich einnahm, half gar nichts.

„Eines Tages erzählte mir eine Freundin, was Postum für ihren Gatten gethan hatte, und rieth mir, den Kaffee aufzugeben und Postum zu versuchen, aber ich wollte nicht. Schließlich traf ich eines Tages einen anderen Freund auf der Straße und wir kamen über meine Gesundheit zu sprechen. Da sagte er: „Versuchen Sie Postum Cereal Kaffee und geben Sie Kaffee auf“, und fügte noch hinzu, daß seine Nervenleiden alle verschwanden, als er Kaffee aufgab und mit Postum begann.

Dies machte so großen Eindrck auf mich, daß ich beschloß, ihn zu versuchen, obgleich ich, wie ich zugestehe, wenig Hoffnung hatte. Ich begann jedoch damit, und zu meiner großen Ueberraschung war ich in weniger als zwei Wochen wie umgewandelt. Alle meine Leiden sind jetzt verschwunden, und ich bin stark, gesund und ein lebendes Beispiel der wunderbaren Wiederherstellungskraft des Postums. Es ist ein feines und auch schmackhaftes Getränk, und ich weiß, daß es alle Kaffeeleiden beseitigt. Ich weiß, wie vorzüglich es wirkte, als ich Kaffee aufgab und Postum trank. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es gibt einen Grund hierfür.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach Wohlstadt.“

Abendschulen.

Die Eröffnung derselben erfolgt am Montag, den 5. Oktober.

Schuldirektor Cooley erklärte heute alle Vorbereitungen für die am Montag, den 5. Oktober, erfolgende Eröffnung der städtischen Abendschulen für getroffen. Abendklassen werden eingerichtet werden in den folgenden Hoch- und Elementar-Schulen:

Hochschulen: Robert Waller, Orchard Str., nahe Center; Südseite, 26. Str. und Wabash Ave.; Nordwestseite, Ecke Potomac Ave. und Western Ave.; Englewood, 62. Str. und Stewart Ave.; Joseph Medill, W. 14., nahe Throop; Pullman, 113. Str. und Pullman Ave.; South Chicago, 93.. Str. und Houston Ave.

Elementarschulen: Südseite—Jones, Harrison Str. und Plymouth Ct.; Webster, Wentworth Ave. und 33. Str.; Hendricks, 43. Str. und Shields Ave.; O'Toole, W. 48. und Bishop Straße; Nordseite—Burley, Ashland und Barry Ave.; Franklin, Goethe, nahe Sedgwick Str.; Nordwestseite—Burr, Ashland und Wabansia Ave.; Washington, Morgan und Ohio Str.; Wells, Ashland und Cornelia Ave.; Westseite—Scammon, Morgan und Monroe; Jirka, Laflin und 17. Str.; Garfield, W. 14. und Johnson; Froebel, Robey und 21. Str.; Hammond, California Ave. und 22. Str.

In den Hochschulen wird, ebenso wie in den Elementarschulen, Unterricht in den Elementarfächern und besonders in der englischen Sprache ertheilt, doch werden dort auch, falls Anmeldungen in genügender Zahl dafür einlaufen, Klassen eingerichtet für den Unterricht in der Buchführung, in Algebra, im Bauzeichnen, in der Chemie, in der Handhabung der Schreibmaschine und im Stenographiren.

Im vorigen Jahre bezifferte der Durchschnittsbesuch der Abendschulen sich auf 5,640 Köpfe. In diesem Jahre erwartet man eine weit stärkere Betheiligung.

Verspielter Lohn.

Neue Beschwerde über den „Muschroom“. — Die Anklage gegen Dr. Slominski abgewiesen.

Die Familie Jenkins ist auf dem Kriegspfade gegen die angeblich von John Johnson betriebene Spielhölle in seiner Wirthschaft „The Mushroom“, 464 State Str., alldieweil der minderjährige Louis Jenkins dortselbst in einem Glücksspiel, Faro, seinen Monatslohn von $60 verloren haben soll, Geld, welches zur Bestreitung der Haushaltkosten sehr nothwendig gebraucht wurde. Eine Menge Vorladungen an Augenzeugen des Spiels sind seitens der Großgeschworenen ergangen, und gegen Johnson dürfte eine Anklage wegen Betriebs einer Spielhölle erhoben werden. Louis, Abraham, Rose und Anito Jenkins, sämmtlich im Hause Nr. 500 State Straße wohnhaft, Harris Jenkins, 469 State Str., und Abraham Cohen, 460 State Str., sind die Beschwerdeführer.

Das letzte Mal, als Johnson Befehl erhielt, sein Geschäft einzustellen, war, als ein junger Mann sein eigenes und fremdes Geld verspielte und dann Selbstmord beging, als er wegen Veruntreuung verhaftet werden sollte.

Wiederholt ist Johnson von Großgeschworenen angeklagt, stets aber freigesprochen worden oder mit nur geringer Geldbuße davongekommen.

Wegen ungenügender Beweise haben die Großgeschworenen heute die Mordanklage abgewiesen, welche Leichenschau-Geschworene gegen Dr. Ladislaus Slominski, 792 Milwaukee Ave., erhoben hatten. Die Polizei und die Angehörigen der im St. Marien-Hospital unter verdächtigen Umständen gestorbenen Frau Florence Grawiski bezichtigten den Arzt, an letzterer eine sträfliche Operation vorgenommen und dadurch ihren Tod verursacht zu haben.

Prof. Long als Zeuge.

In der Verhandlung des Prozesses des Staates Missouri gegen die Abwasserbehörde und den Staat Illinois wurde heute Prof. John H. Long von der Northwestern-Universität, der Hauptzeuge der Beklagten, zum ersten Male vernommen. Der Zeuge schilderte eingehend die Versuche, welche in Chicago unternommen wurden, um das Flußwasser zu reinigen. Man erwartet von ihm hauptsächlich den Nachweis, daß durch den Betrieb des Abwasserkanals das Trinkwasser von St. Louis nicht verschlechtert worden ist.

— Befürchtung. — Gymnasiast: „Der Professor hat mich schon vorhin, in der Geschichtsstunde, einen Esel genannt, wie mag das nun erst jetzt während des Zoologieunterrichts werden!“

Richter Strayer freigesprochen.

Seine beiden Mitangeklagten werden weiter verhört werden.

Polizeirichter Martin hat heute endlich den mehrfach verschobenen Prozeß von Friedensrichter A. C. Strayer von Glen View, Chas. J. Kramer, Geschäftsführer der Wilson Collecting Agency, und Harry C. Hornish unter der Anklage der Verschwörung verhandelt, Strayer aber wegen unzulänglicher Schuldbeweise freigesprochen, und für Kramer und Hornish auf Freitag eine weitere Verhandlung angesetzt. Als Beschwerdeführer trat J. M. Hunter, Präsident der Blue Flame Oil Gas Co., auf, welcher erklärte, daß der Kredit der Firma infolge Einklagung dreier Wechsel über $219 für Miethe, und zwar ehe sie fällig waren vor jenem Richter, schwer gelitten habe. Die Klage war von der Hauswirthin der Firma, Frau M. L. Bates, 490 W. Adams Str., ausgegangen. Die Vertheidiger machten geltend, daß die Einreichung der Klagen keine Verschwörung sei, wenn der finanzielle Stand der Firma in Frage komme. Der Polizeirichter wies diese Behauptung ab. Hornish war früher in Diensten der Oelgesellschaft. Strayer behauptete nachher, in seinem Gerichtshof kämen keine faulen Geschäfte vor.

Dürfen nicht verziehen.

Sonst gehen sie ihrer Pension verlustig.

Die neue Verwaltungs-Behörde des Pensionsfonds der Polizei hat in der heute von ihr abgehaltenen Geschäftssitzung festgestellt, daß Wittwen von Polizisten, die aus Illinois nach einem anderen Staate oder gar nach einem anderen Lande übersiedeln, dadurch ihres Anspruches auf die Pension verlustig gehen. Auch wurde ein für allemal bestimmt, daß Polizisten, die noch diensttauglich sind, sich nicht pensioniren lassen dürfen, nur weil sie zwanzig Dienstjahre und das fünfzigste Lebensjahr hinter sich haben. Den nach Nome City, Alaska, bezw. New London, Conn., verzogenen Wittwen May Schrage und Frances Robinson wurde aus dem oben angegebenen Grunde die Pension gestrichen. Unter der zweiten neuen Geschäftsregel sollen Adam W. Cook, Chauncey W. Bartlett, John C. Morris und Frank W. Penzen von der Pensionsliste gestrichen werden.

* Der Arbeiter John N. Jensen, Nr. 1829 N. Spaulding Ave., wurde heute an der Harrison Straße von einem Zuge der Lake Shore-Bahn überfahren und sofort getödtet. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 22 Adams Str. geschafft.

Unter schwerer Anklage.

Ein Lehrer bezichtigt, den Tod eines Schülers verursacht zu haben.

Frank Daniel, ein Lehrer der St. Peter und Paul Gemeindeschule, 36 Str. und Ashland Ave., wurde gestern unter der Anklage verhaftet, den Tod eines seiner Schüler, des zwölfjährigen Leo Wenchewski, des Sohnes von John Wenchewski, 3745 Hermitage Ave., verursacht zu haben. Er soll den Knaben mit einem dicken Riemen gezüchtigt haben. Der Vater behauptet, daß diese Züchtigung den Tod seines Sohnes verursachte.

Der Angeklagte ist 31 Jahre alt und wohnt mit seiner aus Frau und fünf Kindern bestehenden Familie im Gebäude Nr. 3659 Ashland Ave. Seit neun Jahren ist er als Lehrer an der vorerwähnten Schule thätig.

Gestern Abend stellte er nicht in Abrede, den Knaben gezüchtigt zu haben, erklärte aber, daß er ihm nur mehrere Hiebe auf die Innenflächen der Hände verabreicht hätte. Der Junge sei unlenksam gewesen und dessen Vater habe ihn, den Lehrer, selbst gebeten, ihn in dieser Weise zu züchtigen.

Leo starb am Montag Abend in Krämpfen. Dr. L. N. Stoeffhas, Nr. 1450 W. 35. Str., der ihn behandelt hatte, sagte, daß der Knabe einem Nervenleiden erlegen sei.

Der Junge kehrte am Freitag, angeblich mit Striemen am Kopfe und Halse bedeckt, von der Schule nach Hause zurück und erzählte seinen Eltern, daß sein Lehrer ihn so zugerichtet habe.

Er war augenscheinlich krank. Als sein Zustand sich verschlimmerte, wurde der Doktor geholt, der sich vergeblich bemühte, ihn am Leben zu erhalten.

„Der Junge war wild und unlenksam,“ sagte Herr Daniel, „und ich war oft gezwungen, ihn zu rügen. Am Freitag versetzte ich ihm, wie es in der Schule üblich ist ungehorsame Kinder zu züchtigen, mit einem kurzen Riemen mehrere Schläge auf die Handflächen. Ich habe ihm weder Hiebe auf den Kopf, noch auf den Hals verabreicht. Der Knabe schien auch nicht an den Folgen der leichten Züchtigung zu leiden. Sein Vater wußte, daß er unlenksam war und hatte mich ersucht, ihn, wenn nöthig, zu züchtigen. Er ersuchte mich auch einst, seiner Tochter, die gleichfalls die Schule besucht, eine Tracht Prügel zu verabfolgen.“

Dr. Stoeffhas erklärt, daß er nur schwache Flecken am Halse wahrgenommen habe, daß aber der Kopf des Knaben keine Spuren äußerer Gewalt aufwies und daß seiner Ansicht nach der Knabe einem Nervenleiden erlag.

Eine Koronersjury, welche heute einen Inquest über den Tod des Knaben abhielt, sprach den Lehrer von jeglicher Verantwortung frei und äußerte sich dahingehend, daß der Knabe eines natürlichen Todes, und zwar an Gehirnhautentzündung und Schwindsucht, gestorben sei.

Herr Daniel sagte aus, daß er dem Knaben, weil er seine Schularbeiten nicht gemacht habe, vor der ganzen Klasse mit einem kurzen Riemen je einen Hieb auf jede Handfläche verabreicht hatte. Er gab an, daß ihn der Vater des Knaben ersucht hatte, letzteren zu züchtigen, wenn er Strafe verdiene, und daß der Vater den Jungen kürzlich in der Schule derartig prügelte, daß er habe einschreiten müssen.

Der Arzt gab auf dem Zeugenstande an, daß der Körper des Patienten keine Spuren von Mißhandlungen aufwies und daß seiner Ansicht nach der Tod infolge eines Nervenleidens erfolgte.

Erhielt einen Denkzettel.

Onefry Ropka, South Chicago, der den Versuch gemacht hatte, sich ins Jenseits zu befördern, weil seine Herzenskönigin, Nicolana Kolasza, Nr. 8757 Commercial Ave., sich weigerte, ihn zu heirathen, da sie erst 19 Jahre alt sei, wurde gestern dem Richter Callahan vorgeführt. Der Kadi strafte ihn wegen unordentlichen Betragens um $25.00.

Krieg der Schwindsucht und Asthma.

Dr. Koch's wunderbare Entdeckung.

Thatsächlich geben alle Aerzte zu, daß das Koch'sche „Tuberkulin“ Schwindsucht und Asthma heilt, wenn es direkt auf die Keime der Krankheit angewandt wird.

Dr. Edward Koch hat einen wunderbaren Apparat erfunden, mittelst welchem das „Tuberkulin“ zusammen mit heilenden Oelen in Dämpfe verwandelt werden, so daß die heilenden Dämpfe direkt in die Lungen und Luftröhren eingeathmet werden können, dadurch tödten sie die Keime und entfernen dauernd alle Schwindsucht-Gifte aus dem Körper.

Die Aerzte der Koch Lung Cure haben während einer Lebenszeit gründliche Studien über alle Lungen-Krankheiten gemacht, einschließlich Schwindsucht, Katarrh, Asthma und Bronchitis, und hunderte von Patienten, die als unheilbar aufgegeben worden waren, sind heute lebendige Zeugen ihres Erfolges.

Die alte Methode der Einspritzung von Tuberkulin kommt jetzt nur wenig mehr in Anwendung. Die Einathmungs-Methode war seit ihrer Einführung vor nahezu 7 Jahren sehr erfolgreich und seither sind hunderte von Patienten von Lungenleiden kurirt worden. Die Chicago Office befindet sich 146 State Str.

Schwindsucht schleicht sich über sein Opfer wie der Dieb in der Nacht, und ehe es seinen wahren Zustand erkennt, hat die katarrhalische Absonderung die Luftröhren der Lungen derartig vergiftet, daß sie dahinschwinden und verfallen und der Mensch wird zum willenlosen Sklaven ihrer verderblichen Folgen. Gewöhnlich beginnt sie mit einem gewöhnlichen Nasen- oder Kehlkopfkatarrh.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß Katarrh ein sicherer Vorläufer von nicht nur Schwindsucht, sondern auch von Asthma, Bronchitis und Taubheit ist. Alle denkenden Leute wissen, daß Medizinen, die in den Magen gelangen, diese Krankheiten nicht kuriren.

Nehmt keine Medizin mehr in Euren Magen. Lungen-Medizin ist immer schädlich für den Magen. Patienten, welche in der Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, vorsprechen, erhalten Konsultation, Untersuchung und eine Behandlung frei

Offen Dienstag und Donnerstag Abend bis 9 Uhr. Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE CO OP
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Einige von den vielen Bargains, die im Donnerstag-Verkauf offerirt werden.

Neue Herbstwaaren treffen täglich ein zu Preisen, die immer die niedrigsten und Qualitäten, die immer die besten sind.

Jeder sollte Mitglied unseres Ladens werden; kommt herein und laßt Euch unseren Plan erklären. — Aktien nur $10 das Stück.

Kleiderstoffe, Seiden-, Sammet- und Futterstoffe.

Reinwollenes Ladies Cloth, 27 Zoll breit, alle Farben, werth 35c ... 21c
Zibeline und Venetian Cloth, einfach und fancy, die 59c Qualität ... 39c
54-zöllige Mohair Brilliantine, blau, braun und weinfarbig, werth 69c ... 44c
52-zöll. Kameelhaar-Zibeline, die neuesten Farben, werth $1 ... 69c
Schwarze ölgekochte Taffeta-Seide, extra schwer, werth $1 ... 65c
Chinesische Seide, in allen hervorragenden Farben und in Schwarz, 50c Werth, speziell diesen Verkauf ... 29c
Velveteen, in bestem, garantirt echtem Schwarz und Farben, werth 50c ... 39c
Leinen-Canvas, nur in Schwarz, werth 10c ... 5c
Schwarzer Sateen, für Skirts, sehr glänzend, 15c Stoff, nur ... 8c
Spunglaß Skirt-Futter, in allen Farben und in Schwarz, eine Yard breit, die reguläre 12½c Qualität ... 8½c

Handschuhe.

2-Clasp reine Lisle-Handschuhe für Damen, werth bis zu 35c, zum Ausverkauf ... 15c
Unsere 50c französischen Lisle-Handschuhe zum Ausverkauf ... 25c
Glace-Handschuhe für Damen, die neuen Herbst-Schattirungen ... 48c
Feine Glace-Handschuhe für Damen, ein oder zwei Clasps, Paris Point, in allen Farben ... 75c

Strumpfwaaren u. Unterzeug

Vor-Verkauf von Unterzeug und Strumpfwaaren

Männer-Unterhemden und -Hosen, gerippt und fließgefüttert ... 45c
Reinwollene Unterhemden und -Hosen für Männer, $1 Werthe ... 75c
Kinder-Unterzeug, Herbst-Gewicht, fließgefüttert, alle Größen ... 25c
Fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, in regulären und extra Größen—speziell für ... 23c
Halbwollene Arbeits-Strümpfe für Männer — extra Werthe, sehr stark, werth 19c, für ... 12½c
Wollene Männerstrümpfe von mittelerem Gewicht, in grau und schwarz, werth 25c ... 17c

Drei spezielle Bargains in unserem Schuh-Dept.

Von 8:30 bis 9:30: Eine Partie Schnürschuhe für kleine Knaben, aus solidem Leder, Größen 9 bis 13, werth 85c, solange der Vorrath reicht ... 58c
Von 10:00 bis 11:00: 600 Paar feine Kidskin Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder, mit handgewendeten Sohlen, nicht ein Paar unter 85c werth und bis zu $1.25, Größen 5 bis 8, solange der Vorrath reicht ... 50c
Von 2:00 bis 3:00: Eine Partie Kid Schnürschuhe für Damen, mit fancy Sammet Scroll-Front, militärische Absätze, alle Größen, werth $1.75 — solange der Vorrath reicht für ... $1.09

Kleider.

$9.00 für Männer- und Jünglings-Anzüge, gemacht aus durchaus reinwollenem echtfarbigen schwarzen Clay Worsted, blauer Serge und fancy gemischtem Cassimere, in einer Auswahl von Mustern, frisch aus den Arbeitsräumen, in jeder Hinsicht so gut wie Anzüge, die anderswo zu $12.00 verkauft werden, hier zu ... $9.00
$2.75 für Männer- und Jünglings-Hosen, in allen den neuesten Effekten von fancy gestreiften Worsteds und Cassimeres, korrekt geschneiderte, tadellos passende Hosen, werth $4.00, unser Preis ... $2.75
$1.25 für 2-Piece doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis 15 Jahren, gemacht aus dunkelblauem und schwarzem Cheviot und Medium Shade fancy Worsted und Cassimere, gut genäht, dauerhafte $2.00 Qualität Schul-Anzüge zu ... $1.25
39c für Knaben-Kniehosen, alle Größen, in reinwollenen Cassimeres und schweren Tweeds, in mittleren und dunklen Schattirungen, dauerhaft genäht, Extension Waistbands, die Sorte, für die Ihr gewöhnlich 50c bezahlt, hier zu ... 39c

Haushaltungs-Waaren.

Lackirte Kohlen-Eimer ... 15c
Lackirte Kohlenschaufeln ... 3c
Blechene Topf-Deckel, irgend eine Größe ... 3c
Square Canvas Koffer, vier Hartholz Slats im Obertheil, gutes Schloß, speziell, 28 Zoll ... $1.98
Diamont Splint Waschkörbe, volle Größe ... 10c
Stahl-Kochherd mit hohem Closet, 18zölliger Backofen, sehr speziell, zu ... $19.98
Extra gute Ofenröhren, per Stück ... 8½c

Steingutwaaren.

Mason Fruchtgläser, vollständig, per Dutzend nur ... 25c
Jellygläser, mit Blechdeckel, das Dutzend zu ... 15c
Große Wassergläser, per Dutzend ... 15c

Vergeßt nicht, Euch unsere Herbst Lampen-Eröffnung anzusehen. Das Lager ist vollständig und die Preise richtig.

Möbel und Carpets.

Feiner Parlor-Stuhl, gepolstert mit Damast, Mahogany Finish, einfach oder tufted, werth $4.00, nur ... $2.48
Granite Carpet, 1 Yard breit, beste Qualität—großes Assortiment, werth 35c, nur ... 23c
Misfit Carpets, Tapestry Brussels, beste Qualität, es bezahlt sich für Euch, dieselben zu besichtigen ... $15.00

Domestics.

Standard indigoblauer und türkischrother Calico, werth 6c ... 4c
Weißer Schürzen-Muslin, eine Yard breit, werth 10c ... 5½c
Barchent-Flanell, pink, grau u. braun, schwer gefließt ... 6½c
Cheviot-Skirtings, hell und dunkel, 12½c werth ... 8½c
Bedruckte Flannelettes, in neuen und hübschen Mustern, werth 12½c ... 9c

Bänder, Taschentücher etc.

Schwarzes Sammet-Band, Satin-Rückseite, echtfarbige Kante, werth 38c, Bolt ... 25c
Fancy Sammet-Band, Nr. 3 und 5, bis zu 10c werth, per Yard nur ... 3c
Lawn-Taschentücher, die 5c Qualität, nur ... 2c
Feine Damen-Taschentücher mit Spitzen- und Stickerei-Kanten, werth bis zu 20c, nur ... 10c

Kurzwaaren.

Reine weiße Perlmutter-Knöpfe, 2 Dutzend auf einer Karte, per Karte ... 3c
Sicherheits-Nadeln, per Dutzend für ... 1c
Große Flasche Maschinen-Oel, per Flasche ... 2½c
Beste American-Nadeln, 400 Count, per Packet ... 2c
Hump Haken und Oesen, 2 Dutzend auf der Karte, per Karte ... 1c
300 Yard Spule Näh-Seide, per Spule ... 9c

Damen-Suits und Mäntel.

Damen-Suits, gemacht aus guter Qualität Cheviot, Jacket gefüttert mit gutem Satin, Skirt volle Breite, hübsch gesteppt und Drop Skirt ... $12.50
Damen-Jacket, gemacht aus bester Qualität Kersey, gefüttert mit mercerized Sateen, neue Mode in schwarz und castor ... $5.00
Damen-Jacket, gemacht aus reinwollenem Kersey, von Schneidern gemacht, besetzt mit Straps, durchaus gefüttert mit garantirtem Satin ... $10.75

Fancy Waaren.

Eine Partie Roman Scarfs und Shams, sehr hübsche Muster, gute Qualität, reguläre 35c Werthe, Stück ... 21c
Wir geben einen großen Werth in hohlgesäumten und Openwork 32-zöll. Centerpieces, alle schön gestempelt, werth das Doppelte, nur ... 20c
Eine Partie hohlgesäumte Dresser Scarfs — Größe 20 bei 54 Zoll, die besten Werthe, die je offerirt wurden, nur ... 20c

Groceries.

Washburn Mehl, 24½ Pfd. Sack für ... 58c
Quaker Oatmeal, per Packet ... 8c
5 Pfund beste Klumpenstärke für ... 18c
Santa Claus oder Lenox Seife, 10 Stücke ... 27c
Egg Backpulver, ½ Pfd.-Büchse für ... 13c
Extra fancy Early June Erbsen, Büchse ... 8½c
Buttlers neuer Catsup, per Flasche ... 4c
Hochfeiner rosafarbiger Lachs, Büchse ... 10c
Hiesige Oel-Sardinen, 3 Büchsen für ... 10c
Allerbeste Elgin Creamery Butter, Pfund ... 22c
„Full Cream“ Limburger Käse, Pfund ... 10c
Runkel Bros.' oder Wilbur's Cocoa, per ½-Pfd.-Büchse ... 19c

Fleisch, Provisionen etc.

Fancy Native Rump Corned Beef, per Pfund nur ... 5¾c
Gesalzene Spareribs, per Pfd ... 5½c
Spezial-Verkauf von Leaf Lard, 11 Pfund für ... $1.00
Einzeln per Pfund 9½c
Alle Sorten Wurst zu Wholesale-Preisen. — Spezielle Herabsetzung an Beef, Veal oder Mutton Stew. — Beachtet unsere kleinen Schweinchen, die wir zu Wholesale-Preisen verkaufen.

Droguen und Verschiedenes

Laxative Fig Syrup, 50c Größe ... 25c
Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, $1 Größe ... 68c
Celery & Kola Nervine, $1 Größe ... 49c
Dr. Salisburys Catarrh Tonic, $1 Größe 59c
Zwei Quart Fountain Springe, 75c Sorte 39c
Feine importirte Castile-Seife, mit Wasch-Rag, 15c Werth ... 7c

Besucht unser neues Restaurant und Lunch-Zimmer — vierter Floor.

Wir backen unsere eigenen Waaren — frisch jeden Tag.

Schwindsucht.

kann durch keine bekannte Behandlung kurirt werden, außer in den ersten Stadien; aber Katarrh welcher immer zur Schwindsucht führt, kann positiv kurirt werden durch Dr. Deachmans direkte Behandlungs-Methode. Brustschmerzen, Athemnoth, Schwäche, Würgen und Spucken werden durch diese Methode kurirt, wenn alles Andere fehlschlug.

Katarrh ruft Ohrensausen, Klingen, Taubheit, Schnarchen, aufgeschwollene Mandeln, Schwere nach dem Essen, Aufstoßen und Blähungen hervor. Medizin allein heilt diese Leiden nicht.

Absorbirungs-Methode heilt schwache Augen, Kopfweh, Schwindel. Brillen wissenschaftlich angepaßt, wenn nöthig. Sprecht vor wegen Zeugnissen und Frei-Exemplar von des Doktors neuem Buch über Augenkrankheit.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 3.

Freie Untersuchung und Konsultation.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung.—Schneidet dies aus u. bringt es mit.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wer ist klüger?

Im Pokerspielen mögen die amerikanischen Staatsmänner den kolombischen überlegen sein, aber auf das „Bluffen“ verstehen sie sich ganz gewiß nicht besser. Die winzige Republik Kolombia hat thatsächlich die Frist für die endgiltige Annahme des Panamakanal-Vertrages verstreichen lassen, ohne auf die Bedingungen der größten Republik einzugehen oder sich von ihr einschüchtern zu lassen. Auch hat sie keineswegs um die Wiederaufnahme der Unterhandlungen nachgesucht oder sonstwie zu verstehen gegeben, daß sie Gewissensbisse über die Ablehnug der amerikanischen Vorschläge zu spüren beginnt. Wohl aber hat sie militärische Vorkehrungen getroffen, um jeden etwanigen Losreißungsversuch des Staates Panama im Keime ersticken zu können. Mit einer neuen Republik Panama wird sich also auch kein Geschäft machen lassen. Die Ver. Staaten von Amerika werden entweder den Ver. Staaten von Kolombia günstigere Anerbietungen machen, oder sie werden es mit Nikaragua und Kosta Rika versuchen müssen.

Es fehlt nicht an mehr oder weniger niederträchtigen Anspielungen, die darauf hinauslaufen, daß die amerikanischen Pazifikbahn-Gesellschaften den sogenannten Lumpen in Bogota „das Rückgrat gestärkt“ oder, mit anderen Worten, den kolombischen Kongreß bestochen hätten, den Kanalvertrag abzulehnen. Zwar sind „wir“ bekanntlich die größten Patrioten der Welt, aber das hindert nicht, daß wir uns gegenseitig der gemeinsten landesverrätherischen Umtriebe beschuldigen und dem Auslande wunderbare Begriffe von dem Umfang der „amerikanischen Korruption“ beibringen. Wie fast immer, so scheint jedoch auch in diesem Falle die Verdächtigung jedes Anhaltspunktes zu entbehren. Es ist nicht einmal dargethan worden, daß die Ueberlandbahnen auch nur Unterhändler nach Kolombia geschickt oder sonstwie im Verkehr mit den kolombischen Politikern gestanden haben. Letztere haben augenscheinlich ganz aus eigenem Antriebe das große Glück zurückgewiesen, das ihnen die edle Schwester in den Schooß werfen wollte. Ob sie wirklich die Souveränitätsrechte ihres Landes durch die verlangte Abtretung eines sechs Meilen breiten Streifens für gefährdet hielten, oder ob sie aus den Ver. Staaten mehr Geld herausschlagen zu können glaubten, jedenfalls haben sie von dem „vortheilhaften“ Handel nichts wissen wollen.

Stellt man sich nun, um gerecht und billig urtheilen zu können, auf den Standpunkt der kolombischen „Staatsmänner“, so wird man sofort sehen, warum sie die einseitig von den Ver. Staaten aufgestellten Bedingungen nicht ohne Weiteres annehmen wollten. Sie wußten selbstverständlich, daß hierzulande Jahre lang der Panamakanal für unausführbar gehalten, daß deswegen unaufhörlich für den Nikaraguakanal agitirt worden war, und daß das Abgeordnetenhaus des amerikanischen Kongresses am 9. Januar 1902 sich sogar schon nahezu einstimmig für die Nikaraguaroute entschieden hatte. Folglich mußten sie sich fragen, warum auf einmal ein so merkwürdiger Umschwung in der Stimmung des amerikanischen Volkes eintrat, daß der Senat der Ver. Staaten am 19. Juni die Bill des Abgeordnetenhauses ebenfalls fast einstimmig ablehnte und den Präsidenten ermächtigte, für $40,000,000 die Rechte und das Eigenthum der Panamakanalgesellschaft zu erwerben. Die Erklärung, die dem Publikum gegenüber abgegeben wurde, war offenbar ein bloßer Vorwand. Durch den furchtbaren vulkanischen Ausbruch auf der Insel Martinique, der im Mai des Jahres 1902 mehr als 30,000 Menschenleben vernichtete, sollte nämlich der Beweis erbracht worden sein, daß es äußerst gefährlich sein würde, auf den mit Martinique „geologisch“ in Verbindung stehenden Theilen Nikaraguas und Kosta Rikas einen Kanal anzulegen. Ganz unbegründet war ja diese Befürchtung nicht, aber auch auf der Landenge von Panama mögen wieder vulkanische Verheerungen stattfinden, gar nicht zu reden von dem mörderischen Klima und den unbezähmbaren Gebirgsströmen Panamas, die den Franzosen unüberwindliche Schwierigkeiten bereiteten. Die Kolombier sagten sich also, daß die schlauen „Yankees“ in Wahrheit ganz andere Gründe haben müßten, so urplötzlich für die Panamaroute zu schwärmen. Sollte diese, wie Lesseps stets behauptet hatte, wirklich die einzig „mögliche“ sein, und sollte die Nikaraguaroute stets nur als Schreckgespenst benutzt worden sein, um die französischen Unternehmer des Panamakanals einzuschüchtern? Je mehr die Kolombier sich die Sache überlegten, desto mehr festigte sich in ihnen die Ueberzeugung, daß der Nikaraguakanal lediglich ein Popanz wäre. Also beschlossen sie auch, sich von den Ver. Staaten keine Vorschriften machen zu lassen, sondern ihre eigenen Bedingungen zu stellen.

Ob sie richtig gerechnet haben, wird sich bald zeigen. Der Präsident ist ermächtigt, die Nikaraguaroute „sofort“ in Angriff zu nehmen, falls er sich mit Kolombia nicht verständigen kann, und Nikaragua und Kosta Rika sind angeblich äußerst entgegenkommend. Wenn trotzdem der Präsident sich nicht beeilt, den Nikaraguakanal bauen zu lassen, so wird das amerikanische Volk wohl endlich begreifen, daß es alle diese Jahre her zum Narren gehalten worden ist, und daß die „Wilden“ in Kolombia klüger sind, als die intelligenteste Nation des gesammten Weltalls.

Unbeschützt und siegreich.

Wenn in früheren Jahren ein „Freihändler“ behufs Bekräftigung seiner Behauptung, daß Eisen und Stahl und deren Produkte einen hohen Schutzzoll nicht nöthig haben, auf die starke Ausfuhr von Nähmaschinen, Kassenapparaten (Cash Registers), Werkzeugmaschinen u. s. w. hinwies, da wurde ihm zumeist erwidert, das erkläre sich sehr einfach daraus, daß diese Maschinen auch im Auslande durch Patente geschützt seien und also einem gleichwerthigen Wettbewerbe nicht begegnen.

Wenn jener gleichzeitig auf die sehr niedrigen Preise aufmerksam machte, zu welchen die amerikanischen Nähmaschinen im Auslande abgegeben werden, dann wurde gesagt, das seien Ausnahmspreise, die von den amerikanischen Fabrikanten nur genommen würden, den Ueberschuß loszuwerden, wenn auch mit Verlust, um weiterarbeiten und die geliebten Arbeiter in Beschäftigung und Verdienst halten zu können. Einem hartnäckigen Menschen gegenüber, der behauptete, daß jene niedrigen Preise nicht die Ausnahme, sondern die Regel seien, wurden sie schließlich entweder ganz abgestritten, oder aber es wurde gesagt: nun dann verlieren die Fabrikanten am Auslandgeschäft eben immer; das können sie, so lange das Inlandgeschäft sich gut zahlt; wenn das nicht mehr der Fall ist, zum Beispiel, wenn die Patente abgelaufen sind und der Wettbewerb frei ist, dann wird voraussichtlich die Ausfuhr aufhören.

Die Patente sind jetzt abgelaufen, aber jene Prophezeiung hat sich, glücklicherweise, nicht erfüllt. Aus einem Berichte des Handelsdepartements geht hervor, daß während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres Nähmaschinen zum Werthe von $3,148,297 ausgeführt wurden, gegenüber einer Ausfuhr zu $2,593,079 während derselben Zeit im Vorjahre und daß die Zunahme hauptsächlich unserem Geschäft mit den großen Industriestaaten Deutschland und Großbritannien und den Staaten Mexiko und Kanada, die doch auch nicht erst entdeckt wurden vom Welthandel, zu danken ist.

Die Verkäufe nach England stiegen von $736,667 auf $963,023; Deutschland nahm in den 7 Monaten von 1903 für $475,269 Nähmaschinen, während es in denselben Monaten 1902 nur für $452,306 kaufte; die Ausfuhr nach Kanada stieg von $166,311 auf $241,143, die nach Mexiko von $219,389 auf $295,391.

Ihren großen Aufschwung nahm die amerikanische Nähmaschinen-Industrie in den Jahren 1860—1870; im Jahre 1875 bewerthete sich ihr Produkt auf $15,847,000; bis 1880 zeigte sie nur eine geringe weitere Zunahme; das folgende Jahrzehnt brachte sogar eine kleine Abnahme trotz fortdauernden Patentschutzes. Dann aber kam wieder ein Aufschwung, während zugleich die Patente nach und nach erloschen. Die durchschnittliche Jahresproduktion stieg in dem Jahrzehnt 1890—1900 von $15,872,698 (der Durchschnitt des vorigen Jahrzehnts) auf $21,129,561, und von dem Erzeugniß dieser zehn Jahre gingen für $30,523,000 Nähmaschinen in's Ausland. Die Ausfuhr stieg von $2,883,000 in 1891 auf $4,541,000 in 1900. Im laufenden Jahre wird sie voraussichtlich die Fünf-Millionen-Grenze überschreiten, trotzdem jetzt alle wichtigen Patente abgelaufen sind und der Wettbewerb im Auslande wie im Inlande frei ist.

Ebenso wenig wie die Nähmaschinen haben die amerikanischen Lokomotiven und Erntemaschinen usw. im Auslande Patent- oder irgend welchen anderen Schutz und trotzdem steigt die Ausfuhr in solchen Maschinen stetig. Das wirklich Gute braucht eben keinen Schutz und keine Förderung, es macht sich selbst geltend und dringt siegreich vor.

„Riot Guns“.

Man wird Verschiedenes „zurücknehmen“ müssen, was in den letzten Monaten über Kentucky gesagt worden ist. Als die Kunde von der Ermordung des Advokaten J. B. Marcum im Gerichtsgebäude zu Jackson, Ky., das Land durchflog, da wurde ihr eine kurze Geschichte der Cockrill-Hargis'schen Blutfehde, welcher schon 21 oder 27 oder noch mehr Menschen das Leben kostete, angehängt und es wurde prophezeit, daß es unmöglich sein würde, den Mörder Marcums angemessen zu bestrafen, sintemalen alle die früheren Blutthaten ungestraft blieben, bezw. die Thäter baldigst begnadigt wurden. Und Breathitt Co. wurde als der blutige Grund des blutigen Kentucky bezeichnet. Als der aufregungsreiche Prozeß in Jackson mit seinem Truppenaufgebot, nächtlichen Alarmirungen und Ueberfällen, der Niederbrennung des Heims eines der Zeugen und anderen sensationellen Begleiterscheinungen, zu keinem Ergebniß führte, indem die Geschworenen sich nicht einigen konnten, da schien Alles, was über die Recht- und Gesetzlosigkeit Breathitt Co.'s gesagt worden war, nachgewiesen. Breathitt County wurde als das Heim und Gebiet der gewaltthätigen Willkür bezeichnet. Und das mit Recht. Man blieb aber nicht dabei stehen, sondern schloß den ganzen Staat Kentucky in den Tadel ein. Der Staat wurde für die Zustände in jenem County verantwortlich gemacht. Breathitt County wurde die Schmach Kentucky's genannt, und auch das war nicht ohne Berechtigung.

Wenn man aber damals tadeln durfte, so muß man jetzt loben. Der Staat Kentucky scheint entschlossen, das Gesetz auch in Breathitt County wieder zu Ansehen zu bringen. Curtis Jett, der der Ermordung Marcums angeklagte Breathitter wurde in einem andern County prozessirt und hier der Mordthat schuldig befunden und, wie sein Spießgeselle, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dabei blieb man aber nicht stehen, sondern man machte demselben Jett nun auch noch den Prozeß wegen einer früheren Mordthat, deren er verdächtig war und gestern fanden die Geschworenen ihn, nach einem acht Tage währenden Prozeß und nur zweistündiger Berathung auch dieses Verbrechens schuldig und diesmal lautete das Urtheil auf Tod durch den Strang.

Natürlich wird Jett durch seine Advokaten gegen dieses Urtheil Berufung einlegen und es mag ja sein, daß er dem Galgen noch entgeht, aber das ist eine Frage für sich. Das Urtheil hat doch bewiesen, daß auch in Kentucky ein Mörder, und zwar einer mit einem einflußreichen Anhang von einer „Jury“ zum Tode verurtheilt werden kann, und mehr können die andern Staaten von sich selbst auch nicht sagen. Man wird das Naserümpfen und Sticheln in Zukunft hübsch bleiben lassen müssen. Denn wenn es in Kentucky schwer wurde und lange dauerte, diesen Mörder zu verurtheilen, und wenn andere Mordthaten ganz ungesühnt blieben, so gibt es in andern Staaten ebenfalls genug solche Fälle und man braucht gar nicht weit zu gehen, welche zu finden, die beinahe oder ganz so schlimm sind, wie der Curtis Jett-Fall wäre, hätte Jett keinerlei Strafe gefunden. Der Staat Kentucky hat jedenfalls gezeigt, daß er entschlossen ist, der Gesetzlosigkeit in Breathitt County ein Ende zu machen. Das ist „eigentlich“ selbstverständlich, verdient unter den Umständen aber Anerkennung.

Die Nacht ist am schwärzesten kurz vor Tagesanbruch. Wie in der Ermordung Marcums die Gesetzlosigkeit in jenem Kentuckier County ihren Höhepunkt erreichte, und nun die Sonne des Gesetzes dort wieder aufging, so scheint auch mit den Unthaten zu Belleville, Wilmington und Danville die „Lynchnacht“ ihre „tiefste Schwärze“ erreicht zu haben. Auch diesen schlimmsten Gesetzlosigkeiten im Norden folgte die Morgendämmerung auf dem Fuße. In den letzten zwei Monaten hat der „Richter Lynch“ im „Norden“ kein Urtheil gesprochen, hingegen ist er selbst scharf angegriffen worden. In Danville hat man ihm sozusagen wegen Aufruhrs auf die Finger geklopft und jetzt will man versuchen, ihn in Belleville und in Wilmington wegen seiner schwereren Schandthaten zur Rechenschaft zu ziehen.

In Belleville begann gestern vor den Großgeschworenen von St. Clair County die Untersuchung des Lynchmordes vom vergangenen Juni. Es wurden mehr als hundert Zeugen vorgeladen und der Richter forderte in seiner Ansprache an die Großgeschworenen die gewissenhafteste Untersuchung und die Erhebung von Anklagen gegen Alle, die sich an dem Lynchmord betheiligten. Und dasselbe that in seiner Ansprache an die Großgeschworenen der Oberrichter des Oberstaatsgerichtes von Delaware. Beide Richter verurtheilten die Lynchmorde auf's Schärfste und erklärten die Frage, ob die Gelynchten sich eines Verbrechens schuldig machten oder nicht und welcher Art dieses Verbrechen war, habe mit der Lynchfrage gar nichts zu thun. Es handle sich darum festzustellen, wer sich an dem Lynchmorde betheiligte, und der Lynchmord sei ein Verbrechen gegen die göttlichen und menschlichen Gesetze. Jeder Theilnehmer an einem solchen sei ein Mörder, und so weiter.

Es mag nicht viel herauskommen bei diesen etwas späten Untersuchungen, es ist aber auch möglich, daß hier oder dort einige der Lyncher zur Rechenschaft gezogen werden, denn man hat den Popanz „Lynchmord“ in seinem wahren Charakter anerkannt und damit die Scheu ihn anzutasten verloren. Dem Publikum ist ein Licht aufgegangen und beim Schein dieses Lichtes verliert solch ein Pöbelhaufe das Heroische und man erkennt an ihm nur die blutgierige Feigheit und verbrecherische Gesetzlosigkeit, welche seinen wahren Charakter ausmachen. Es wäre vielleicht zu viel behauptet, wenn man sagen wollte, die Erkenntniß sei allein jenen Flintenschüssen des Sheriffs Whitlock von Vermillion County zu danken, aber sicher ist doch, daß dieselben dazu beitrugen, und daß den verbrecherischen Elementen, welche stets den Kern eines Lynchmobs bilden (wenigstens hier im Norden) durch dieselben ein Licht aufgesteckt wurde. Schon in dankbarer Anerkennung dieses Verdienstes sollte die Empfehlung des Gouverneurs, jedem Sheriff eine Anzahl „Riot Guns“ — Gewehre, die gegen gesetzlose Pöbelhaufen zu benutzen sind — zur Verfügung zu stellen. Die „Anarchie“ hat eine Niederlage erlitten, nun gilt es dieselbe auszunutzen durch kräftige Verfolgung und Stärkung der Stellung der Gesetzeshüter.

Rheumatismus

hört nicht auf, wenn Ihr Waschmittel oder Liniment gebraucht. Es läßt nur eine Zeitlang nach. Warum? Weil, um Euch davon zu befreien, Ihr den Säure-Zustand des Blutes, wovon er herrührt, beseitigen müßt. Hood's Sarsaparilla hat tausende kurirt.

Die russische Scheidung.

Gestern hat Richter Gibbons das verwunderliche Urtheil gefällt, wodurch er die von einem hier ansässigen russischen Eingewanderten in Rußland durch einen dortigen Rabbiner erlangte Ehescheidung als auch in den Ver. Staaten rechtskräftig erklärt. Schon heute sollte ihm klar geworden sein, zu welcher heillosen Verwirrung der Köpfe er mit dieser Entscheidung den Grund gelegt hat. Er brauchte nur die Berichte zu lesen, die in den englischen Blättern über die Entscheidung veröffentlicht stehen: oder auch nur die Ueberschriften der Berichte. Kurz und bündig wird da erklärt: „Scheidungen durch Rabbiner sind giltig“; — „Das Scheidungsrecht russischer Rabbiner gerichtlich aufrecht erhalten“; — „Die durch russische Rabbiner vollzogene Scheidung rechtsgiltig in Amerika“ — und so weiter im selben Ton das ganze Register hindurch.

Wenn der Richter zu solcher gefährlichen Verallgemeinerung schon so schriftgelehrte und gescheite Leute verführt hat, wie es die Herren Gerichts-Reporter sind — was kann er erwarten, wenn die Masse der unwissenden, und der hiesigen Rechtsverhältnisse völlig unkundigen russisch-jüdischen Eingewanderten von seiner Entscheidung und ihrer Deutung erfährt. Man wird da natürlich nichts anderes glauben, als daß jede derartige Scheidung hier Giltigkeit habe, und es werden die Fälle noch häufiger werden, wo Leute sich solche Scheidungsbriefe verschaffen und im Vertrauen darauf eine neue Ehe eingehen, die sie der Gefahr aussetzt, als Bigamisten im Zuchthaus zu landen; Ehen, die auf alle Fälle nach hiesigem Recht nicht gelten und deren Kinder in den Augen des Gesetzes unehelich sind.

Laut Richter Gibbons Erklärung ein Fall, wie der von ihm entschiedene, in der ganzen amerikanischen und englischen Rechtsprechung noch nicht dagewesen. Eben dies hätte in seinem Urtheil ihn vorsichtig machen sollen. Trotzdem hat er sich die Entscheidung außerordentlich leicht gemacht. Er hat einfach auf den alten Rechtssatz zurückgegriffen, daß Ehescheidungen, ebenso wie Eheschließungen, welche in dem Staate rechtlich gelten, in dem sie vollzogen worden sind, auch anderwärts als rechtsgiltig anzuerkennen sind. Und weil nach russischem Gesetz den Rabbinern nicht bloß das Recht der Schließung, sondern auch das Recht der Lösung von Ehen zusteht, und solche Scheidungen dort, wenn vorschriftsmäßig vollzogen und amtlich eingetragen, im ganzen russischen Reiche anerkannt werden, so hat er gefolgert, daß man sie auch hier anerkennen müsse.

Jenen alten Rechtssatz zu kennen, braucht man weder Richter noch Rechtsgelehrter zu sein. Aber ein Richter — selbst wenn er kein Rechtsgelehrter ist — sollte wissen, daß besagter Satz seine Ausnahmen hat. Gerade in den letzten Jahren sind hier die Fälle häufig gewesen, wo Ehescheidungen, die in gewissen Unionsstaaten (den Dakotas zum Beispiel) vollzogen wurden, in anderen Staaten für ungiltig erklärt worden sind. Und zwar sind derartige Entscheidungen nicht nur von Staatsgerichten abgegeben worden; sie haben vom Bundesobergerichte ihre Bekräftigung erhalten.

* * *

Es gehört, um einer Scheidung internationale Anerkennung zu sichern, noch etwas mehr dazu, als daß sie als giltig betrachtet wird in dem Staate, in dem sie vollzogen worden ist. Es gehört nicht minder dazu — was Richter Gibbons völlig übersehen zu haben scheint — daß der Staat, in welchem und nach dessen Gesetzen die Scheidung erfolgt, auch Gerichtsbarkeit über die zu scheidenden Parteien habe. Auf diesen Punkt hin hat man den Dakota'er und ähnlichen Scheidungen anderwärts die Giltigkeit abgesprochen, wenn sie vollzogen worden an Bürgern anderer Staaten, die in dem Scheidungsstaate sich nicht bona fide ansässig gemacht, sondern „nur Scheidungs halber“ sich zeitweise dort aufgehalten hatten.

Wären die Eheleute, um die es in dem von Richter Gibbons entschiedenen Falle sich handelt, beide zur Zeit der Scheidung in Rußland ansässig gewesen, so würde die Entscheidung keinen Grund zur Beanstandung geben. Aber der geschiedene Mann, der nun auf Grund jener Scheidung hier wieder geheirathet hat, war nicht dort ansässig. Er ist, mit Zurücklassung der Frau, schon vor ungefähr 15 Jahren in die Ver. Staaten eingewandert und ist seitdem hier ansässig. Selbst wenn er nicht amerikanischer Bürger geworden sein sollte, wäre er trotzdem als „alien resident“ den hiesigen Gesetzen und der hiesigen Gerichtsbarkeit unterworfen.

Nun hat dieser hier ansässige Mann vor so und viel Jahren einen Besuch in seine alte Heimath gemacht. Dort — so heißt es in den vorliegenden Berichten — „verlangte seine Frau die Scheidung und 500 Rubel Abfindungsgeld von ihm. Er erwirkte die Scheidung und übersandte von hier aus der Frau die Ehescheidungsschrift, ließ ihr auch in üblicher Weise durch die Rabbiner in feierlicher Versammlung die geforderte Geldsumme überreichen, durch deren Annahme sie ihre Einwilligung zur Lösung des Ehevertrages gab.“

Also haben die russischen Rabbiner nicht bloß einen Mann geschieden, der sich nicht mehr unter russischer Gerichtsbarkeit befand, sondern haben ihn obendrein in absentia geschieden, als er sich bereits wieder in den Ver. Staaten aufhielt. Hätte er die Scheidungsschrift schon drüben erlangt, so hätte er sie nicht erst von hier aus an seine Frau hinauszuschicken brauchen. Und wenn er wirklich einen hier rechtsgiltigen Scheidungsgrund hatte, so war das hiesige Gericht der Platz, seine Klage einzubringen.

Die Anerkennung der unter besagten Umständen drüben erwirkten Scheidung durch einen hiesigen Richter stellt sich als geradezu unbegreiflich dar. Um so unbegreiflicher, als bereits ein anderes hiesiges Gericht auf Grund desselben Thatbestandes den betreffenden Mann, weil er hier wieder geheirathet, der Bigamie schuldig gesprochen hat. Jedenfalls kann man alle diejenigen, die es angeht, nur vor der gefährlichen Täuschung warnen, daß auch sie, während sie hier ansässig sind, durch einen gefälligen russischen oder sonstigen Rabbiner von lästigen Ehebanden sich frei machen und dadurch das Recht zu einer neuen Ehe sich verschaffen könnten. Der Versuch möchte ihnen übel bekommen!

Aus Rußland.

Durch wiederholte Maßnahmen hat die russische Militärverwaltung gezeigt, daß sie der staatsfeindlichen und revolutionären Propaganda innerhalb der Armee große Beachtung schenkt. In das Gebiet dieser Verordnungen fällt ein neuerdings von der sozialdemokratischen Zeitschrift Iskra veröffentlichter Geheimerlaß folgenden Wortlauts: „Nr. 102. Der Kommandant des Militärbezirks hat befohlen, die Abtheilungschefs ernstlich darauf aufmerksam zu machen, bei der Auswahl der Soldaten für die Chargenschulen vorsichtig zu sein und die größte Vorsicht bei Ernennung von Unteroffizieren zu gebrauchen, da zu solchen nur zu leicht Fabrikarbeiter und städtische Elemente infolge ihrer Intelligenz und Schulbildung bestimmt werden, die aber zumeist schon vor ihrem Eintritt in's Heer vom Grunde aus verdorben zu sein pflegen. Kasan, ... Der Chef des Stabes: Generalleutnant Zander.“

Daß solche Geheimerlasse ihre Berechtigung haben, ergibt sich eigentlich schon aus der Thatsache, daß sie trotz aller Heimlichkeit immer wieder in die Oeffentlichkeit gelangen, was nicht möglich wäre, wenn sich nicht in den militärischen Kanzleien Leute befänden, die mit der revolutionären Propaganda in Beziehungen stehen und dieser auch die geheimsten Aktenstücke mittheilten. Ein russisches Blatt, die Oswoboschdenie, will nun sogar wissen, daß der bekannte Generaladjutant und Oberbefehlshaber des Militärbezirks Kiew, General Dragomirow, sein Entlassungsgesuch damit begründet habe, daß ihm die häufige Verwendung von Truppen gegen die Bevölkerung „peinlich sei“. Man darf einige Zweifel hegen, ob diese Angabe richtig ist, ganz unzutreffend aber wäre jedenfalls die Annahme, daß General Dragomirow mit der revolutionären Bewegung in einem gewissen Grade sympathisirt habe.

Dragomirow ist ein sehr eigenartiger, außerordentlich selbstständiger und selbstbewußter Mann, der sich infolge seines großen Ansehens in der Armee manche ab und zu etwas barocke Seitensprünge erlauben durfte. In allem aber, was er unternahm, wurde er nur durch die Interessen der Armee geleitet, die er allerdings manchmal anders auffaßte, als die amtlichen Kreise. So widersprach er seinerzeit der strafweisen Einstellung von Studenten, die sich revolutionärer Umtriebe schuldig gemacht hatten, in das Heer, und es gelang ihm in der That, diese Maßnahme rückgängig zu machen. Jetzt scheinen die geheimen russischen Wühlschriften diesen Vorgang so auslegen zu wollen, als ob Dragomirow sich dadurch auf Seite der Studenten gestellt habe, während es in seinem Widerspruch ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß er nur deshalb gegen die Maßregel sei, weil er das Heer nicht als Strafanstalt betrachtet haben wollte. Auch mag ihm die praktische Erwägung nicht fremd gewesen sein, daß die auf solche Weise eingestellten Studenten als Förderer und Verbreiter revolutionärer Gedanken im Heere wirken und die Disziplin schädigen würden. Der Versuch, Dragomirow als einen Förderer revolutionärer Ideen hinzustellen, ist jedenfalls ganz hinfällig.

Antisemitische Ruhestörungen in England.

„Daily Graphic“ und „Daily Expreß“ in London melden in Aufsehen erregenden Berichten aus Dowlais in Südwales: Eine größere Anzahl Juden, meistens polnischer und rumänischer Herkunft, ist in den dortigen Schieferbrüchen beschäftigt. Die irischen und auch die anderen Arbeiter sind damit sehr unzufrieden und weigern sich vielfach, mit den Juden zusammen zu arbeiten. Die ersten Anzeichen einer ernsten Lage, die sich inzwischen bedrohlich gestaltet hat, traten am 31. August auf. An diesem Tage wurden zwei jüdische Arbeiter auf der Landstraße angegriffen. Am nächsten Tage wurde eine Abtheilung von 20 jüdischen Arbeitern an derselben Stelle belästigt. Sie leisteten entschlossenen Widerstand, bis sich eine feindlich gesinnte Volksmenge ansammelte, vor der sie fliehen mußten. Mehrere von ihnen wurden bei diesem Zusammenstoß verletzt, darunter einer ernstlich. Später sammelte sich eine große Menschenmenge vor der Einfahrt in die Schieferbrüche an, um dort das Erscheinen der jüdischen Arbeiter abzuwarten. Die Häuser der letzteren wurden mit Steinen bombardirt. Dreihundert von ihnen kamen aus Furcht vor der aufgeregten Menge in den Straßen nicht zur Arbeit. Eine starke Polizeimacht gab ihnen dann Geleit und blieb während des ganzen Tages im Dienst.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Brand im Fabrikgebäude.

Ein Feuerwehrmann erlitt leichte Verletzungen.—Sachschaden $1000.

Im Gebäude Nr. 6—8 Market Straße, welches von der B. D. Baldwin Company, die sich mit der Herstellung wohlriechender Präparate befaßt, und anderen kleineren Firmen benutzt wird, entstand gestern Abend ein Feuer. Letzteres verursachte etwa $10,000 Schaden. Der Feuerwehrmann Fred Klocklin von der Spritzen-Kompagnie Nr. 13 erlitt während der Löscharbeiten Brandwunden an den Händen und Schnittwunden an den Armen. Er ließ sich die Wunden verbinden und verblieb im Dienste. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Als der zweijährige Sohn des Dr. A. L. Gardner, Nr. 2436 Michigan Avenue, gestern Abend seinem Vater auf den Schooß kletterte, um ihm „Gute Nacht“ zu sagen, stieß er eine auf dem Tische stehende Lampe um. Diese explodirte und die Gardinen und Teppiche geriethen in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte. Das Kind entkam unversehrt.

Es ist Thorheit, an der schrecklichen Plage der Nacht, juckenden Hämorrhoiden, zu leiden. Doan's Ointment heilt schnell und dauernd. In jeder Apotheke. 50 Cents. momifr

Wittwe die Erbin.

In seinem, gestern im Nachlaßgericht eingereichten Testament ernennt der am 14. d. M. verstorbene Charles Emmerich, 16 Carl Str., seine Wittwe Marie Emmerich und seinen Sohn Edward E. Emmerich zu seinen Testamentsvollstreckern, die Erstere setzt er als Universalerbin ein. Im Falle Edward E. Emmerich das ihm zugedachte Amt als Testamentsvollstrecker nicht annehmen sollte, soll John Baur als solcher walten. Sollte seine Wittwe vor erlangter Großjährigkeit der Kinder sterben, so soll Edward E. Emmerich, bezw. John Baur, das Vermögen in Trust für dieselben verwalten. Der Werth des Nachlasses wurde auf $160,000, $100,000 in Grundeigenthum und $60,000 in beweglicher Habe, angegeben.

Alte Ansiedlerin gestorben.

Frau Lena Magerstadt, die Mutter des früheren Sheriffs Ernst J. Magerstadt, ist gestern hochbetagt gestorben. Frau Magerstadt gehörte der älteren deutschen Einwanderung in Chicago an; seit dem Tode ihres Gatten wohnte sie bei ihrem Sohne Ernst. Außer diesem hinterläßt sie einen zweiten Sohn, F. J. Magerstadt, und eine Tochter, Frau Chas. Strook. Ihr Bruder ist im County-Schatzamt angestellt.

Die Bestattung findet morgen Nachmittag von der evangelisch-lutherischen Salems-Kirche aus statt. Pastor Chas. Krafft wird dem verstorbenen Gemeindemitglied die Grabrede halten.

Familienfehde im Gericht.

Frau Mary M. Burgeß, Nr. 743 W. 47. Str., hat ihre Schwäger und Schwägerinnen, Arthur und James Burgeß, Mary und Elisabeth Burgeß, im Superiorgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt und beschuldigt sie, der Klägerin Kind entführt, Privatgeheimpolizisten in ihre Wohnung geschickt, einen Gerichtsbefehl bezüglich des Kindes mißachtet zu haben und für den Verlust ihrer Schmucksachen verantwortlich zu sein. Frau Mary Burgeß hat auch gegen ihren Gatten Herbert E. Burgeß, den früheren Maschinisten der Wasserwerkspumpstation zu Central Park, eine Klage auf Scheidung anhängig gemacht.

Mancher Mann geht zu Grunde,

weil seine Frau ihm nicht beistehen kann, und den Haushalt versehen oder besorgen, weil sie krankheitshalber einfach dazu unfähig ist. Wie leicht und billig kann da mit Pushkuro geholfen werden. Magen- und Nerven-Leiden, Rheumatismus, Blutleiden, Verstopfung, Leberleiden, oder Frauenleiden können damit sicher geheilt werden. Auch für die lieben Kinder ist Hilfe. Pushkuro ist das beste Mittel in der Welt. anz

Dem Tode verfallen.

Im Mercy-Hospital fanden in den letzten 24 Stunden drei Personen Aufnahme, die an Mundsperre leiden: der Bauunternehmer Edward Reger, 5711 Madison Ave., welcher sich vor einigen Tagen einen rostigen Nagel in den Fuß getreten hatte; John Macklin, 2801 Union Ave., der sich vor Wochenfrist mit einem Fleischermesser geschnitten hatte, und Levi Seed von Ashley, Ind.

Kurz und Neu.

* Anläßlich der Bestattung von Nathan Butler Swift, welcher einem Unfall beim Polospiel erlag, waren gestern Nachmittag in Lake Forest alle Geschäfte geschlossen. Unter den Leidtragenden waren Freunde des Verstorbenen aus dem Osten und etwa 400 Personen aus Chicago, darunter viele Angestellte von Swift & Co. Die Pastoren Craven, Dixon, Ill., und McClure, Lake Forest, leiteten die Trauerfeier. Die Bestattung fand auf dem Friedhofe in Lake Forest statt.

* Der Stadtrath von Evanston hat dem Befund seines Justizausschusses, daß die Raten der Yaryan Heating Co. zu hoch seien, zugestimmt und den Korporationsanwalt Harpham angewiesen, die geeigneten Maßnahmen in den Gerichten zu ergreifen.

Kurz und Neu.

* Die Peoples Church Gemeinde hat für die nächsten zwölf Monate das neue Garrick-Theater zu Gottesdiensten an Sonntagen gemiethet.

* Der staatliche Fabrikinspektor Davies ist gestern nach dem Süden des Staates abgereist, wo er die hauptsächlichsten Kohlengruben besuchen will, um sich zu vergewissern, ob Klagen, die bei ihm eingelaufen sind, auf Wahrheit beruhen. Es sollen nämlich in verschiedenen Gruben Kinder im schulpflichtigen Alter, auch des Nachts und länger als acht Stunden, beschäftigt werden.

Springfield, Illinois, State Fair.

$3.00 für die Rundfahrt mit der Chicago & Alton, Mittwoch, 30. Sept., und $4.75 für die Rundfahrt vom 25. Sept. bis 3. Okt. Chicago & Alton-Bahn ist die kürzeste Linie, läßt die größte Anzahl von Zügen laufen und Geleise führen zum Festplatz. Genaue Auskunft in der Stadt Ticket-Office, „The Only Way“, 101 Adams Str., Tel.: Harrison 4470, Branch 21. 23,25,26,28sp

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere herzlich geliebte Tochter

Emma Engelmann

gestern, Dienstag, den 22. September, Abends um ½7 Uhr, im Alter von 10 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen von ihrem lieben Heilande durch einen sehr schnellen, aber seligen Tod von diesem Jammerthal in Sein himmlisches Freudenreich versetzt worden ist, nachdem ihr 7jähriges Schwesterlein Alma vor beinahe 6 Monaten ebenso plötzlich durch Denselben zu Sich in Seinen Himmel genommen wurde. Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. September, Nachmittags um 1¼ Uhr, vom Sterbehause, Nr. 20 Fremont Straße, nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave., und von da nach dem Montrose-Gottesacker. Um liebevolle Theilnahme bitten die tiefgebeugten Eltern:

M. und Ottilie Schneider, verwittwete Engelmann.
Leo, Lina und Albert, Geschwister
Susie Engelmann, Schwägerin.
Frau Pittelkau, Großmutter.

Ach, weinet nicht, daß ich gestorben,
Ich habe ja nun ausgekrankt;
Was mir mein Jesus hat erworben,
Das hab' ich durch den Tod erlangt;
Ich bin an einen Ort gebracht,
Wo meine Seel' in Frieden lacht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Susanna Wilvert, geb. Dibesch,

am 22. September, um 2:45 Morgens, im Alter von 38 Jahren im Herrn entschlafen ist.—Begräbniß am Donnerstag, den 24. Sept., um 9½ Uhr Vorm., vom Trauerhause, 204 Warner Avenue, nach der St. Benedikts-Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nick Wilvert, Gatte.
Mike, Nick, Katie, Willie, Andrew, Kinder.
Nick Dibesch, Bruder,
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Lena Magerstadt

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 232, 24. Place, nahe Wentworth Ave., Donnerstag Nachmittag 1 Uhr, nach der Salems Kirche, mit Kutschen nach Waldheim. Tief betrauert von:

Friedrich J. Magerstadt, Lena Strook,
Ernst J. Magerstadt, Kinder.
Charles Strook, Schwiegersohn.
Ottilie Magerstadt, Hattie Magerstadt, Schwiegertöchter.
Heinrich Caster, Bruder. dmi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Johann Buchert

nach kurzem aber schwerem Leiden am Dienstag früh Morgens um 1 Uhr gestorben ist, im Alter von 18 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 501 Lumber Str., nach der Ev. Luth. Zionskirche, Ecke 19. und Johnson Str., und von da nach dem Concordia Friedhof.

Albert und Charlie Buchert, Eltern.
Louis, Otto, Franz, Brüder.
Martha, Schwester. dmi

Todes-Anzeige.

Jugendverein der St. Peters-Gemeinde,
Noble Str. und Chicago Ave.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Margaretha Hackenbuthner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 379 West Division Str., zur Kirche. Alle Mitglieder sind gebeten, theilzunehmen.

Ed. Schulz, Präs.
Selma Peschel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Jakob Kluper

im Alter von 31 Jahren am Dienstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 524 West Huron Str., nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Kluper, Gattin.
Joseph Kluper, Bruder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Brandl

am Dienstag Abend um 11 Uhr gestorben ist.—Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. September, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 2811 S. Canal Str., per Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Brandl, Gattin.
mido Willie Brandl, Sohn.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Ersten Israelitischen Fortbildungs- und Unterstützungs-Verein von Chicago, sowie allen Freunden und Verwandten meinen herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit anläßlich der Gedenkstein-Enthüllung für meinen geliebten Gatten

Rudolph Glickauf.

Die trauernde Wittwe:
Helene Glickauf.

Erstes Stiftungsfest

verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom Deutschen Freundschafts-Bund, am Sonntag, den 27. September 1903, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168—70 West 12. Str.—Tickets 25c pro Person.—Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Musik von Prof. Chas. W. Karbach, jr.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

Spezialbehandlung

für Magenleiden, Neuralgie, Kopfschmerzen etc. Sofortige Linderung. Dr. Fr. Wehrfritz, 475 Wabash Ave. 20sp,1wX

Habt Ihr Alles versucht?

Versucht es doch mit der Naturheilmethode!

NATURHEILANSTALT,

1712 Ost Wellington Avenue,

zwischen Clark Straße und Evanston Avenue. 19sp,samomi,1mt

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker. —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ

Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804.

Lokalbericht.

Zahlungsunfähig.

Theilweise Betriebseinstellung des städtischen Straßenamtes.

Die Steuerlisten fertig.

Eine Uebersicht der hauptsächlichsten Posten auf denselben. — Die Parkanlagen der Zukunft. — Der Kampf zwischen Yates und Lowden.

Die Stadt Chicago als solche mag noch nicht gerade bankerott sein, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß sich verschiedene von ihren Verwaltungs-Abtheilungen in einer Lage befinden, welche dem Bankerott verzweifelt ähnlich sieht. Das Straßenamt, welches für die Reinigung der Straßen und Gassen und für die Fortschaffung der Abfälle sorgen soll, hat wegen der in seinen Kassen eingetretenen Ebbe seine Thätigkeit in verschiedenen Stadttheilen einstellen müssen. Auf den Straßen sammelt sich infolge dessen der Schmutz in unheimlicher Menge an, und hinter den Wohnhäusern in verschiedenen Wards sieht man vielfach Haufen von Küchenabfällen sich aufthürmen, die wohl geeignet wären, den Neid deutscher „Mistbauern" zu erregen, welche die Bedeutung ihrer gesellschaftlichen Stellung unter einander nach dem Umfange der Düngerhaufen vor ihren Gehöften feststellen. Hier aber sind dergleichen Ansammlungen nicht am Platze, nicht nur unerwünscht, sondern geradezu schädlich. Superintendent Doherty vom Straßenamt erklärt indessen, er sei außerstande, Abhilfe zu schaffen. Die Summen, welche der Stadtrath zu Beginn des Rechnungsjahres für die Straßenreinigung und für die Abfuhr der Abfälle ausgeworfen habe, seien von vornherein unzulänglich gewesen. Dazu sei dann noch das Steigen der Fuhrlöhne gekommen. Statt des früheren Satzes von $3.50 den Tag, müßten seit dem Frühjahr für jedes Gespann, das bei der Straßenreinigung und bei der Abfall-Abfuhr Verwendung findet, $4.50 gezahlt werden; hierdurch sei eine Mehrausgabe von $175,000 bedingt worden. Als Ergebniß hiervon seien in einigen Wards die betreffenden Fonds schon völlig erschöpft, in den anderen seien sie dermaßen zusammengeschmolzen, daß die Abfuhr der Abfälle vom 1. November an auch dort würde eingestellt werden müssen. Früher hätte man sich in derartigen Geldnöthen einigermaßen helfen können, indem man mit Anweisungen auf die nächstjährige Bewilligung zahlte. Derartige Anleihen bei der Zukunft sind indessen den Abtheilungsvorstehern vor einigen Jahren untersagt worden. Herr Doherty erklärt deshalb daß die Bürger der in Frage kommenden Stadttheile, falls sie die Abfälle fortgeschafft wissen wollen, die erforderlichen Geldmittel selber werden aufbringen müssen.

Die Mitglieder des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, welche Zwecks Studiums der Abfallfrage im Osten gewesen sind, arbeiten an einem Plan für die Beseitigung der Abfälle, den sie dem Stadtrath zur Annahme unterbreiten wollen. Da zur Durchführung jedes solchen Planes aber Geld erforderlich sein würde, und Geld bei der Stadtverwaltung „das Wenigste" ist, so ist vielleicht auf Annahme der Empfehlung, vorläufig aber nicht auf die Ausführung des Planes zu rechnen. Es wird „fortgewurstelt".

* * *

Der Herr A. P. Clarke, der am Samstag so große Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hatte, als Zeuge vor den schulräthlichen Untersuchungs-Ausschuß zu treten und den Angaben zu widersprechen, welche Schulrathsmitglied Thompson gemacht hat hinsichtlich Clarkes angeblichen Versuches ihn zu bestechen, hat sich die Sache inzwischen anders überlegt. Er verlangt von dem Ausschuß eine vollständige Abschrift der bisher gemachten Zeugenaussagen und verlangt zur Vorbereitung seiner Antwort Zeit bis zum 30. September. Der Untersuchungs-Ausschuß hat indessen keine Lust, auf Herrn Clarkes Bedingungen einzugehen, sondern will die weitere Verfolgung der Angelegenheit dem Staatsanwalt, bezw. der Grand Jury, überlassen. Herr Thompson sagt, das solle ihm sehr recht sein; er werde seine Aussagen mit Vergnügen auch unter Eid wiederholen.

Aus der Nachbarschaft der Myra Bradwell-Schule, Ecke 77. Str. und Sherman Ave., sind in jüngster Zeit so zahlreiche Typhusfälle gemeldet worden, daß den Eltern der jene Schule besuchenden Kinder schon der Gedanke gekommen ist, ob es nicht geboten ist, die Schule zeitweilig zu schließen.

* * *

Countyschreiber Olson hat gestern die nunmehr vollständigen Steuerlisten von Cook County an die Ausgleichsbehörde nach Springfield abgeschickt. Die Gesammtbewerthung der ermittelten, fahrenden und liegenden Habe beziffert sich, für Steuerzwecke, danach auf $406,777,868, im Vergleich zu $388,971,412 für das Vorjahr. Nachstehend folgt eine Uebersicht der hauptsächlichsten Posten auf der Liste:

Fahrhabe.		
Pferde	31,317	$343,455
Rinder	37,042	175,223
Maulesel	295	2,679
Schweine	12,144	11,550
Dampfmaschinen	1,416	168,075
Kutschen	23,691	226,943
Taschenuhren	20,425	61,951
Pianos und Orgeln	10,584	179,339
Freibriefe	33	20,708
Dampfschiffe	91	25,292
Handelswaaren	....	8,529,335
Rohmaterial für Fabrikzwecke	....	1,322,589
Werkzeuge und Maschinen für Fabriken	....	1,128,094
Landwirthschaftliche Geräthe	....	139,280
Gold- und Silbergeräth	....	51,443
Diamanten und Schmucksachen	....	101,586
Gelder bei Maklern und in Banken	....	292,722
Kredite bei Maklern und in Banken	....	248,978
Sonstige Gelder	....	1,855,244
Sonstige Kredite	....	3,222,372
Pfandbriefe und Aktien	....	11,139,975
Hausrath und Bureau-Einrichtungen	....	1,661,841
Antheilscheine von Nationalbanken	....	13,546,692
Getreide	....	145,475
Sonstige Fahrhabe	....	55,090,450
Zusammen		$90,398,359
Eisenbahn-Besitz.		
Fahrhabe (Schreibmaterial u.s.w.)		$899,550
Ländereien, die nicht zum Fahrdamm gehören		139,792
Baustellen, 2,198		1,885,147
Zusammen		$2,924,489
Liegenschaften.		
Bebautes Land, 232,860 Acker		$8,305,217
Unbebautes Land, 205,971 Acker		7,894,718
Benutzte Baustellen, 235,910		248,329,181
Unbenutzte Baustellen, 493,747		49,015,904
Zusammen		$313,455,020
Im Ganzen		406,777,868

* * *

Kreisrichter Baker hat gestern den Einhaltsbefehl bewilligt, um welchen die Rogers Park Water Co. gegen die Stadt Chicago nachgesucht hat, um diese an der Durchführung der Verordnung zu hindern, durch welche die Wassergesellschaft zur Ermäßigung ihrer Raten auf die Höhe der städtischen Wasserraten gezwungen werden soll. Die Stadtverwaltung wird gegen den Befehl Berufung einlegen.

Hafenkommandeur O. H. Ernst hat noch immer nicht mit der Flußverbesserung angefangen, welche vom Bundeskongreß für den Calumet-River angeordnet worden ist. Es war kürzlich ein großer Saug-Baggerapparat, der beim Bau des Drainagekanals Verwendung gefunden hatte, nach dem Calumet-Flusse geschickt und dort in Thätigkeit gesetzt worden, doch hat derselbe gegen den klebrigen blauen Thon, der das Bett des Flusses bildet, nichts auszurichten vermocht. Der Kongreß-Abgeordnete Mann führt auf Veranlassung zahlreicher Bürger zur Zeit in Washington über die Verzögerung der Arbeit Beschwerde. Es sind für diese im Ganzen $750,000 ausgeworfen, wovon $75,000 schon in diesem Jahre hätten verausgabt werden sollen.

Die Massen-Verwaltung der Union Traction Co. hat auf ihr Gesuch um die Erlaubniß, in der Lincoln Ave., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave., Vorkehrungen für den elektrischen Betrieb der Straßenbahn zu treffen, noch keine Antwort erhalten. Sie will nun das Gesuch erneuern, und zwar wird sie es nicht nur für jene Theilstrecke der Lincoln Ave. einreichen, sondern auch für Abschnitte ihrer sämmtlichen übrigen, bisher mittels Kabels betriebenen Linien. Sie will auf sofortiger Beantwortung des Gesuches bestehen, um im Falle einer Ablehnung beim Bundesrichter Großcup Beschwerde führen und von diesem Verhaltungsmaßregeln einholen zu können.

Die städtische Kommission für Anlegung kleiner Parks und Spielplätze hat beschlossen, in diesem Herbst $2500 zu verausgaben für die Verbesserung von fünf Spielplätzen durch Bepflanzung mit Schattenbäumen und Sträuchern. — Am Montag wird die Kommission den Stadtrat um die Ermächtigung ersuchen, von einem ihrer Mitglieder, Herrn Dwight H. Perkins, einen übersichtlichen Plan für den Außengürtel von Parks und Boulevards auszuarbeiten, mit welchem Chicago dereinst umgeben werden soll. Als hauptsächliche Grundlagen für ein derartiges Parksystem denkt man sich bekanntlich die Calumet See'n- und Flußregion, das Desplaines-Flußthal und die Skokie Marsch.

* * *

Anhänger des Col. Lowden erklären, daß dieser von nächsten Monat an, im ganzen Staate unter vollem Dampf darauf hinarbeiten werde, dem Gouverneur Yates gerade diejenigen Delegationen zum republikanischen Staatskonvent streitig zu machen, auf welche er am sichersten zählt. Die Gefolgsleute des Staatsanwaltes Deneen beobachten diesen sich entspinnenden Streit mit vergnüglichem Interesse, in der Voraussetzung, daß Yates und Lowden einander lahm legen und auf diese Weise selber nicht wenig dazu beitragen werden, Deneen die Wege zu ebnen. Außer Deneen kommen freilich für die Kandidatur auch noch Ober-Staatsanwalt Hamlin und L. Y. Sherman, der frühere Sprecher des Unterhauses, sehr stark in Frage.

Lebensmüde.

W. L. Davis durchschnitt sich die Kehle.

Heute zu früher Morgenstunde, während seine Angehörigen noch schliefen, durchschnitt sich der 53jährige W. L. Davis, Nr. 317 West Court, angeblich ein Kontrakte abschließender Agent der United States Pipe & Steel Company, mit einem Rasirmesser die Kehle und verblutete.

Er war in letzter Zeit schwermüthig und begab sich vor längerer Zeit zu seiner Erholung nach Dwight, Illinois. Vor mehreren Wochen kehrte er, anscheinend wiederhergestellt, zurück, verfiel aber Anfangs voriger Woche wieder in Trübsinn.

Gestern Abend gegen halb zehn Uhr begab er sich zur Ruhe. Als seine Frau ihn heute wecken wollte, fand sie ihn mit durchschnittener Kehle auf dem Bette liegend vor. Vor dem Bette lag ein blutiges Rasirmesser. Die Frau stieß einen gellenden Schrei aus, eilte dann an das Bett und brach ohnmächtig zusammen.

Andere Familienmitglieder eilten herbei. Es wurde ein Arzt geholt, der aber nur den Tod feststellen konnte.

Kapitän Schuettler erklärte, daß er den Fall untersuchen werde. Es komme ihm verdächtig vor, daß Niemand der Angehörigen des Mannes ein Geräusch gehört habe, und Geräusch müsse seiner Ansicht nach der mit dem Tode ringende Mann doch verursacht haben.

Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Im Teich ertrunken.

Reuben Anderson büßt bei einer Bootfahrt das Leben ein.

Reuben Anderson, Nr. 5318 Shields Ave., und sein Nachbar Elmer Collins unternahmen gestern Abend eine Bootfahrt auf dem Teiche im Washington Park. Gegen neun Uhr Abends brachte Anderson das Boot zufällig zum Kentern, und Anderson ertrank. Während der Suche nach der Leiche fiel Polizist Th. Dahley von der Bezirkswache zu Woodlawn in den Teich. Polizist Conway sprang ihm nach und rettete ihn.

Andersons Leiche wurde geborgen und nach O'Donnells Bestattungsgeschäft, Nr. 6328 Cottage Grove Ave., geschafft. Seine Mutter fiel an seiner Bahre in Ohnmacht. Als sie nach geraumer Zeit das Bewußtsein zurückerlangte, wurde sie in einer Ambulanz nach Hause geschafft.

Collins gab an, daß das Boot kenterte, als er und Anderson die Plätze zu wechseln versuchten.

Der Unfall ereignete sich vor den Augen zahlreicher Bootfahrer und Spaziergänger.

Louis Endfield, Nr. 531 Wellington Straße, kippte gestern in der Küche der elterlichen Wohnung einen Kübel um, dessen aus kochendem Wasser bestehender Inhalt sich über ihn ergoß. Der Knabe erlitt Brühwunden, denen er bald darauf erlag.

Gestern fand der Inquest über den Tod von Thomas Shaughnessy, Nr. 535 W. 45. Str., statt, der unter den Rädern eines Güterzuges sein Leben ausgehaucht hatte. Die Muthmaßung, daß er im Verlaufe einer Holzerei mit einem Lokomotivheizer von seinem Gegner unter die Räder gestoßen wurde, erwieß sich als irrig. Das Zugpersonal sagte aus, daß er beim Versuche, unter einem Güterwagen durchzukriechen, überfahren und getödtet wurde.

Bei der Arbeit verunglückt.

Peter Singer von einer Lokomotive über den Haufen gefahren.

Peter Singer, 49 Jahre alt, ein Waggoninspektor der Northwestern Bahngesellschaft, wurde heute früh, als er auf den Höfen am Fuße von Orleans Str. seinen Berufsobliegenheiten nachging, von einer Rangirlokomotive über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Bruch des linken Fußes erlitt und innerlich verletzt wurde, fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Frau Elizabeth Belknap, Nr. 5037 Lake Ave., hatte gestern mit Frl. Weck eine Spazierfahrt nach dem Gehölz an Devon, nahe Winthrop Ave., unternommen. Die Damen stiegen ab und frühstückten. Das Pferd wurde von Moskitos gepeinigt, unruhig und Frau Belknap beschloß, es nach einer anderen Stelle zu führen. Als sie es losband, stürmte es davon. Frau Belknap wurde über den Haufen gerannt und überfahren. Sie brach zwei Rippen und wurde innerlich verletzt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Augustana-Hospital.

— Aus dem Tagebuche eines Schülers.— Rohrstock ist ein Empfindungswort.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Für Bauzwecke.

Die Countyverwaltung hat das nöthige Geld beisammen.

Der Pflasterungs-Ring.

Ald. Kunz rühmt sich, ihn gesprengt zu haben. — Auf die Pflasterung der Milwaukee Avenue drei niedrigere Angebote eingelaufen, als beim ersten Mal.

Dem Countyraths-Präsidenten Foreman ist es gelungen, von den 3½prozentigen neuen Bonds der Countyverwaltung eine Partie im Nennwerth von $100,000 bei einer Bankfirma unterzubringen. Zusammen mit den bisher von Privatparteien gezeichneten Bonds ergibt das einen Erlös von $191,000 für den Baufonds des Countyrathes. Dieser Betrag reicht aus zur Verwirklichung der Baupläne, die für's County-Hospital und für die Countyanstalten in Dunning gefaßt worden sind. In Dunning sollen, mit einem Kostenaufwande von $92,000, acht neue Cottages gebaut werden. Davon sollen fünf zur Unterbringung lungenkranker Personen dienen, die jetzt in dem Schwindsuchts-Hospital verpflegt werden. Dieses Hospital und die drei weiteren neuen Cottages werden dann für die Aufnahme von solchen Irrsinnigen eingerichtet werden, die auch körperlich leidend sind. Das County-Hospital wird nunmehr endlich den längst befürworteten Anbau erhalten, in welchem die mit ansteckenden Krankheiten behafteten Patienten untergebracht werden sollen.

Als Ald. Stanley Kunz vor einigen Wochen die Behörde für lokale Verbesserungen veranlaßte, den Kontrakt für die Neupflasterung der Milwaukee Avenue von Neuem auszuschreiben, verpflichtete er sich, $5,000 in die Stadtkasse zu zahlen, im Falle unter den neuen Angeboten nicht niedrigere sein würden, als unter den erst eingereichten. Präsident Lynch von der genannten Behörde hat das Hoffen des Stadtvaters für eitel gehalten und war schon gewiß, daß Herr Kunz seine $5000 zum Wohl und Besten der Stadt würde hergeben müssen. Aber es ist anders gekommen. Als heute die neu eingelaufenen Angebote eröffnet wurden, stellte es sich heraus, daß unter denselben drei sind, die niedriger lauten, als das niedrigste von den ersten. Die James Sackley Co., welche bei der ersten Ausschreibung $4.32 für die Quadratyard Granitpflaster verlangt und damit das niedrigste Angebot gemacht hatte, wiederholt dasselbe Angebot auch diesmal. Herr E. A. Neff aus Kansas City, den Ald. Kunz zum Mitbieten veranlaßt hat, verlangt aber nur $4.22 für die Quadratyard, und noch niedriger ist das Angebot von der „Citizens' Construction Co.", welche nur $4.19 für die Quadratyard verlangt. Nur um einen Cent die Yard niedriger, als das Angebot der Sackley Co., ist das der Andrew Jaiks Co.

Die „Citizens' Construction Co.", die jetzt für die Ausführung des ganzen Kontraktes etwa $1900 weniger verlangt, als die Sackley Co., hatte bei der Ausschreibung der Arbeit sogar noch etwas mehr verlangt, als diese. Es heißt übrigens, daß die Sackley Co. vielleicht die Vergebung des Kontraktes auf die neue Ausschreibung beanstanden würde, da derselbe ihr auf ihr erstes Angebot hin schon so gut wie zugesprochen war, als Ald. Kunz einschritt und die Neuausschreibung veranlaßte. Da aber die Sackley Co. auf die Neuausschreibung hin wiederum als Bewerberin aufgetreten ist, so dürfte sie sich damit wohl des Rechtsbodens begeben haben, den sie vorher etwa gehabt haben mag.

In einer Massenversammlung von Milchhändlern, welche gestern Abend in dem Hallenlokale Nr. 132 Fifth Ave. abgehalten wurde, berichteten die Händler Wm. De Boer und F. E. Sargent über die Erfahrungen, welche sie mit der „Citizens' Mutual Alliance" und dem Friedensrichter Lee gehabt haben. Beide Genannten waren vor dem genannten Kadi von der „Alliance" wegen angeblicher Uebertretung jenes Gesetzes verklagt worden, welches vorschreibt, daß an den Milchwagen vermerkt sein soll, woher die Milch bezogen worden ist, welche sich darauf befindet. In beiden Fällen hat der Friedensrichter, ohne in der Angelegenheit das Mindeste gethan zu haben, die Verklagten gegen Zahlung von $5.00 Gerichtskosten ihrer Wege gehen lassen. Von Sargent hat er ursprünglich $6 verlangt, aber er ließ mit sich handeln. Der Milchhändlerverein will nun den Staatsanwalt ersuchen, dieser Angelegenheit näher zu treten. —

Leset die „Sonntagpost".

Verdächtiger Todesfall.

Emma Engelmann, eine Schülerin der Burley-Schule, starb gestern Abend in der elterlichen Wohnung, Nr. 20 Fremont Str., unter verdächtigen Umständen. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet. Kurz nach ihrer Heimkehr aus der Schule erkrankte Emma. Sie starb bald darauf unter Zuckungen. Die Todesursache konnte bisher nicht ermittelt werden

— Weibliche Ewigkeit.—Er: „Also es ist Ihr Ernst, wir sollen auf ewig scheiden; nie mehr darf ich Sie sehen—" — Sie: „Nie mehr! — Das heißt, wenn Sie ein paar hübsche Billets für den nächsten Kostümball bekommen können, könnten Sie ja wieder vorsprechen."

Keine Belege!

Der Zentralkörper der Baugewerke und seine Verwaltung.

Interessante Aufschlüsse.

Polizisten als Raufbolde geschildert. — Bedrohten angeblich die Arbeiter des Unternehmers Stiles. — Wichtige Zeugenaussagen vor Richter Chytraus.

Die Verhandlung anderer Angelegenheiten, darunter ein Gerichtsmißachtungsverfahren gegen streikende Arbeiter der Pelouze Scale Co., beschäftigten Richter Chytraus heute Morgen über eine Stunde, sodaß er erst um Mittag die Verhandlung in dem Verfahren des Bauunternehmers Stiles gegen die Gewerkschaft der Anstreicher und Dekorateure wieder aufnehmen konnte. In dem vorerwähnten Verfahren wurden mehrere eidlich erhärtete Aussagen von Angeklagten verlesen, in denen diese behaupten, sich an den ihnen zur Last gelegten Angriffen nicht betheiligt zu haben.

A. L. McDonald, welcher seit einem Jahre der Sekretär der Vereinigten Baugewerke ist, war heute der erste Zeuge. Dieser sagte aus, daß die Baugewerke keine Verfassung und Nebengesetze, keine Regeln und Vorschriften hätten; den Vereinigten Baugewerken gehörten 140 Delegaten der Bauegewerkschaften an. Diese Delegaten erwählten den Sekretär; Zeuge hat als solcher Beamte das Protokoll der Versammlungen geführt.

Herr McDonald hatte eine unvollständige Liste der Gewerkschaften mitgebracht, welche zu den Vereinigten Baugewerken gehören. Diese wurde verlesen. Der Zeuge vermochte nicht zu sagen, ob die „Brüderschaften", welche zu dem Baugewerkschafts-Rath gehörten, einzelne Gewerkschaften seien oder eine Vereinigung von mehreren. Er wußte nur von den Anstreichern Bescheid, zu denen er gehört. McDonald wurde nun darüber befragt, welcher Gewerkschaft Jas. G. Hanrahan, Präsident, Thas. M. Roß, früherer Präsident, M. H. Murphy, C. B. Hyne and andere angeklagte Führer der Bauhandwerker angehörten. Die Antworten waren ziemlich mangelhaft. Schließlich gab der Zeuge zu, daß er eine Liste aller Delegaten besitze, daß er sie aber nicht mitgebracht habe. Dann kam die Frage auf die Geschäftsagenten. Diese würden von den Mitgliedern der Gewerkschaften erwählt, besäßen aber nicht immer Sitz und Stimme. Die Anwälte der Angeklagten erhoben Einwand gegen alle möglichen Fragen, selbst die allerunwichtigsten, so die nach den Namen der Delegaten. Richter Chytraus erhielt die Einwände gewöhnlich aufrecht. Die Forderung der Vorlegung der Gewerkschaftsprotokolle zog Anwalt Hughes zurück, als die Vertheidiger Angaben darüber forderten, was er durch das Protokoll beweisen wolle. Abgewiesen vom Richter wurden auch alle Fragen über die Mitgliederzahl der Ver. Baugewerke, nachdem der Zeuge dieselbe auf einige Tausend angegeben hatte. Der Zentralkörper besteht seit dem 28. Mai dieses Jahres. Zweck der Vereinigung sei gegenseitige Hilfe und die Gewinnung neuer Mitglieder für die Gewerkschaften. Zwang werde dabei nicht angewendet. Zeuge bestritt, daß die Fonds der Gewerkschaft zu irgend welchen anderen Zwecken, als zu der Bezahlung der Beamten und der gewöhnlichen Verwaltungskosten verwendet würden. Der Zentralkörper amtire häufig als Vermittler in Ausständen, habe letztere zwar nicht anzuordnen, pflege aber Gewerkschaften in Ausständen vielfach zu unterstützen. Der Zeuge erklärte, daß über Streikwirren der Geschäftsagent bessere Auskunft geben könne. Dieser Beamte dürfte unter gewissen Umständen auf eigene Verantwortung Ausstände anordnen, aber in neuerer Zeit suche man solche zu vermeiden, und Zwistigkeiten würden dem neugeschaffenen Schiedsgericht überwiesen. Der Zeuge bestritt, daß die Wirren mit Stiles jemals im Zentralkörper zur Sprache kamen; die Anstreicher hätten nie um Hilfe nachgesucht. Die Behörde sei der Nachfolger des Beiraths der Baugewerke und infolge von einander widersprechenden Arbeitsverträgen und Bestimmungen des Beiraths über Sympathiestreiks gegründet worden. Eine Verfassung sei nicht nöthig, weil man sich auf die Ehre der Mitglieder des Zentralkörpers verlasse.

Daniel E. Mulvey machte in der gestrigen Nachmittagssitzung ähnliche Aussagen wie der vorher vernommene Zeuge Haas, daß nämlich die Geschäftsagenten der Anstreicher-Gewerkschaft Stiles' Leuten die Fortsetzung der Arbeit gestatten wollten, obwohl sie nicht der Gewerkschaft angehörten, gegen Zahlung von $5 Kopfgeld. John G. Stiles, ein Sohn des Bauunternehmers, beschrieb einen Angriff von Gewerkschaftsmitgliedern auf die Arbeiter seines Vaters in der Magnus'schen Eisengießerei, nachdem Drohungen laut geworden waren, daß Stiles aus dem Geschäft getrieben werden würde. Der Angriff erfolgte, wie der Zeuge aussagte, während die Leute auf dem Dach der Gießerei arbeiteten. Neun der letzteren seien von einem angeblichen Konstabler, welcher auf den Spitznamen „John Doe" ausgestellte Haftbefehle bei sich hatte, verhaftet und nach Waffen durchsucht worden. Drei der Anstreicher seien nach der Wache des Viehhöfebezirks gebracht worden; einer von denselben habe einen Revolver gehabt. Die Polizisten hätten die Angestellten Stiles' „Scabs" und „Anarchisten" geschimpft und erklärt, sie sollten in den See geworfen werden. Gegen Stiles selbst seien Drohungen ergangen wie „Hängt ihn an einen Baum", „Bindet ihm eine Blechkanne an," „Wir sollten ihn im Graben begraben". Andere Zeugen machten ähnlich lautende Aussagen.

Wm. J. Moore, S. E. Groß' Geschäftstheilhaber, und J. C. Brompton, Groß' Architekt, sagten aus, sie hätten zwischen der Gewerkschaft und Stiles zu vermiteln versucht, Stiles habe aber erklärt, kein freier Amerikaner könne einen solchen Vertrag abschließen, wie es von ihm verlangt werde. Die Geschäftsagenten der genannten Gewerkschaft hätten sich geweigert, mit Stiles zu unterhandeln, da er angeblich seine Verträge mit der Gewerkschaft nie einhalte.

Die Vertheidiger wollen noch heute auf Abweisung der Anklage antragen, sofern dieselbe auf die von ihnen vertretenen Gewerkschaften Bezug hat.

Darauf begann das Verhör des Anfangs erwähnten Gewerkschaftlers Murphy, welches den ganzen Nachmittag über dauern dürfte.

Wenn Doktoren nichts helfen, versucht Burdock Blood Bitters. Heilt Unverdaulichkeit, Verstopfung; stärkt den ganzen Körper. momitr

* Die Rock Island- und die Alton-Bahngesellschaft haben, dem Beispiel der Wabash folgend, allen ihren Angestellten bei Strafe der Entlassung den Genuß berauschender Getränke und von Zigaretten verboten, ein Verbot, welches bislang nur in Bezug auf Zugangestellte bestand.

— Unvorschriftsmäßig. — Schwiegervater: „Aber Lisbeth, warum so dekolletirt? Es ist doch eine ‚geschlossene Gesellschaft'."

— Auf Umwegen. — A. (der mit seiner Frau nichts spricht, zu einem Bekannten): Sie haben gestern meine Frau getroffen, sagen Sie mal, wie geht es ihr denn eigentlich?

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Frisky Mrs. Johnson."
Grand Opera House. — „A Fool and His Money."
Garrick. — „A Girl from Dixie."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Zähmung der Widerspänstigen."
Studebaker. — „The County Chairman."
Howards Theater. — „Down the Slope."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lohnte nicht recht.

Einbrecher mußten sich mit geringer Beute begnügen.

Opfer eines Haarabschneiders. — Dingfest gemacht.—Unter schwerem Verdacht.—Heimgekehrt.

Einbrecher drangen gestern in eine Anzahl Geschäftsräume im Mallers-Gebäude, Nr. 226—228 La Salle Straße, erbeuteten aber nur einen Ueberzieher und drei Meilenbücher, Eigenthum von A. J. Bradford, und Postmarken im Werthe von $4, um die sie die Market Chart Company bestahlen. Sie sprengten mehrere Pulte in den von der J. C. Pennoyer Co. im unteren Stock benutzten Räumen, fanden aber keine Werthsachen. Aus den Geschäftsräumen von F. J. Holzapfel im unteren Stock entwendeten sie mehrere Postmarken und 15 Cents. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Auf dem Wege nach der Ward-Schule begriffen, wurde gestern die zwölfjährige Edna Hagemann, Nr. 2923 Fifth Ave., von einem Manne überfallen, der sie packte und ihr ungeachtet ihres Sträubens und Geschreies einen Zopf abschnitt. Er entkam. Das Mädchen eilte nach Hause und klagte den Eltern sein Leid. Die Polizei wurde unverzüglich benachrichtigt, bemühte sich aber bislang vergeblich, des Haarräubers habhaft zu werden. Der Missethäter war 35 Jahre alt, hochgewachsen und hatte einen krausen Schnurrbart.

Henry Bucek, Nr. 13 West 25. Str., wurde gestern verhaftet und als der Angler identifizirt, der Arthur Eaton veranlaßt hatte, Whiskey zu kaufen. Der 13jährige Cornelius Para, der behilflich war, die Leiche Arthurs zu finden, bezeichnete ihn den Polizisten als den Mann, in dessen Gesellschaft er Arthur kurz vor dessen Verschwinden gelassen hatte.

Die Polizei behauptet, daß Bucek ein Nachbar von Albert Shupe war, der sich gleichfalls in Verbindung mit dem Fall in Haft befindet. Bucek aber leugnet, Shupe oder Arthur Eaton gekannt zu haben. Der Inquest über Arthurs Tod wurde gestern Nachmittag begonnen, aber auf Ersuchen der Polizei auf eine Woche verschoben. Bis dahin wird Bucek in Haft verbleiben.

Anton Janovski und sein Schwiegervater Joseph Peatosinski wurden gestern Abend im Gebäude Nr. 55 Chapin Straße verhaftet, während sie Vorbereitungen trafen, die Stadt zu verlassen. Sie werden bezichtigt, im Januar einen Verwandten, den Möbelhändler John Rosinski, Nr. 689 Milwaukee Ave., erschlagen zu haben. Beide wurden von der zur Zeit tagenden Grandjury in Anklagezustand versetzt. Den Angaben der Polizei gemäß folgten die Angeklagten dem Rosinski, dem sie Haß nachtrugen, am 12. Januar in die Wirthschaft Nr. 35 Chapin Str. und verknüppelten ihn. Rosinski erlitt einen Schädelbruch, dem er zwei Tage später erlag.

Der 12jährige Hugo Lindall, welcher vor Jahresfrist seinem an Darrow Ave., Evanston, wohnhaften Stiefvater George Weinburg durchbrannte, sprach gestern Abend in der Hauptwache in Evanston vor und bat um einen Unterschlupf für die Nacht. Sergeant Waldron fragte ihn, ob er kein Heim habe. „Ich hatte keines während des verflossenen Jahres," lautete die Antwort. „Wie heißt Du?" Der Knabe nannte seinen Namen. Der Sergeant entsann sich jetzt, daß der Schlingel ausgerückt war, als ihm sein Stiefvater ernstlich die Leviten gelesen hatte. Herr Weinburg wurde benachrichtigt und holte den Jungen ab.

Die 17jährige Frau Harry Hanson wurde gestern auf Veranlassung ihrer Schwiegermutter, Frau Caroline Hanson, unter der Anklage der Doppelehe verhaftet. Die Angeklagte ist eine geborene Josephine Hahn, Nr. 1477 Filmore Str. Am 18. Juli heirathete sie Hanson in St. Joseph, Mich. Ihre Schwiegermutter behauptet, daß sie zur Zeit die rechtmäßige Frau von Edward Woods gewesen sei.

Seit Montag früh werden der 16jährige George Scherrer, Nr. 3919 Langley Ave., der 17jährige Wm. Arnold, Nr. 3820 Aldine Place, und der 17jährige Artie Blood, Nr. 3800 Aldine Place, vermißt. Die Angehörigen der Vermißten glauben, daß letztere nach dem Westen gegangen sind, um Abenteuer zu erleben. Die Polizei fahndet auf sie.

* James R. Watson und seine Gattin, sowie ihr Sohn Harry, 119 Lawrence Str., Irving Park, wohnhaft, sind gestern Abend in aller Eile nach New York gereist, um sich im dortigen Pasteur-Institut behandeln zu lassen. Watson wurde von seinem schottischen Schäferhund, dessen Werth $500 sein soll, als er ihn streichelte, in den Arm gebissen, auch Frau Watson, als sie dem Gatten zu Hilfe kam, und darauf der Sohn des Ehepaares. Das Thier wird jetzt in der Thierarzneischule der Chicagoer Universität beobachtet, ob die Tollwuth bei ihm zum Ausbruch kommt. Das Ergebniß der Untersuchung wird nach New York telegraphirt werden, wohin vorsichtshalber die Gebissenen sofort gereist sind.

— Avancement. — „Na, Frau Huber, wie geht's Ihrem Sohne, dem Statisten?" — „Oh, der ist jetzt avancirt; früher war er nur beim Volk, und seit gestern ist er im Gefolge des Königs Fanfarentrompeter!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Den ersten Bazaar dieser Herbstsaison veranstaltet die Südseite-Turngemeinde am Sonntag, den 4. Oktober, in ihrer Halle, Nr. 3143—3147 State Straße. Die Mitglieder der Damensektion sind seit Wochen an der Arbeit, um den Bazaar so reichhaltig wie nur möglich zu gestalten und ihm dadurch große Anziehungskraft zu verleihen. Auch für ein hochinteressantes Unterhaltungsprogramm wird gesorgt. Daß auf diesem turnerische Uebungen den breitesten Raum einnehmen, dürfte den zahlreichen Freunden der deutschen Turnerei auf der Südseite eine willkommene Nachricht sein. Mit der Durchführung des Unterhaltungsprogramms wird um 3 Uhr Nachmittags begonnen. Abends findet ein großes Ballfest statt.

Der Harugari-Männerchor, einer der rührigsten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Stadt, wird, wie schon früher berichtet, am 18. Oktober das Fest der Einweihung seiner „Sängerhalle", an 12. Str., zwischen Oakley und Western Ave., begehen. Die Halle, unter Aufsicht und nach Plänen des Architekten Georg Pfeiffer gebaut, wird mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet. Am Eröffnungstage soll sie vollständig fertiggestellt sein. Schon jetzt ist die Halle an fünfzehn verschiedene Vereine zur Abhaltung von Festlichkeiten im kommenden Winter vermiethet, gewiß der beste Beweis, daß ein derartiges Gebäude an der Südwestseite ein Bedürfniß ist. Die Einweihungsfeier wird zwei Tage dauern. Richter Theo. Brentano wird die Festrede halten.

Zum diesjährigen Nationalfest der Vereinigten Schweizervereine, das Ende Oktober in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, werden vielumfassende Vorbereitungen getroffen. Die Aufführung von Szenen aus Schiller's „Tell" hatte beim letzten Nationalfest, am 26. Oktober vorigen Jahres, einen so tiefgehenden, begeisternden Eindruck auf Herz und Gemüth der Besucher gemacht, daß schon damals von der Fest-Behörde beschlossen wurde, sie in diesem Jahre zu wiederholen. Herr Bruno Buchmann, der vortreffliche Festspielleiter, hat es sich aber in den Kopf gesetzt, die diesjährige Vorführung noch mehr künstlerisch vollendet und noch wirksamer zu gestalten. Mit den Ensembleproben wurde deshalb schon auf der Bühne der Nordseite-Turnhalle begonnen. Diese Szenen — „Das Vorspiel", „Der Apfelschuß" und „In der hohlen Gasse zu Küßnacht" werden wieder mit der von Herrn Dr. Bertschinger komponirten Musik — den Chören „Der Ustig wot cho"; dem „Rütli-Lied" zum großen Schlußtableau „Der Schwur auf dem Rütli", der Tanzeinlage „Hochzeitsreigen", wie auch mit der melodramatischen Orchesterbegleitung in der Apfelschußszene—dargeboten. Das Sempacher Lied, mit welchem die Winkelried-Symphonie Dr. Bertschinger's, eine herrliche, mächtig ergreifende Orchesterkomposition, wuchtig ausklingt, soll diesmal unter Mitwirkung der Sängerchöre vom gesammten Publikum gesungen werden. Herr August Benz, Festpräsident, wird die Festrede halten.

Der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, zum Besten der durch die Ueberschwemmung in den schlesischen Bezirken Neisse und Neustadt schwer heimgesuchten Landsleute ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest am Sonntag, den 8. November, in der Nordseite-Turnhalle abzuhalten. Ein großartiges Programm, bestehend aus Männergesangsvorträgen, Vorträgen von hervorragenden Solisten und Orchester-Nummern, wird vorbereitet. Der Verein gibt sich die größte Mühe, den Besuchern einen wirklich genußreichen Festabend darzubieten, und hofft sowohl aus diesem Grunde, wie auch des guten Zweckes wegen, welcher mit der Festlichkeit verbunden ist, auf zahlreichen Zuspruch. In der alten Heimath wird das Sammelwerk zum Besten der Ueberschwemmten unter dem Protektorat der Kaiserin zur Zeit sehr eifrig betrieben, und die hiesigen Deutschen dürften kaum zurückstehen, wenn es sich für sie darum handelt, durch den Besuch der vom Schlesischen Krankenunterstützungsverein arrangirten Festlichkeit, die obendrein einen sehr genußreichen Verlauf zu nehmen verspricht, ihr Scherflein zur Unterstützung jener wirklich Hilfsbedürftigen beizutragen.

— Sonntagsruhe. — Also Sie meinen, ich bekomme heute keinen Führer? — Na, in unserem Dorfe net! Weißt, heuet is gar a großer Feiertag. — Ja, ich will doch erst nach dem Gotnesdienst aufbrechen, und übrigens braucht es doch der Pfarrer auch gar nicht zu wissen. — Ah', z'wegen des is es net. Aber heuet Abend wird im Wirthshaus gerauft, und da muß a Jeder dabei sein, das is a Ehrensach! Morgen in der Früh kannst Führer kriegen, soviel wie no laufen können.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, 16 Jahre oder älter als Cash Boys. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Nachzufragen beim Superintendenten. The Hub. dimido

Verlangt: Gute Baisters an Coats. 474 Nord Ashland Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 443 Nord Clark Str.

Verlangt: Porter, rein und nüchtern, guter Platz für den richtigen Mann. F. A. Busse, 1892 Nord Clark Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit; nur tüchtige brauchen vorzusprechen. 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Maschinen. M. Schulz Co., Erie und Curtis Str. midoft

Verlangt: Starker Mann für allgemeine Arbeit. Chicago Mirror and Art Glaß Co., 54 N. Clinton Straße.

Verlangt: Guter Junge, um im Store zu arbeiten und Wege zu besorgen. 144 Fifth Ave.

Verlangt: Porter, muß flink beim Dinner aufwarten können. 12 S. Water Str.

Verlangt: Lunchmann, muß beim Dinner aufwarten können. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 16 Jahre, der das Grocerygeschäft erlernen will. 358 Sedgwick Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Stallarbeit; gutes Heim für fleißigen Mann. 5020 State Str., Store.

Verlangt: Porter für Haus- und Saloon-Arbeit. Junger Deutscher bevorzugt. 394 Larrabee Str.

Verlangt: 2 junge Leute zur Hilfe im Restaurant. Kaiserhof, 268 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. Südost-Ecke Randolph Str. und 5. Avenue, Basement. mido

Verlangt: Butcher. 556 W. 12. Str.

Verlangt: Junger oder ältlicher Mann für Saloon. $15, Zimmer und Board. 5106 Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher an gute Reparaturen; beständige Arbeit. 191 W. Adams Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter. 169 Dearborn Str. Basement.

Verlangt: Ein guter Porter. Fred. Potthast. 146 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter, selbstständiger Brotbäcker. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen; stetiger Platz. 522 — 26. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Cakes zu helfen. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein deutsch sprechender, registrirter Apotheker, für Relief-Arbeit. Apotheke, 2800 Wallace Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Calley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Ishpeming, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., **10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Post-schnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *7.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1345.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00M	** 8.40 N
Laff. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.28 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für **immer geheilt**. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in **wenigen Wochen geheilt**.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 E. Van Buren Str.
Chicago, Ill.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa*

Aeußerst billig!

Wegen Abreise muß eine Ecke 50 bei 125, mit prächtigem Heim, gangbarem Kaufladen, Waarenvorrath und Garten, gegenüber einer Schule in Süd-Chicago ,verkauft werden. Preis $4000.

A. HOLINGER & CO.,
172 Washington Str.
Phone Main 1191. momisa*

GRAHAM & SONS
BANKERS.
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten,
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Sicherheitsgewölbe zu vermiethen—$3 per Jahr. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Tag.I*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. ililsmill

H. Claussenius & Co.
gegründet 1854 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. Dno,misa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3501 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *8.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Rich. B. — Die Treue Brüder-Loge vom Orden der Harugari versammelt sich jeden 2. und 4. Freitag im Monat in der Halle 136 Canalport Ave.

J. A. — Deutsche Vorstellungen finden hier nur in Powers Theater an Randolph Str. statt, und zwar nur am Sonntag Abend.

Alter Abonnent. — Wenn das betr. Blatt nicht in der öffentlichen Bibliothek aufliegt, so wissen wir nicht, wo es hier sonst zu haben ist.

Abonnent und Andere. — Fragen, welche sich auf das Kartenspiel beziehen, werden im Briefkasten grundsätzlich nicht beantwortet, wie wir an dieser Stelle schon ungezählte Male erklärt haben.

Joseph B. — Wenden Sie sich einmal persönlich an den Rauchinspektor Schubert in der Stadthalle, und sollte dies auch nichts helfen, so rufen Sie die Hilfe Ihres Alderman an.

N. M. — Das deutsche Konsulat befindet sich im Schiller-Gebäude, 109 Randolph Str. Der Konsul ist in der Regel von 10 Uhr des Morgens ab zu sprechen. — Die Ihnen zunächst gelegene Abendschule ist die Wells-Schule, Ecke Ashland Ave. und Cornelia Str.

J. K. — Die Eröffnung der Abendschulen ist auf den 5. Oktober angesetzt.

A. J. W. — Unser Sachverständiger, Dr. W. Reymann, 1111 Perry Ave., beantwortet Ihre Anfrage wie folgt: Die Wachsamkeit eines Hundes ist mehr oder minder angeboren und man muß sie nur durch die Dressur zu heben versuchen. Um nun die Wachsamkeit zu heben, ist es nöthig, den Hund auf jedes Geräusch im Hause aufmerksam zu machen, z. B. „Horch!", „Paß auf!" Er wird dann die Ohren spitzen, lauschen und wenn sich der Lärm verstärkt, wohl auch bellen. Dann muß man ihm noch mehr zureden und ihn beloben dafür. Durch dieses fortwährende Aufmerksammachen auf Geräusche u. s. w. wird es bald gelingen, den Hund wachsam zu machen.

K. N. — Mit dem Abbruch des alten Postgebäudes wurde im Oktober des Jahres 1898 begonnen.

Ciril. — Die Scammon-Schule, Ecke Morgan und Monroe Straße, ist die Ihnen am nächsten gelegene Abendschule. Unterricht in ungarischer Sprache wird in den Abendschulen, die am 5. Oktober eröffnet werden sollen, nicht ertheilt. — Das County-Gebäude liegt an Clark und Randolph Straße; der Eingang befindet sich an der südöstlichen Ecke. Die Amtsstuben sind jetzt wieder am Samstag Nachmittag offen.

E. F., Sedgwick Str. — Nach hiesigem Recht ist das vor Eingehung der Ehe geborene Kind durch die Heirath der Eltern ehelich geworden (falls der Vater es als das seine anerkennt) und ist berechtigt, den Namen des Vaters zu führen.—Um eine förmliche Adoption zu bewerkstelligen, müssen Sie eine bezügliche Petition im Circuit- oder im Countygericht einreichen.

A. M. — Sie können das Geld unter irgend welchem Namen auf der Bank einlegen. Um jedoch sicher zu sein, daß es keiner ohne Zustimmung des Andern erheben kann, würden alle drei Namen eingetragen werden müssen, mit der Bedingung, daß das Geld ohne die Unterschrift Aller nicht gezogen werden kann.

M. v. H. — Es kommt darauf an, was in den Gesetzen des Ordens, zu deren Befolgung Sie sich bei der Aufnahme verpflichtet haben, über den Fall vorgesehen ist. Daß Mitglieder, welche inmitten eines Monats eintreten, für den ganzen Monat bezahlen müssen, ist nichts Ungewöhnliches.

C. P. A. — So lange die Eltern nicht selbst hierher kommen, kann die Tochter von ihnen in keiner Weise gezwungen werden. Bezüglich der Erbschaftsfrage sind die Gesetze des deutschen Staates maßgebend, wo die Eltern ansässig sind.

Ein Abonnent, Fifth Ave. — Er kann das Eigenthum veräußern, falls nicht die anderen Erben behufs Wahrung ihrer Rechte ihn durch gerichtliche Maßnahmen daran verhindern.

M. Schm. — Verklagen Sie den Nachbar beim Friedensrichter.

Treuer Abonnent. — Die Gläubiger können durch eine Klage im Bundesgericht die Bankerotterklärung des zahlungsunfähigen Schuldners erwirken. Der Schuldner muß alsdann zur Vertheilung unter die Gläubiger hergeben, was er besitzt, außer so viel sein Eigenthum durch die Exemptionsgesetze des Staates vor Pfändung geschützt ist. Ist er keines Betruges schuldig, so kann ihm nichts weiter geschehen, auch wenn er gar nichts hat.

Arthur N.—Der Briefkasten entscheidet keine Wetten. — Die Bestimmung des Partnership-Kontraktes, wonach die Kapitalanlage des einen Theilhabers dessen ausschließliches Privateigenthum sein und dabei doch dem gemeinschaftlichen Geschäfte dienen soll, ist unverständlich. Jedenfalls hat B. die Hälfte der im Betrieb des Geschäftes entstandenen Verluste zu tragen.

B. B. — Der Onkel, welcher den Knaben hat kommen lassen, hat auch für ihn zu sorgen.

E. N. — Das Programm der Jubiläumsfeier wurde in der gestrigen Ausgabe der „Abendpost" bereits veröffentlicht, auch wird späterhin noch das Programm für die einzelnen Tage je am Vortage bekannt gegeben werden. Wann und wo die Preisvertheilung für die besten Schauwagen stattfinden wird, hat der Ausschuß noch nicht festgestellt, zweifellos wird dies aber im Hauptquartier des Ausschusses, im Great Northern Hotel, vor sich gehen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bohen, Hanna, 57 J., 715 — 38. Str.
Burger, Frank, 45 J., 1030 — 31. Str.
Binthardt, Theodore J., 32 J., 175 Lake View Avenue.
Eckhart, Edward, 16 J., 1346 Ogden Ave.
Holst, Christine P., 31 J., 845 Roscoe Str.
Helm, Jens G., 74 J., 233 N. Halsted Str.
Heine, Jacob, 41 J., 121 W. 22. Str.
Jurs, Henry, 62 J., 332 S. Wood Str.
Jacobs, Lillie, 17 J., 141 Fry Str.
Lipold, Annie, 28 J., 944 West Eddy Str.
Rapp, Thomas S., 64 J., 78 W. Madison Str.
Schlueter, Mary, 38 J., 1650 N. Robey Str.
Schweig, Fred., 16 J., 48 Ann Str.
Schulz, Wilhelmine, 84 J., 3132 S. Center Ave.
Wendt, Herman, 40 J., C. C. Insane Asylum.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John C. Worthington; Verbindlichkeiten $29,555; Bestände $27.
Howard R. Holland; Verbindlichkeiten $531; Bestände $120.
Arie Vogel; Verbindlichkeiten $546; Bestände $302.
Thomas W. Callopy; Verbindlichkeiten $3388; Bestände $146.
Louis M. Proesel; Verbindlichkeiten $5178; Bestände $105.
Jacob Robinson; Verbindlichkeiten $4769; Bestände $70.
George W. Griffith; Verbindlichkeiten $149; Bestände $247.
Carl M. Almquist; Verbindlichkeiten $642; Bestände $154.
Nathan Jacobs; Verbindlichkeiten $1213; Bestände $429.
John C. Morrison; Verbindlichkeiten $825; Bestände $60.
Jacob Handelsman — Verbindlichkeiten $1735, Bestände $730.
Richard Sullivan — Verbindlichkeiten $553; keine Bestände.
Homer Woodbury — Verbindlichkeiten $333; Bestände $77.
Ronald B. Carmichael — Verbindlichkeiten $1138; Bestände $645.

Persönlich geführte Exkursion

Nach Kalifornien und Oregon.

Tägliche und persönlich geführte Exkursionen via Chicago & Northwestern Bahn, in Pullman Touristen-Schlafwagen unter Aufsicht eines erfahrenen Kondukteurs, von Chicago nach Los Angeles, San Franzisko und Portland. Auswahl von Routen. Nur $6.00 für ein Doppelbett. Schreibt an S. A. Hutchinson, Nr. 212 Clark Straße.
sb19,21,23,25,29

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Watson & Bartlett, einstöckige Frame-Cottage, 7810 Yale Ave., $1200.
Frank Paterska, zweistöckiges Framehaus, 4417 S. Wood Str., $2200.
Anton Rylacek, einstöckige Frame-Cottage, 5144 S. Winchester Ave., $1100.
Frank Petra, einstöckiges Brickgebäude, 4801 Honore Str., $4500.
L. Carlson, zweistöckiges Framegebäude, 1066 Ward Str., $2000.
Karolina Printz, einstöckige Frame-Cottage, 3341 N. Ashland Ave., $1500.
American Color Type Company, einstöckiger Brickbau, 934 Racine Ave., $1500.
Louis Tenal, zweistöckiges Brickgebäude, 621 S. Avers Ave., $3500.

Nahrung, die unverdaut bleibt, geht bald in Gährung über, — Schmerzen u. Unbehagen verursachend. Eine Dosis des Bitters vor dem Mahl sichert völlige Verdauung u. verhindert Aufstoßen, Gase, Sodbrennen, Dyspepsie und Unverdaulichkeit. Versucht eine Flasche. Bei allen Apothekern.

Marktbericht.

Chicago, den 23. September 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—79½c; Nr. 3, roth, 77½—79c; Nr. 2, hart, 77½—79½c; Nr. 3, hart, 74½—79½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 90c; Nr. 2, 88—89c; Nr. 3, 80—88c.

Mais, Nr. 2, 47½—47¾c; Nr. 2, weiß, 47½ bis 47¾c; Nr. 2, gelb, 49—49½c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, gelb, 48½—49½c.

Hafer, Nr. 2, 36½c; Nr. 2, weiß, 39—39½c.; Nr. 3, 35½—36½c; Nr. 3, weiß, 37½—38c; Nr. 4, weiß, 35½—36½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.85—$4.00 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; „Hard Patents", $4.50—$4.70; besondere Marken, $5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.50—$9.00; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 77½c; Dezember 78½—78¾c, Mai 80½c.

Mais, September 47½c; Dezember 47¼c; Mai 47½—47¾c.

Hafer, September 36½c; Dezember 37½c; Mai 38½—38¾c.

Provisionen.

Schmalz, September $9.62½; Oktober $7.90; Januar $7.02½.

Rippchen, September $9.32½; Oktober $9.45; Januar $6.70.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $13.00; Oktober $13.10; Mai $12.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.10—$5.40; mittlere bis gute Bee-Stiere, zum Versandt, $4.35—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $3.00—$4.40; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.35.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.10—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.70—$6.00; leichte, gemischte Waare, $5.90—$6.15; leichte, ausgesuchte, $6.20—$6.40.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$4.45; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.16½
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07
Brick, per Pfund	0.08 —0.08½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17 —0.18½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.11½
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfd.	0.12
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.09
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.25 —3.00
do., gewöhnliche	1.00 —1.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pflaumen, 16 Quarts	1.00 —1.10
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe	1.00 —1.50
Birnen, Bartlett, das Faß	4.00 —4.50
Quitten, beste	4.00 —5.00
Weintrauben, Delawares, 6 Körbe	0.75 —1.00
do., schwarze, das Pfund	0.14 —0.15
Wassermelonen, Florida, Carladung	60.00—100.00
Melonen, Ill., Gems, ½-Bushel	0.15 —0.25
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	1.00 —1.25
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50 —2.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.20
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.65 —0.70
Rüben, neue, per Sack	0.30 —0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, per Bushel	0.35 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50 —0.75
Sellerie, Mich., Kiste	0.45 —0.50
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.35 —0.40
Gurken, per Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.60 —0.90
Wachsbohnen, per Sack	0.60 —0.90
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.45 —2.50
„Medium"	2.40
Rothe Nierenbohnen	3.00 —3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Michigan, per Bushel	0.62 —0.68
do., hiesige, per 1½ Bushel	0.90
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50

$33.00 Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich vom 15. September bis 30. November nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma, und anderen Plätzen an der Pacific-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helena, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen in Pullman Touristen-Schlafwagen, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel. Central 723) und Wells Straße-Station.
sep9,11,15,17,19,21,23,25,29

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael O'Malley, Julia Sullivan, 22, 20.
C. Martin Schnoeder, Mary Cullerton, 21, 18.
Albert Schoor, Mollie Karsnick, 22, 19.
Birgil Pendleton, Katie Wilbert, 22, 19.
William Nolan, Bertha Hibick, 21, 18.
Joseph Willowski, Katherine Chudima, 30, 23.
Thorbjörn Pedersen, Inga Egger, 26, 29.
Eugene Herman Koenig, Anna M. Ertel, 45, 46.
John H. Wiese, Emma N. Samlow, 24, 26.
Wm. Anderson, Emilie C. Lydia Halsen, 25, 25.
Geo. W. Eldridge, Emma Burmeister, 30, 27.
William J. Keenan, Julia Kenney, 25, 22.
F. Steimachowski, Jozefa Pasternucka, 30, 26.
John Heuers, Estha Sprondera, 25, 24.
Wm. McGalliard, Pearl J. Ritter, 35, 29.
E. P. Muellemann, Maud Irene Hanson, 27, 18.
Fred E. Groane, Ida L. Oetter, 24, 23.
Joseph Orango, Rosie Marubio, 30, 24.
George Flynn, Sadie Hanley, 23, 19.
Anton Charinz, Anna Zaca, 23, 19.
William Cattin, Augusta Clark, 23, 19.
James Underwood, Nera Thomas, 40, 34.
August Milke, Annie Hollinger, 19, 18.
John C. Cameron, Laura P. Panzer, 42, 31.
Josef Kains, Marie Strafa, 23, 20.
George P. Cordrey, Edna Campbell, 27, 23.
Willie Nance, Frances Putnam, 28, 18.
Ernest Martin, Alvina Fischer, 28, 20.
Antony Kiasny, Anna Kelewicz, 30, 22.
Charles Cann, Margaret A. Dunigan, 27, 23.
Paul W. Marx, Ida Grosser, 24, 24.
Edward Reed, Minnie Gomoll, 24, 20.
W. Tonkowiak, Marganna Wenderska, 27, 23.
Aug. R. Schwarndt, Paulina A. Wolga, 58, 57.
Jessie B. Gray, Elma L. Carlson, 21, 24.
W. F. Walkowiak, Stanislawa Schulz, 24, 18.
Louis W. Forney, Mabel J. Schrebe, 23, 18.
Ike Levy, Ida Bitterman, 28, 24.
Max Fishman, Jette Mattlowitz, 23, 20.
Edward M. Rigg, Mattie J. Johnstone, 30, 30.
John P. Kleweg, Marie A. Polomy, 24, 24.
Phillip Schuster, Katherine Keul, 29, 26.
Jerry F. O'Donohue, Marie Corbin, 30, 22.
John J. Cronin, Mary E. Reidy, 25, 21.
William Watt, Ida E. Gilmore, 31, 18.
S. G. Glue, Fannie France, 42, 40.
Albert E. Enochson, Sarah J. Carver, 37, 24.
Arthur O. Meyer, Katherine Beyer, 22, 23.
John P. Gillin, Helen E. Merts, 38, 38.
K. Koszwitz, Gawepia Saratokoslot, 25, 18.
Otto J. Brown, Emma Ethel Downing, 35, 31.
Anton Schade, Bessie Cuckis, 22, 18.
William E. Porath, Ottelia Sauer, 30, 30.
Fred M. Poulden, Bill Shumann, 26, 27.
J. T. E. Moynihan, Mary Donworth, 21, 18.
John W. Crainne, Celia O'Brien, 26, 28.
Franciszek Jahnke, Anna Lazarska, 30, 17.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Denne, Walburga Doltner, 41, 37.
John Driscol, Lizzie Cronin, 45, 40.
Frank J. O'Connor, Mary M. Looney, 25, 18.
Frank Greenely, Anna Donelson, 22, 20.
Herbert Britt, Johanna Vorbet, 29, 27.
Christopher J. Clarke, Natalie D. Martin, 38, 30.
William Furlong, Julia Warren, 32, 26.
Pearlie G. Kimball, Nellie Bell Miner, 28, 25.
Joe G. Cooper, Minnie Ruddell, 32, 28.
Michael Francis Clark, Anna Schneider, 30, 32.
Jacob Busch, Katharina Holt, 28, 21.
Leroy C. Hileman, Mabel Bodell, 22, 20.
Edgar C. Frambach, Estelle Hubbard, 25, 22.
Henry John, Rose Miller, 32, 28.
Jan Leja, Anna Wengcak, 22, 22.
John L. Campbell, Margaret E. Ruddy, 46, 44.
Rufus J. Roberts, Eunice Meers, 28, 26.
Benjamin C. Warnick, Anna M. Steel, 30, 35.
John A. Wittgren jr., Esther Modeen, 21, 18.
William Martin, Eva Fitzgerald, 27, 34.
Patrick Murphy, Mary Richardson, 39, 25.
John Zbikanski, Helena Lukiszewska, 25, 18.
Gustav C. Rojcher, Fannie Kunz, 63, 53.
Piotr Dabej, Jadwiga Kanra, 29, 22.
Gotthard Breischer, Tillie Walker, 37, 23.
Max Leutner, Kitty Kieler, 37, 30.
William G. King, Anna D. Mattingly, 33, 32.
Christopher F. Doyle, Sadie B. O'Connor, 38, 24.
Robin Rittenhouse, Helena Robbins, 26, 20.
Albert Ruff, Sophine Winestine, 27, 21.
George Gaffney, Emma Hahn, 24, 22.
George Cashday, Kittie Herman, 35, 38.
Gustav Jasal, Elisabeth Sophie Franzret, 42, 33.
Harry Bacon, Mary Walsh, 33, 30.
John W. Chamberlain, Jessie Cook, 31, 30.
Nicholas Dregg, Lottie Schuezow, 66, 70.
Carl McKee, Alvena Dorothea Reichmann, 31, 26.
Alexander A. Senna, Hattie H. Von Wil, 22, 15.
Anton Jankewicz, Wiktoria Lesnia, 23, 21.
George Padwall, Myrtle M. Marshall, 30, 21.
John Korkoska, Anna Otrembiak, 24, 22.
Jan Stwan, Bessie Stefan, 32, 24.
Seropino Bestille, Gerarda Del Princepe, 21, 22.
Charles Zuetel, Lizzie Ranich, 25, 27.
Aland Anderson, Hulda Eckman, 22, 18.
John F. Hayes, Margaret M. Fithian, 28, 25.
William B. Jones, Antoinette Storrs, 32, 22.
Frank H. Claussen, Dora C. Ahlgrimm, 23, 21.
Mark C. McCourt, Margaret Foote, 30, 20.
Adolph W. Schulz, Ollie Pfueller, 21, 18.
Edwin W. Losher, Anna Becker, 24, 22.
Wallace J. Stebbins, Helen G. Holmes, 22, 18.
Louis Kostock, Marie Gutt, 24, 22.
Charles E. Johnson, Edna Norden, 29, 25.
Thomas J. Davis, Maggie O'Brien, 21, 19.
Fred W. Best, Lucy Kockberger, 27, 24.
Stanislaw Grudinski, Jusefa Golumbiewska, 22, 18.
Paul Kunke, Julianna Hirselkorn, 30, 20.
John Labuda, Katharina Kadlup, 24, 23.
Fred C. Siebert, Katherine Rossow, 31, 29.
Arthur Bade, Eaton Allan, 21, 22.
Frank Hark, Agnes Ofsug, 30, 18.
Felice Del Negro, Catarina Avoranta, 26, 19.
Barnet H. Beder, Golda A. Erwin, 27, 18.
Josef Synadel, Anna Orzechowicz, 22, 25.
Herman Schell, Anna M. Feipel, 29, 25.
Valentini T. Brueckman, Martha Meyer, 28, 20.
Adolbert H. Penson, Ella M. Rohmanoy, 25, 20.
Otto Fritsch, Barbara Eckert, 40, 41.
Jacobus Veldmen, Everdina A. Hockjema, 23, 21.
John J. Feelan, Clementina Deegener, 33, 40.
Giovanni Cianci, Filomena Pasina, 23, 18.
Biegis D'Monte, Rosaria Asbaro, 21, 16.
Thomas Moran, Mary Botscheck, 27, 21.
Theodore Standing, Maude Coughlan, 22, 20.
Peter Dahm, Lucy Butcher, 65, 59.
Peter Nawiecki, Bessie Weta, 22, 17.
Chas. H. Brackebush, Grace E. Greenlee, 36, 32.
Carl E. Beckman, Caroline D. Ebert, 24, 18.
Fred Headley, Elizabeth Clark, 29, 25.
John Strike, Julia Barth, 21, 21.
James Farmer, Nellie C. Hayes, 25, 18.
Stuart B. Andrews, Florence C. Richardson, 36, 26.
Philip J. Beck jr., Rose McKenna, 20, 19.
Peter Szpnipka, Mary Wielbisonka, 27, 24.
Bert Couden, Kittie Herrigan, 21, 19.
Franciszek Drabant, Anna Pienta, 23, 23.
Luther Blanchard, Tillie Richmond, 52, 36.
Herman Goebel, Amy Cornelison, 25, 19.
Harry Turner, Bertha Johnson, 30, 29.
Joseph C. Mullin, Margaret R. Curtis, 30, 24.
Perch Henderson, Geraldine A. Orr, 23, 25.
James McArdle, Sadie Pollen, 24, 26.
Lorry Ebel, Agnes Fox, 22, 19.
Eli P. Bannister, Ida Mayo, 31, 25.
Jos. B. Anderson, Daisy D. Holloway, 31, 25.
Julius Lacuma, Paulina Majer, 22, 18.
Fred Schaus, Adelheid O. Muck, 22, 21.
Gustave Heck, Esther Fagerberg, 23, 18.
S. S. Haffenkamp, Hattie M. Kleinfeld, 27, 20.
Palmer Sepherin, Luetta Cochran, 28, 31.
Thomas Fallon, Edith Fonce, 26, 23.
Frank Warren Spencer, Mary Spencer, 22, 21.
William Fett, Margaret Morley, 27, 20.
Andro Molbacki, Wiktorija Zajak, 22, 19.
George Ahlen, Clara Halter, 22, 18.
Willie E. Tauffie, Ida Groh, 30, 29.
William W. Earthen, Edith B. Mandel, 29, 25.
Jan Kaziol, Antonina Tajok, 21, 20.
Julian Buruczewski, Elsy Luthuska, 22, 18.
Jochim Soliracki, Helene Kroloskuska, 24, 21.
Anolet Reiba, Antonia Pawlonajte, 30, 25.
Lloyd B. Rudd, Anna M. Dengate, 25, 23.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Henry Str., 187½ F. östl. von Austin Ave., Südfr., 37½ bei 120, H. A. Halvorsen an Rasmus Johnson, $2,000.
Drexel Ave., 459 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124.64, J. E. Barry an Fred Marlow, $1,600.
Wentworth Ave., 125 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 25 bei 125, A. Dippe an Eleanora Krauter, $1,000.
Normal Ave., Nordost-Ecke 72. Str., Westfront, 33½ bei 125½, Oscar J. Pratt an Charles M. Bail, $3,000.
N. 42. Ave., 100 F. südl. von Humboldt Ave., Westfr., 25 bei 125½, C. J. Peterson an Samuel Mills, $2,000.
24. Place, 145 F. westl. von Waishtenaw Ave., Südfront, 24 bei 124 1-6, B. Majer an Josef Bojer, $2,200.
Seminary Ave., 61 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 30½ bei 120, Jane A. Waterman an Emily L. Perkins, $5,500.
Florence Ave., Südwest-Ecke 68. Str., Ostfr., 50 bei 125, und anderes Grundeigenthum, R. C. Givins an Hans B. Liedberg, $1,000.
Talman Ave., Südost-Ecke 14. Place, Westfront, 44 bei 116.7, R. J. Kerr an Daniel und Patrick Ahern, $2,250.
74. Str., 90 F. östl. von Jackson Ave., Südfront, 25 bei 152, M. Dietcher an Dennis O'Connor, $2,000.
Midway Plaisance, Südost-Ecke Cottage Grove Ave., Nordfront, 175 7-12 bei 180, Nachlaß von James M. Latta an Wallace G. Clark, $45,000.
St. Lawrence Ave., 175 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 25 bei 127, Christian A. Londelius an Henry Friend, $12,000.
4552 Indiana Ave., 25 bei 161, Nachlaß von Nathaniel Moore an Mary E. Moore, $8,500.
47. Str., Nordost-Ecke Marshfield Ave., Südfront, 25 bei 120, F. Boehm an Veronica H. Wachowski, $3,000.
La Salle Str., 116 F. nördl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 120, S. Adler an Augusta Dangelo, $2,400.
Millard Ave., 216 F. nördl. von 29. Str., Westfr., 24 bei 125½, J. Barty an Fred B. Hayner, $1,200.
S. 41. Ave., 141 F. südl. von 26. Str., Westfr., 50 bei 124, Nachlaß von J. McMillan an Charles A. Schuhmacher, $1,000.
Marshfield Ave., 175 F. nördl. von York Str., Ostfront, 25 bei 125, H. Friend an Christian A. Londelius, $3,500.
Lake Str., 200 F. östl. von N. 41. Ave., Südfr., 50 bei 180, und anderes Grundeigenthum, E. T. Hutchinson an James Davey, $3,000.
Courtland Str., 164 F. östl. von Leavitt Str., N. Fr., 24 bei 100, J. Groß an Michael Glasberg, $1,300.
Armitage Ave., 225 F. östl. von Humboldt Str., Südfront, 25 bei 125, P. J. Simons an Sarah Radtke, $1,200.
N. 48. Ave., 425 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 116, R. H. Oblin an Christine Larson, $1,500.
Magnolia Ave., 106 F. südl. von Carlen Ave., W. Front, 37½ bei 125, Edward J. Farnum an Welcome Herendun, $7,000.
Allen Ave., 0 F. südl. von Kimball Ave., Südfr., 50 bei 123, L. Ehrhart an Julian Samoorski, $2,600.
Le Moyne Str., 200 F. östl. von Homan Ave., S. Front, 25 bei 124, F. F. Schaefers an Edward B. Thurtell, $3,000.
Le Moyne Str., 225 F. östl. von Homan Avenue, Südfront, 25 bei 124, derselbe an Alfred Thurtell, $3,000.
Dearborn Ave., 55 F. nördl. von Huron Str., O. Front, 25 bei 70, John Addison an Samuel E. Cloch, $10,047.
Dobyns Str., 116 F. östl. von Blue Island Ave., Südfront, 47 bei 70, H. Gurney an Louis Horn, $1,750.
Union Ave., 46 F. nördl. von 34. Str., Ostfront, 24 bei 124½, O. Hogan an John Grimm, $1,200.
Wentworth Ave., 539 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Benjamin Shurtleff an Lucy A. Myers, $1,000.
Marshfield Ave., 152 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 25 bei 122, C. H. Soehle an Frank Cramer, $1,425.
Wentworth Ave., 195 F. nördl. von 62. Str., W. Fr., 48 bei 100, Jakob J. Kramer an Michael J. Haw, $10,000.
Harvard Str., 173 F. westl. von Springfield Ave., Südfront, 25 bei 124, R. R. Richardson an Andreas Brisch, $6500.
St. Louis Ave., 275 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 125, C. Wittke an August Ziethen, $1500.
Wood Str., 219 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 50 bei 123.9, Nachlaß von L. Miller an George Vogt, $1195.
Springfield Ave., 216 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. A. Todd an Patrick E. Canley, $4000.
Melrose Ave., 225 F. westl. von Laurel Ave., Nordfront, 25 bei 112, H. F. Krause an Richard C. Moore, $1400.
Carpenter Str., 60 F. südl. von Huron Str., Westfront, 20.3 bei 73, G. Beck an Christian Saabn, $2700.
Dakin Str., 159 F. östl. von Seminary Ave., Südfront, 30 bei 102, Peter A. Johnson an George D. Hazenplug, $2000.
Curtis Ave., 270 F. südl. von 113. Str., Ostfront, 27 bei 154, A. C. M. Christofferson an George Bradshaw, $1700.
Eggleston Ave., 177 F. südl. von 118. Str., Ostfront, 25 bei 128, S. Gano u. A. an Peter W. Verduin, $2200.
103. Pl., 141 F. östl. von Jefferson Str., Nordfront, 225 bei 124, A. R. Gordon an Joost De Bruin, $1000.
Dasselbe Grundstück, A. B. Janobb an Barbara Cziduska, $1350.

Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., Nordwestecke 109. Str., Ostfront, 55 bei 125, F. Matson an John A. Swanson, $1200.
72. Str., Südostecke Washington Ave., Nordfront, 50 bei 125, E. B. Chapman an Robert Reid, $3000.
Ingleside Ave., 136 F. südl. von 78. Str., Ostfront, 150 bei 125, T. Daley an B. Spojenych, $2400.
[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Kennin, zweistöck. und Basement Brick-Wohnhaus, 2355 W. Jackson Str., $220.
Dr. J. A. Riley, zweistöck. und Basement Brick-Flat-Gebäude, 1629 Lexington Str., $12,000.
C. Van Bezey, 1½-stöck. und Basement Brick-Cottage, 293 N. Lawndale Ave., $2200.
Tryon & Davis, zweistöck. und Basement Brick-Wohnhaus, 2682 N. 42. Ct., $2000.
Tryon & Davis, 2½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 2146—48 Linden Ave., $2000.
R. Tucks, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 1259 N. 41. Ct., $1800.
H. Hardins, 1½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 144 Thomas Str., $1500.
Paul Cornell, 1½-stöck. und Basement Brick-Cottage, 7624 Jackson Ave., $1500.
John Heim, 3 einstöck. und Basement Holz-Cottages, 1880—88—90 Ost Ravenswood Ave., $4500.
Anton Kovecky, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 3733 S. Wood Str., $3200.
Watson & Bartlett, zwei einstöck. und Basement-Brick-Cottages, 808 Ridgeway Ave., $2400.

Der berühmte chinesische Doktor GEE WO CHAN

ist noch allen Anderen voraus in der Behandlung und Heilung von allen hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Seit den letzten zehn Jahren konnte kein anderer Arzt durch seine Mittel einen solchen Rekord von Heilungen aufweisen, wie durch die berühmten chinesischen Medizinen erzielt wurden. Dr. Chan hat kürzlich eine große Sendung von chinesischen Kräuter-Medizinen erhalten, so daß er jetzt besser im Stande ist, die hartnäckigsten Krankheiten, welche der Geschicklichkeit der besten amerikanischen und europäischen Aerzte spotteten, schnell und dauernd zu heilen. Er hat Tausende kurirt, die lange Zeit als hoffnungslos galten und deren Zeugnisse in seiner Office aufliegen. Seine Medizinen kommen von China und sind Kräuter-Heilmittel der Natur, rein und harmlos, welche aber Wunder wirken in Krankheiten. Kommt nicht zu ihm, wenn Euer Hausarzt Euch zu heilen vermag. Er will Fälle, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren. Konsultation kostet Euch nichts und es wird Euch gesagt, was für Euch gethan werden kann. Um Allen eine Gelegenheit zu geben, macht der Doktor speziell niedrige Raten für die Sommer-Monate, sodaß alle Kranken und Schwachen sich diese wunderbare Methode, welche tausende kranker und entmuthigter Männer und Frauen heilte, zu Nutze machen können. Er heilt oder gibt das Geld in jedem Falle wieder zurück. Vergeßt nicht die Nummer seiner neuen Office.

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Office-Stunden: 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr. 8ag,sami*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und für Krampfadern, Nabelbrüche, Gummistrümpfe, Hodenhalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, in der deutschen Armee eingeführt. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ
Chicagos erste Zahnärzte
$8 Nur für diese Woche: Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil von diesen herabgesetzten Preisen.

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mai,13,mifrsonmo

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

DR. SCHROEDER,
deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne $5 (Zähne ohne Platten). Gold- und Silber-Füllungen halber Preis. 10 Jahre garantirt. Sonntags offen 8ag,samomi,bis

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
54 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. datiso*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429. 13ma,mudrif

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Eine große Muster-Partie aller Art Winter-Unterzeug zum halben Preis.

Ueber 2000 Stück, für Männer, Frauen und Kinder, vom Billigsten bis zum Besten, in diesem Verkauf für 50 Cents am Dollar.

Damen-Unterzeug.

13c 15c und 19c für weißes, creme und graues geripptes Unterzeug, sonst für 25c bis 39c verkauft.

23c 29c und 33c für feinere Sachen, sowie schwere gefließte, gute 45c, 50c u. 65c Waaren.

17c 59c und 33c für extra Größen für starke Damen, Hemden u. Hosen, grau oder weiß.

33c 45c und 59c für Union-Anzüge für Damen, gut gemacht, werth bis zu $1.25.

Männer-Unterzeug.

17c 23c und 29c für geripptes od. gefließtes Unterzeug, mehr Hemden als Hosen, meistens mittlere und größere Nummern.

33c und 39c für 75c u. 85c Nummern, auch Wolle gefließte, fein gerippte und fancy Muster.

59c für ganzwollene und halbwollene Sachen, in grau und braun, auch ziemlich viele dunkle Hemden für Arbeiter, nicht ein Stück in dieser Partie unter $1.00, viele $1.25 und $1.50 Werthe.

Kinder- und Knaben-Unterzeug.

7c 10c, 15 und 17c für eine Anzahl Kinder-Hemden und Hosen, sowie für Knaben, meistens größere Nummern, Sachen, die bis zu 39c werth sind, ebenfalls eine Anzahl Schlaf- oder Nacht-Anzüge für größere Kinder, gerippt oder gefließt, sowie einige Union-Anzüge für Mädchen.

Keine Muster, aber ebenso billig.

5c 9c, 13c, 17c und 22c für alle Größen bis zu 34 von geripptem und gefließtem Unterzeug, auch Knaben-Unterhosen, gerade das Richtige für jetzt, für weit weniger als der reguläre Preis.

Während die Preise sehr billig sind und wir sehr große Nachfrage erwarten, sind die Quantitäten so groß, daß, wenn Sie nicht um 9 Uhr kommen können, Sie auch noch später eine gute Auswahl vorfinden.

Speziell: Bettlücher, Kissen-Bezüge und Muslin-Rester.

Weil wir diese Waaren frühzeitig zu dem alten Preise angekauft haben, können wir sie jetzt, wo diese Sachen so gestiegen sind, bedeutend unter dem Preis verkaufen.

Kissen-Bezüge für 11c, 13c, 16c und 17c.

Um zu zeigen, wie niedrig diese Preise sind, bemerken wir, daß das Material in den 11c Kissenbezügen jetzt 14c kostet, die 16c Waaren kommt mit Hohlsaum und die 17c Sorte ist aus Fruit of the Loom Muslin gemacht. Solche für viereckige Kissen für 13c, 15c und 19c.

Bettlücher — alle gebleicht, das bekannte Pepperell Tuch, für 55c, 59c und 69c, je nach der Größe; die Atlantic Marke für 59c, 69c und 75c; und das Beste was gemacht wird, „Dwight Anchor", für 65c, 75c und 85c, nur so lange wie diese Partie anhält.

Muslin-Rester zu niedrigen Preisen.

Die Preise für diese Waaren sind sehr hoch, so viel billiger werden Ihnen diese Preise vorkommen.

4½c für yardbreites ungebleichtes Muslin, so gut wie das jetzige 6c Muslin, billiger als der jetzige Engros-Preis.

5¾c für 2 Sorten, die eine sehr schwer und grob, passend für Betttücher, da es sich leicht wäscht und bleicht, die andere feiner, gut für Kissenbezüge und Unterzeug, weil es 39 Zoll breit ist.

5¾c für gebleichtes Muslin, eine Yard breit, eine gute 8c Waare; 6¾c für eine sehr feine Waare, sonst für 9c verkauft.

Soeben angekommen: Unsere Auswahl in Moiree-Unterröcken.

Sie waren letztes Jahr sehr beliebt, dieses Jahr erwarten wir noch mehr zu verkaufen.

Sehr hübsche Nummern für $2.25, 2.98, 3.48 und 3.98.

Frei! Ein $250.00 Gilbert Piano.

Wir geben Karten aus, die zum Stimmen für dieses Piano berechtigen, eine Stimme mit jedem 25c Verkauf. Das Piano ist jetzt in Taufig's Möbel-Geschäft ausgestellt.

Eine ungeheuerliche Alpentour.

Ueber die von dem Hauptmann a.D. Becker aus Berlin mit einem Führer und einem Träger unternommene Ersteigung der Dufourspitze (Monterosa) von Macugnaga nach Zermatt, eine der schwierigsten und gefahrvollsten Alpentouren, die es gibt, veröffentlicht die „Voss. Ztg." folgende Schilderung:

„Betreten wir das Thal der brausenden Anza, in dessen obersten Theile das italienische Dörfchen Macugnaga auf saftigem, waldumkränztem Wiesengrunde eingebettet liegt, so bietet sich unserem staunenden Auge ein Panorama dar, das an Großartigkeit und Wildheit von keinem anderen in den Alpen erreicht wird. In beinahe senkrechter, 10,000 Fuß hoher, eisumpanzerter Felsenmauer erhebt sich hier aus dem Thalboden der Monte Rosa zu majestätischer Höhe, durch die Pracht seiner silberweißen Firnhänge und die Kühnheit seiner Formen die Bewunderung eines Jeden herausfordernd, der diesen stillen Erdenwinkel besucht. Die Ersteigung des Monte Rosa von hier aus hat von jeher für eines der schwierigsten, und gefährlichsten Probleme in den gesammten Alpen gegolten. Nur sehr selten ist sie ausgeführt worden, und ebenso selten wird sie auch in Zukunft ausgeführt werden. Der Grund hierfür liegt nicht allein in der außergewöhnlichen Länge und Schwierigkeit der Tour, sondern in der immensen Lawinengefahr, welcher der Angreifer fast während des ganzen Anstieges ausgesetzt ist, ferner in dem Umstand, daß bei der kolossalen Steilheit der Wand ein Abstieg auf derselben Seite unmöglich, ein Umkehren bei einmal begonnener Tour also völlig ausgeschlossen ist. Bedenkt man, daß die Ostseite des Monte Rosa eine Durchschnittsneigung von über 50 Grad besitzt und Eiswände von mehr als 59 Grad Neigung zu durchklettern sind, so kann sich jeder von selbst sagen, daß Hänge von solcher Steilheit, noch dazu, wenn sie wie hier von brüchigen Felsen und Eisüberhängen gekrönt werden, unter allen Umständen im höchsten Grade lawinengefährlich bleiben, mögen Wetter und Schneeverhältnisse noch so günstig sein, denn jedes Eisstück, jeder Stein, der hier losbricht, muß zur Lawine werden und den ganzen riesigen Hang unaufhaltsam zum Macugnagagletscher hinabfegen.

Die Route Macugnaga über die Ostwand zur Dufourspitze (4638 Meter), dem höchsten Gipfel des Monte Rosa, ist kurz die folgende: Gerade unter dem Nordend, einem der vielen Gipfel des Monte Rosa-Massivs, liegt hoch über dem Macugnagagletscher der Jägerrücken, eine kleine Felseninsel, der in 6 Stunden von Macugnaga zu erreichende im Jahre 1886 erbaute Klubhütte Capanna Marinelli (so genannt zum Andenken an den bei der Besteigung verunglückten italienischen Alpinisten Domiano Marinelli) befindet. Hier wird zunächst übernachtet. Südlich vom Jägerrücken liegt, diesem parallel laufend, eine zweite kleinere Insel, der Imsengrücken (nach dem durch Lawine ums Leben gekommenen berühmten Bergführer F. Imseng benannt), der nur ganz wenig aus dem ununterbrochen bis zum Hauptkamm hinaufziehenden Firn hervorragt. Zwischen diesen beiden Felseninseln senkt sich vom Kamm (Silbersattel) über die ganze Ostwand eine breite und steile Gletscherschlucht herab, das berüchtigte Couloir Marinelli, das überschritten werden muß. Mit Recht gilt es für die gefährlichste Stelle auf dem ganzen Wege, denn alles, was vom Nordend, der Dufourspitze und dem zwischen beiden gelegenen Hange losbricht, muß durch diese Rinne seinen Weg nehmen. Auf dem Imsengrücken angelangt, ist man nicht viel besser daran als im Couloir, denn die Rücken ist nicht nur den vom Norden kommenden Lawinen, sondern auch dem Steinschlag von der Dufourspitze direkt ausgesetzt. Unter steter Bedrohung von Lawinen und Steinen erreicht man dann nach zwei Stunden (vom Verlassen des Couloirs an gerechnet) die obersten Felsen des Rückens, und es beginnt nun der Aufstieg über eine steile Schneewand mit furchtbar zerrissenen Seracs. Demnächst kommt man an einen Bergschrund, dem noch zwei weitere Schründe folgen. Nach Ueberschreitung des obersten Bergschrundes kommt die steilste Stelle der ganzen Tour: eine hohe, etwa 59 Grad geneigte Eiswand muß erklommen werden, um über sie zu den obersten Gipfelfelsen zu gelangen. Sind wir erst in diesen Felsen, so haben wir die Partie so ziemlich gewonnen, jedenfalls befinden wir uns dann außer Lawinengefahr. Der Aufstieg über die Felsen ist, aber ziemlich steil und dauert bis fünf Stunden, dann erreicht man den Grenzgipfel und von diesem in etwa einer halben Stunde die Dufourspitze. Im Ganzen erfordert die Besteigung von der Hütte bis zur Spitze zehn bis fünfzehn Stunden, von dort bis Zermatt zehn Stunden.

Am 3. August d. J. früh 4.20 verließ Hauptmann Becker aus Berlin mit dem jungen Führer M. Zurbriggen und dem Träger L. Ruppen, beide aus Macugnaga, die Marinellihütte. Das Couloir wurde ohne Stufen zu schlagen, rasch überschritten, die Höhe des Imsengrückens um 6.30, der unterste Bergschrund bereits um 8 erreicht. Der Schnee war in vorzüglichem Zustande. Der zweite Bergschrund machte dagegen erhebliche Schwierigkeiten und konnte schließlich nur oberhalb überwunden werden, da nach langem Suchen nach einem Uebergange in die Decke einer Eisgrotte ein Loch geschlagen und dann durch dieses hindurchgekrochen werden mußte. Auch die Stirnwand über dem obersten Bergschrund bis zum Fuße der Gipfelfelsen erwies sich als sehr schwierig und kostete in dem blanken Eise der steilen Wand harte und lange Stufenarbeit, so daß die Partie erst um 1.45 die untersten Felsen erreichte. Inzwischen hatte sich das bisher schöne Wetter geändert, die Sonne war verschwunden, die Nebel stiegen auf und bald begann ein tobender Nordwind den Bergsteigern Schneewolken ins Gesicht zu peitschen. Nachdem man unter großer Anstrengung in den Felsen vorgekommen war, wurde der Wind zum Orkan und die Kälte so heftig, daß ein Weiterkommen nicht möglich erschien. Die Partie sah sich daher gezwungen, nahe der Spitze, in Höhe von 4,300 Metern, in einem verschneiten Felsenwinkel, der nothdürftig drei Personen Raum zum Sitzen gewährte, Schutz zu suchen, um nicht vom Sturme hinabgeschleudert zu werden. Dicht aneinander geschmiegt, kauerten hier die drei Kletterer nieder. Die vor ihnen verankerten Eispickel und das an einen Felszacken geknüpfte Seil schützte sie nothdürftig gegen das Herabgleiten von ihrem schmalen, schräg geneigten Sitze in den 6000 Fuß unter ihnen gähnenden Abgrund, dem sie ausgesetzt waren, falls Müdigkeit und Abspannung sie übermannt hätten. Irgend welche warme Bekleidung außer derjenigen, die sie auf dem Leibe trugen, hatten sie nicht, da bei der Länge und Steilheit der Hänge auf dieser Tour das Gepäck lediglich auf den Proviant beschränkt bleiben mußte. Nur das unausgesetzte Bewegen von Händen und Füßen hielt das Blut in Wallung und schützte die erstarrenden Glieder vor dem Erfrieren. Sobald die Bewegung für einige Minuten unterblieb, begannen die Glieder abzusterben: Eiserne Energie trieb dann von Neuem die erschlaffenden Muskeln zur Arbeit und hielt den langsam apathisch werdenden Geist in Spannung. Wie da wohl die Gedanken der drei vom weißen Tode Bedrohten hinabflogen zu Weib und Kind und hinauf zu dem, der allein gebietet über Sturm und Sonnenschein!

So verbrachten die drei Männer bei schneidender Kälte, vom Sturme gepeitscht, sechzehn furchtbare Stunden. Wie sie den ersten Schein der erwachenden Morgenröthe wohl herbeigesehnt, wie lang ihnen die Zeit gewährt haben mag, ehe die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne auch ihnen ein neues Leben verhießen. Die ganze Nacht raste der Schneesturm, erst gegen Morgen hörte es auf zu schneien; und endlich, endlich brachten wärmende Strahlen des aufsteigenden Tagesgestirns Wärme dem frostzitternden Körper, Muth und neue Kraft dem fast besiegten Geiste. Die geistige Kraft, die Energie hatte wieder einmal im Kampfe gegen die entfesselte Gewalt der Natur gesiegt! Um 7:30 früh konnten die Bergsteiger es wagen, ihr kaltes Biwak zu verlassen und ihren Marsch fortzusetzen. Der Anstieg über die mit massenhaftem Neuschnee bedeckten Gipfelfelsen war bei dem noch immer orkanartigen Sturm äußerst gefährlich und anstrengend, so daß man erst um 1 Uhr Nachmittags den Grenzgipfel und um 2½ Uhr das hart erkämpfte Ziel, die Dufourspitze, erreichte. Um 8:45 Abends langte die Partei auf dem gewöhnlichen Monte Rosa absteigend im Riffelhause an, wo Hauptmann Becker seine Leute entließ und von wo er dann allein noch nach Zermatt hinunterwanderte."

Das Fest der Thronbesteigung des Sultans.

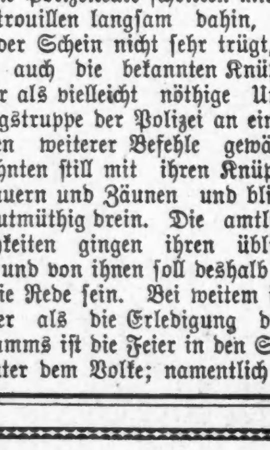
Konstantinopel, 2. Sept.

Mit einiger Beklommenheit wurde der gestrige Tag von vielen Bewohnern der Hauptstadt erwartet. Die Komitadschis hatten durch manche Drohbriefe dafür gesorgt, daß die guten Leute sich der Thronbesteigung Abdul Hamids nicht recht erfreuen konnten, ohne an Dynamit zu denken. Besorgniß waltete in dem Sternenpalast, in den Straßen, in der Tunnelbahn, auf den Dampfern und auf den Brücken über das Goldene Horn, und der sonst so ruhige Orientale begann sich lebhafter zu rühren, wenn hinter ihm ein Buch oder ein Sonnenschirm zu Boden fiel. Alles was an berittenen Truppen verfügbar war, schien in der Stadt und in den Vororten auf Streifung zu sein, die Polizeileute schritten mit Nisampatrouillen langsam dahin, und wenn der Schein nicht sehr trügt, so waren auch die bekannten Knüppelmänner als vielleicht nöthige Unterstützungstruppe der Polizei an einigen Punkten weiterer Befehle gewärtig. Sie lehnten still mit ihren Knüppeln an Mauern und Zäunen und blickten ganz gutmüthig drein. Die amtlichen Festlichkeiten gingen ihren üblichen Gang, und von ihnen soll deshalb hier nicht die Rede sein. Bei weitem interessanter als die Erledigung dieses Programms ist die Feier in den Straßen unter dem Volke; namentlich ist der Abend dieses Tages auch für den, der ihn schon oft genossen hat, immer eindrucksvoll, denn was dann an Beleuchtungskünsten geboten wird, findet seinesgleichen in der Welt nicht.

Ob dabei wirkliche Freude über die Wiederholung dieses Tages die treibende Kraft ist, oder Nützlichkeitsgrundsätze, Herkommen und amtliche Einwirkung — die Beleuchtung des Bosporus bleibt immer eine Huldigung, und niemand wird etwas dagegen sagen, wenn wir sie in allererster Linie als eine Huldigung an die Natur betrachten. Der stark entwickelte Sinn des Orientalen für die Verbindung von Linien und Winkeln zu wirkungsvollen Gesammtbildern kommt hier besonders zur Geltung, wo die breite Wasserstraße des Bosporus auf beiden Ufern von baumreichen Bergen und Felsen eingefaßt ist, an deren Fuß sich in endloser Linie die Häuser reihen. Das Licht des Mondes ist gerade hell genug, um die Umrisse der Uferhöhen unterscheiden zu lassen. Hier leuchten aus dem Gartendickicht zierliche Märchenschlösser auf, flimmernde Reihen zahlloser bunter Lämpchen zeichnen die anmuthigen Formen ab und vereinigen sich zu Kuppeln und Thürmen; dort sind die wirklichen Gebäude in ähnlicher Weise geschmückt, wie jene luftigen, nur zu diesem Zweck errichteten Gebilde; auf den Stirnen glänzen Halbmond und Stern, die sich weit natürlicher dem ganzen Bilde einfügen, als die heraldischen Vogelscheuchen anderer Länder. Stern und Halbmond glänzen auch einsam aus den Parkanlagen auf den Bergen. Die langen Linien der Kasernen treten aus dem Dunkel hervor, und unmittelbar am Ufer haben Leute, die ihre Huldigung besonders unterstreichen wollen, hohe Gerüste erbauen lassen, wahre Feuerschlösser, die in phantastischen Formen blendend schillernde Rahmen für den Namenszug des Sultans, die Orden Medschidieh und Osmanieh und für den Spruch bilden, der unzählige Male diesen Abend zu lesen ist: padischahymys tchok jascha — lang lebe unser Padischah. Man liest ihn in durchscheinenden Buchstaben auf dunkeln unsichtbaren Kästen und man liest ihn in bunten Lampen auf Mauern und Gerüsten. In einfacherer türkischer Schrift erglänzt er hoch am asiatischen Ufer und in reicherer Ausführung und ungeheuren Abmessungen schwebt er, wie am Himmel hängend über dem vizeköniglichen Garten von Bebek. Viele Schiffe umziehen Lichterreihen, und Scheinwerfer, die kürzlich vor Iniada den braven Türken einen so furchtbaren Schrecken verursachten, übergießen mit ihren Strahlengarben das Bild, um den Traum aus einem Wunderlande zu vollenden.

Wenn nicht die Dampfer mit ihrem Lichterschmuck und die kleinen, wie glitzernde Schmetterlinge umherschießenden Dampfboote ihre Pfeifen so ausgibig gebrauchten, so würde der Beschauer, der langsam im Kaik den Bosporus hinabgleitet, sich tief in einen Traum aus Tausend und einer Nacht hineinträumen. Tausende von Barken wimmeln am Ufer durcheinander; schöne schleierlose Frauen treiben in schmalen Kaiks vorüber und wandeln in weißen faltigen Mänteln hinter den Gittern reicher Gärten, die häßlichen verhüllen sich großmüthig; ein großes Ruderboot seltsamer Form bringt einen ganzen Haufen Weiber, sie hocken still nebeneinander und gleichen mit ihren weißen Kopftüchern einer Ladung Krautköpfe. Auf manchen Booten hat man Lauben gebaut, unter denen Bauchtänzer sich zitternd drehen und winden, während türkische Musik in ihren seltsamen Tonfluthen aus Menschenkehlen und Guitarren erklingt, von dumpfen Trommelphantasien begleitet. Man schwebt heran und vorüber und hat keine Zeit, mehr als das Eigenartige, Fremde, Bunte zu empfinden. Es ist ein Karneval im Morgenlande, und man fühlt sich heute ganz im Reiche des Chalifen. Von dem Dache eines Schlosses sprudeln grellleuchtende Springbrunnen. An den Plätzen unter breitästigen Platanen spielt Musik; dort tanzen Kurden und singen ein Lied, das mit der Musik gar nichts zu thun hat. Auch viele Griechen sieht man, sie betonen heute in Anbetracht der Komitadschis eine Art Erbfreundschaft mit dem Türken; ein andermal tanzen die Bulgaren mit den Türken, und die Griechen sind Komitadschis geworden. Das ist der Lauf der Dinge im Orient. Heute sind die wenigen bulgarischen Gemüsehändler, die noch in der Stadt weilen, wohlweislich zu Hause geblieben. Bis weit nach Mitternacht glänzen die Lichterfluthen an beiden Ufern des Bosporus, und zuletzt, während allmählich alles in Nacht versinkt, leuchtet noch über dem Garten des Chedivs in Bebek wie eine Offenbarung der Spruch padischahymys tschok jascha. Der Tag ist vorüber, die Komitadschis haben ihn nicht durch Thaten gestört, aber böse Schatten huschen Tag und Nacht dahin, und immer mehr verbreitet sich das Gefühl, daß wir vor Ereignissen stehen.

Beseitigt den Brand, heilt die Wunden, vertreibt die Schmerzen. Dr. Thomas' Eclectric Oil, das Hausmittel. momifr



Kein Wunder

das wir viel leiden wenn geplagt mit

Leberleiden, Unreinem Blut, Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, und Biliösität.

Wir brauchen jedoch nicht lange zu leiden.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

ist das spezifische Mittel gegen alle diese Leiden.

Zur Uebergabe von Sedan.

Im Anschluß an ihre aus französischen Quellen geschöpften Sedanschilderungen veröffentlicht die „Köln. Ztg." einen interessanten Brief, der ihr zur Verfügung gestellt wird. Der Brief, den der damalige Erste Ingenieuroffizier der 3. Armee, General v. Schulz aus dem Felde in die Heimath sandte, schildert eine Episode nach der Schlacht folgendermaßen: „Man hatte mich mit der Entwaffnung der französischen Armee beauftragt und mir gesagt, Sedan sei von uns besetzt. Ich fuhr am 3. September 11 Uhr mit drei Offizieren und dem Kriegsrath Müller hierher und war unaufmerksam genug, nicht zu sehen, daß die Thore, aus denen große Massen französischer Soldaten mit Pferden und Wagen strömten, nicht von uns besetzt waren. Französische Regimenter in bunten Massen drängten sich durch und legten ihre Waffen vor die Räder, damit sie überfahren und zugrunde gerichtet würden. Da das Fahren gegen den Strom bald unmöglich wurde, stieg ich mit meinen Herren aus, stellte mich an die Spitze meiner vierköpfigen Armee und fing an, zu Fuß nach der Präfektur zu gehen, obschon es mir bedenklich wurde, keinen einzigen Preußen zu sehen. Jedes Zeichen von Furcht oder Besorgniß indeß war lebensgefährlich, und ich ging mit der größten Höflichkeit und Ruhe durch die dichtgedrängten Reihen, grüßend und begrüßt je nach Lage der Dinge. Als ich um eine Ecke bog, befand ich mich plötzlich einem großen Haufen Turkos gegenüber. Einer derselben nahm, wie es mir schien, sein Messer und sagte: „Assassinons ces chiens prussiens!" Du weißt, ich bin ein leidlich ruhiger Mann, hatte meinen Säbel fest in der Faust und erwartete den weiteren Verlauf der Dinge, mir meinen Turko mit der äußersten Ruhe ansehend. Mit einem Male rief ein Artillerist: „Bien, il a courage ce coquin la, donnezmoi la main, general". Da ich es immer vermieden haben, mir anständige Menschen zu Feinden zu machen, so schüttelten wir uns kräftig die Hände; ich ging weiter und gelangte endlich mit meinen Herren in die Präfektur, wo ich alle höheren französischen Offiziere und an deren Spitze den eben aus Afrika gekommenen Generalleutnant v. Wimpffen vorfand. Die Herren waren sehr ernst, aber auch sehr würdig und „comme il faut". Du kannst denken, daß ich ihnen mit dem vollen Gefühl für ihre traurige Lage entgegentrat, sie erklärten mir aber, sie hätten jeden Einfluß über ihre Leute verloren und könnten mich in nichts unterstützen. So war ich denn mit meiner Macht in Sedan und froh, nicht selbst entwaffnet zu werden. Von Entwaffnen meinerseits war keine Rede, und ich mußte ruhig zusehen, wie alles verwüstet wurde, da außer uns und etwa 20 berittenen Artilleristen und Husaren, die nach und nach hereingekommen waren, mit einigen Offizieren und dem kurz vor uns eingetroffenen Kommandanten keine preußische Seele in Sedan war.

Was ich an diesem Nachmittag an Artigkeit und schlechtem Französischsprechen ausgethan, wird für mein Leben ausreichen. Es gelang uns aber noch, 193,000 Fr. Kriegskasse wegzunehmen, bevor zwischen 8—9 Uhr das erste Bataillon preußischer Truppen einrückte. Die Nacht schlief ich mit dem Säbel in der Hand nach der großen physischen und moralischen Anstrengung wie eine Ratte, um am Morgen ein unglaubliches Bild von Verwüstungen und Verkommenheit vor mir zu haben, zerbrochene Waffen jeder Art, Menschen, so betrunken, daß man sie für todt hielt, Pferde, die ohne Sattel und Zaum in den Straßen umherliefen. Kurz, ich stehe vor einer kaum zu überwindenden Sauerei und werde all mein kaltes Blut und mein bischen Verstand nöthig haben, um eine Aufgabe zu lösen, die kaum zu lösen ist, denn, was das Schlimmste ist, es fehlt an Aufsicht und Leitung wegen Mangels an Offizieren. Vier bis fünf Tage habe ich wenigstens noch hier zu thun, dann geht es weiter der Armee nach. Trotz der vom Gestank todter Pferde, 8000 verwundeter Menschen erfüllten Stadt befinde ich mich wohl, trinke nur guten Bordeaux, habe ein Bett, aber keine Bettwäsche, und bitte Dich, ohne Sorge zu sein."

Die „Köln. Ztg." fügt noch einen Auszug aus einem Briefe des Schlachtenmalers Bleibtreu an seine Gattin bei, einem Schreiben, das dieselbe Episode in folgenden Worten erwähnt: „Mit dem General v. Schulz, welcher Kommandant von Sedan werden sollte, und noch vier Offizieren ging ich zwei Tage nach der Schlacht in die Festung. Wir waren ganz allein unter 80,000 Franzosen, nur vor den Thoren hielten einige Kompagnien Bayern und Preußen. Da ich tags zuvor mich in die Stadt hineingewagt hatte und Zeuge war, wie die französischen Soldaten ihre Offiziere verhöhnten, war ich gespannt, wie dieselben das Erscheinen des preußischen Generals auffassen würden. Zu meiner Ueberraschung wichen die Soldaten ehrerbietig salutirend überall vor uns zur Seite. Nur ein Trupp Turkos, total betrunken, versperrt uns den Weg und brüllt und faucht: Nieder mit den Hunden, massakrirt die Preußen. Der General geht mit seinem gewöhnlichen und wohlwollenden Lächeln gerade auf die Herde los, welche verdeckt knurrend ausweicht, und ihr schimpfendes Geheul erst wieder anstimmt, als wir längst vorüber sind."

— Ach so! — Frau A.: Mein Mann trinkt daheim keinen Tropfen Bier, nur wenn er ausgeht, trinkt er seine vier Halbe. — Frau B.: Wie oft geht er denn aus? — Frau A. Jeden Tag!

— Ein guter Gatte. — Also Alte, nu kannste hibsch vorsich'g nauf machen uff de Alm, ich were derweile dort nieber in de Wirthschaft gehn, um damit, daß de e hibsch frisches Teppchen Bier kriegst, wennste wieder runter kommst.

— Schrecklicher Zustand. — Sie: Warum kämmst du denn dir heute die Haare nicht? — Er: Ich kann net, Frau, mir brummt der Kopf so fürchterlich, daß ich mich mit dem Kamm net 'nauf trau'.

The Fair

Postbestellungen ausgeführt — Von State bis Dearborn Str., an Adams

Eine Schuh-Anzeige, die jede Dame lesen sollte

Der Schreiber hat sieben Damen-Schuhe für den Donnerstag-Verkauf vor sich stehen, sieben der besten Facons, inwendig glatt und auswendig hübsch gearbeitet. Sie sind von Faunce & Spinney, Lynn, Mass., fabrizirt; gemacht, um für mehr verkauft zu werden, als wir dafür verlangen, für wie viel mehr wollen wir nicht sagen, aber der Unterschied ist groß genug, um Euch zum Kaufen zu veranlassen.

Dieser Verkauf hat seine Geschichte, aber sie ist zu lang, um hier erzählt zu werden. Ihr werdet wissen, daß Gründe vorliegen müssen, um diese schönen Schuhe zu diesem Preis zu offeriren. Aber was geht das Euch an? Ihr braucht Euch darum nicht zu grämen. Es genügt für Euch zu wissen, daß sie markirt sind zu nur **2.45**

Kurz gesagt, bestehen diese Damen-Schuhe zu **$2.45** aus folgenden Arten: Ein Glanz Kid, mit Dull Kid Tops, Patentleder-Spitzen und hohen Militär-Absätzen. Ein Glanz Kid, mit fancy Vamps, Patentleder-Spitzen und mittelhohen Militär-Absätzen. Ein Sensible Glanz Kid, mit mannish Absätzen und Patentleder-Spitzen. Ein feiner Vici Kid, Glanz Spitzen, Militär-Absätze und seidenes inwendiges Facing. Ein Swing Last, in Vici Kid, niedrigen Absätzen und Stubby Absätzen. Ein Vici Kid mit Stock Spitzen, Flat Absätzen und Swing Last. Ein Knöpf Vici Kid, Glanz-Spitzen, bequeme Leiste und Flat Sensible Absätze. Die sechs erstgenannten Schuhe sind Schnür-Muster. Alle Größen und genug Breiten, jeder Dame einen perfekt sitzenden Schuh zu sichern.

Mädchen-Schuhe, schmiegsame Box Calf- u. schwere Sohlen—die besten, die Ihr je gekauft für **1.00**.

Kauft einen Hot-Blast-Ofen

Der Hot Blast-Ofen verringert die Kohlenrechnungen. Brennt Schlacke, Weichkohlen und Holz, verbrennt seinen Rauch und die Kohlengase. Gesundheitfördernd, rein. Erspart Euch während des Winters Geld. Wir ersparen Euch morgen beim Einkauf eines guten großen Hot Blast Geld, zu **7.95**

Base Brenner, für Hartkohlen, volle Größe, Fire Duplex Grate, großer Behälter für Asche und Pan, voll Nickel verziert, **13.95**.

Stahl-Herde, von kalt gerolltem Stahl gemacht, durchweg mit Asbestos gefüttert, großes Wärme-Closet, mit 16zöll. Backofen in voller Größe—der beste Stahlherd, den wir je zu diesem Preis offerirten, **24.95**.

Nr. 8 Herd, 18zöll. Backofen, große, schwere Deckeln und Croß Centers, Duplex Grate, große Aschpfanne, tiefer Feuerplatz, **13.95**.

Gas-Radiators, die die wohlbekannten zuverlässigen Gas-Heizer—4 Tube, hoher Radiator, **1.95**; 6 Tube hoher Radiator, **2.95**.

Heizöfen für Schlafzimmer, leicht zu tragen, **45c**.

Gas-Grates, angenehme wie intensive Heizer, **2.95**.

Oel-Heizöfen, der sparsamste Heizofen, vollständige Auswahl von Oel-Heizöfen in diesem Verkauf für **2.75**.

Laundry-Oefen, No. 8 Größe, Shake- und Dump-Grate, **2.45**.

Teppiche und Oeltuch

Wilton Velvet Carpets morgen zu einer Ersparniß, die Ihr nicht vorübergehen lassen solltet. Smith's and Sanford's elegante Sorten, Auswahl der ganzen Partie von Mustern dieser Saison, mit oder ohne Einfassungen, für Korridore und Treppen, zu, per Yard, **95c**

Body Brussels Teppiche, Whittalls wohlbekanntes Fabrikat, reiche Parlor-, Bibliothek- und Eßzimmer-Effekte, mit oder ohne Borders, die Yard, **1.00**.

Brussels Teppiche, Smiths extra Qualität, große Auswahl von Mustern, Borders, Hallen und Stiegen, dazu passend, **60c**.

Ingrain-Teppiche, Brussels Gewebe, echtfarbig, wendbar und sehr sanitär, 1 Yard breit, die Yard, **19c**.

Oeltuch, extra Qualität, 1 Yd. breit, gute Auswahl von Mustern, Yd. **18c**.

Oeltuch-Ofenmuster, glänzende Farben, neue Entwürfe, Metall-Binding eingeschlossen, 4.6 bei 4.6, **75c**.

Unterzeug für Männer

Der Indian Summer ist die Zeit, sich auf den Herbst vorzubereiten. Das schöne Wetter kann plötzlich aufhören. Dann, falls Ihr nicht schon vorbereitet seid, werdet Ihr die Nothwendigkeit schwereren Unterzeugs wahrnehmen. Kauft es morgen zu diesen Preisen:

Merino Hemden u. Unterhosen f. Männer, feine mittlere Schwere, in natürl. Grau, in einer besseren Weise gemacht, **50c**

Hemden und Unterhosen für Männer, schwere Sorte, gerippt, fließgefüttert, ausgezeichnet gemacht, in Ecru, hellblau und lohfarbig, alle Größen, Stück **35c**.

Jersey gerippte Hemden und Unterhosen für Männer; Wolle, in natürl. Farbe, in der allerbesten Weise gemacht; Unterhosen haben Silesia Vorstoß, doppelter Crotch; Hemden mit finished Hals, Größen 34 bis 44, **1.00**.

Männer-Hemden, Herbstschwere, Oneita Kombination, in Ecru, Baumwolle, **65c**

Strümpfe für Damen

Weiche fließgefütterte Strümpfe für Damen, schwere Winter-Waare, echte schwarze, mit Split Sohlen und weißen Füßen, voll regulär gemacht, und elegante Werthe zu unserem regulären Preis, der 25c beträgt — Eure, Donnerstag, **15c**

Schwarze baumw. Damenstrümpfe, **10c**

Enggerip. baumw. Kinderstrümpfe, **10c**

Schwere schwarze baumwollene Strümpfe für Kinder, **12c**

Große Werthe in Gardinen

Hier sind einige Gardinen für **1.15**, die wir stets für 1.50 verkauft haben. Und noch dazu neue, in jeder Hinsicht wünschenswerthe. Sehen in irgend einem Heim gut aus. Machen mit den Möbeln und Teppichen zusammen einen guten Eindruck. Fleur de Lis und Bow-Knot Ruffled Muslins, volle Länge und Breite, sowie Fish Net-Gardinen in Ecru und weiß, nebst dazu passendem Spitzen Ruffle; und Battenberg Netz-Gardinen, mit Battenberg-Einsatz und -Kante, das Paar, **1.15**

Lappet Muslin-Gardinen, breite, volle Ruffles, Streifen und Muster, das Paar **75c**.

Beantwortet Eure Briefe auf dieses Papier

Schreibpapier in Schachteln bleibt rein und wird auch nicht durcheinander geworfen. Gute Qualität Schachtel-Schreibpapier morgen in halb-Pfund-Schachteln — zahlreiche fancy Schachteln — mit einem Quire linierten Papiers und 24 Kuverts, band-gebunden. Eine Partie von 17,000, von einem großen östlichen Fabrikanten gekauft, der mit der Partie aufräumte. Einige davon kosteten früher bis 25c die Schachtel, Donnerst., **7c**

Unsere Grocery-Preise verringern die Ausgaben

Preise, wie diese, fördern den Familien-Groceryhandel der Fair so außerordentlich. Diese sowie die Sicherheit frischer Waaren. Nichts altes wird hier verkauft. Keine Anhäufungen. Die Waaren werden in den meisten Partien täglich erneuert und sehr oft in allen.

H. & E. granulirter Zucker, 20 Pf. **1.00**
Golden Drip Tisch Sirup, Gall. Kanne **39c**
1 Pfd. Pack. kernlose Rosinen, morg. **10c**
Aprikosen, neue gedörrte, Pfd. für **12c**
Kaffee, O. G. J. u. M., 3½ Pfd. **1.00**
Kaffee, Golden Santos, 4 Pfd. für **1.00**
Napoleon J. u. M. Kaffee, das Pfd. **29c**
Thee, alle Sorten, uns. 55c Thee f. **49c**
Thee, B. F. Japan, 4 Pfd. für nur **1.00**
Liptons od. Tetleys Ceylon Thee, Pf. **55c**
Boston baked Pork u. Beans, 2 Pf. B. **5c**
Neue Verpack. frühe Juni Erbsen, Bü. **10c**
Neue Verp. Marrowfat Erbsen, Büch. **10c**
Neue Verp. Telephone Erbsen, Büch. **10c**
Solid verpackte Tomaten, Büchse nur **10c**
Suppen, Andersons assortirte, Büch. **5c**
Lachs, Royal Chinook, 1 Pf. hohe Bü. **10c**
Seife, Fairb. Chic. Family, 10 St. **45c**
Gold Dust, speziell, Packet für nur **16c**
Catsup, Monarch od. Sniders, Pt. Fl. **16c**
Gelatin, Star, ass. Flavors, 3 Pack. **25c**
Edwards' Egg Producer, Pfd. Pack. **15c**
Feinste gem. Tulips, dop., einz. Dtz. **15c**
Bedding Hyazinthen, alle Farben, Dtz. **40c**
Gemischte Crocus, speziell, das Dutz. **6c**
Weiße Roman Hyazinthen, per Dutz. **40c**
Chinese Sacred Lilies, speziell, Stück **6c**
Calla Lilien, gr. Zwiebeln **15c**; kl. **10c**
Bermuda Osterlilien, große Zwiebeln, **15c**
Candidium Lilien, sehr speziell, St. **10c**
Doppelte gelbe Daffodils, Stück nur **20c**
Feinster gemisch. Pansy-Samen, Pack. **5c**
Feinster gem. Rasen-Grassamen, Pf. **15c**
Feinster weißer Klee-Samen, p. Pfd. **30c**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher